Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

336 (6.12.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BA

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pf[illegible] leine einspaltige Anzeigen und Fami[illegible] n n. Preisliste. Im Textteil: [illegible] limeter breite Zeile 65 P[illegible] sse n. Preisl. für M[illegible] zeigenschluß: [illegible] be: 2 Uhr [illegible] ausgabe: [illegible] nd; Mon- [illegible] Verlag: [illegible] b., Ver- [illegible] 7928, [illegible] ruhe 2988. [illegible] ruhe Nr. 796. [illegible] sruhe, Lammstr. 1b, [illegible] r. 7930. Postscheckkonto [illegible] — Anzeigenannahme: Haupt- [illegible] Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: [illegible] Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: [illegible] arlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung. Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71

HEUTE: Neuer Roman

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 6. Dezember 1935 — 9. Jahrgang / Folge 336

Olympia 1936 ein Friedenssignal

Die Fahrt der badischen Fußballgäste nach London — Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936 in Hamburg

Streiflichter

Die Schraube Aufwärts Man hat zu Systemzeiten nicht mit Unrecht von einer endlosen Schraube gesprochen, die stets abwärts führte in beschleunigtem Tempo. Pg. Bernhard Köhler sprach gestern auf einer Großkundgebung in der neuen Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin u. a. über das Wesen der Arbeitslosigkeit und die finanzielle Auswirkung der Arbeitsbeschaffung für die gesamte Volkswirtschaft. Seine Zahlenbeispiele sind verblüffend. Sie zeigen die Aufwärts-Schraube der nationalsozialistischen Organisation unsres Volkslebens mit großer Anschaulichkeit. Er sagte u. a.: „Das deutsche Volk ist entschlossen, die Spaltung zwischen Berechtigten und Entrechteten nicht mehr zu dulden. Das ist eine sittliche Forderung. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist daher allein aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus schon eine unbedingte Notwendigkeit. Eine halbe Million Arbeitslose bedeuten eine Einkommensminderung des deutschen Volkes um eine Milliarde Mark. Dies hat zur Folge eine Umsatzminderung im Volk von 2 Milliarden und eine Mindererzeugung in der gewerblichen Wirtschaft von rund einer halben Milliarde Mark. Der öffentliche Staatshaushalt wird mit ¼ Milliarden Mark für Unterstützungen belastet, und ebenso groß ist sein Verlust an Aufkommen aus Steuern und Abgaben. Im Volkshaushalt dagegen haben wir einen weiteren Verlust aus Vermögensverzehr und unterlassener Vermögensbildung von ½ Milliarden Mark zu verzeichnen. Eine halbe Million Volksgenossen aber arbeiten zu lassen, kostet nur 1¼ Milliarden Mark. Jetzt aber wird Vermögen gebildet. Es kommen Steuern und Abgaben auf, Unterstützungen fallen fort, die gewerbliche Wirtschaft wird belebt usw. Es gibt also nichts Irrsinnigeres und Unwirtschaftlicheres als die Duldung von Arbeitslosigkeit. Wenn manche Leute besorgt fragen, ob uns nicht vielleicht eines Tages das Geld zum Arbeiten ausginge, so sagten wir ihnen: „Nur arbeiten kann Vermögen bilden, nicht arbeiten bedeute Vermögensverzehr". Solange wir arbeiten, kann uns das Geld auch niemals ausgehen, denn es läuft um."

*

Herr „Landstreicher" Die Unterhauswahlen zu Anfang November haben den englischen Kommunisten trotz intensivster Agitation, trotz lebhaftester Bemühungen um Stimmenfang durch die Rote-Einheitsfront-Parole keinen Erfolg gebracht. Von den rund 600 Sitzen des Parlaments haben sie nur einen einzigen erringen können, den ein gewisser B. Gallacher innehaben wird. Die Persönlichkeit dieses Mannes ist sehr aufschlußreich für die Kenntnis der volkszerstörenden Ziele der Kommunistischen Internationale. Wie aus dem Namen mit Sicherheit hervorgeht, handelt es sich nicht um einen Engländer, sondern um einen Ostjuden. Er soll bereits mehrfach mit der Justiz in unliebsame Berührung gekommen sein und öfters im Gefängnis gesessen haben. Während des Weltkrieges zettelte er die Streikbewegung in England an. Auf dem Komintern-Kongreß im Jahre 1920 wurde er von Lenin für seine „Verdienste" ausdrücklich belobigt. Der Wortsinn des Namens „Gallacher" gibt der Tatsache seines Auftretens als „englischer Arbeiterführer" einen besonders pikanten Beigeschmack. Gallacher bedeutet im Russischen soviel wie „Landstreicher". Ein entwurzelter Ostjude, der nach dem Westen gegangen ist, um „vorwärtszukommen", ein Herr „Landstreicher", der den Gerichten gut bekannt ist — der Vertreter englischer Arbeiter im Parlament. Das ist das wahre Gesicht des Kommunismus!

*

Rotmord in Frankreich Die französische Wochenschrift „National", die unter der Regie des bekannten Politikers Pierre Taittinger steht, veröffentlichte unter der Ueberschrift „Wo sind die Mörder?" sehr interessante statistische Angaben über die Opfer marxistischer Ueberfälle in Frankreich. Danach sind von 1924 bis Oktober 1935 von Kommunisten und Sozialisten 1424 Ueberfälle verübt worden, als deren Ergebnis 32 Menschen ermordet, 517 schwerverletzt und 4229 verwundet worden sind. Bekanntlich fordert die Linke in Frankreich die Auflösung der Rechtsverbände mit der Begründung, daß sie die Sicherheit und Ruhe des Landes störten. Die Statistik des „National" gibt eine klare Antwort, wer die wirklichen Ruhestörer sind.

Anglo-German Fellowship

Der Reichssportführer über die Bedeutung der Olympischen Spiele

* **London,** 5. Dez. Am Donnerstag gab das Vorstandsmitglied der Anglo-German-Fellowship, Mr. John P. T. Ewans, zu Ehren des Präsidiums der deutsch-englischen Gesellschaft, des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha, ein Mittagessen im Junior Carlton-Club. Von englischer Seiten waren u. a. anwesend: Major Ball, Oberst More, Mr. Prootor, Mr. Sandys, Mr. Weigall, Sir Allen Walker, Mr. Piggott, Mr. Gall, Sir Archibald Wright, Mr. d'Arc Cooper und Mr. Conwell-Ewans.

Von deutscher Seite sah man u. a. außer dem Herzog und seiner Begleitung den Reichssportführer von Tschammer und Osten, den Generalsekretär des Olympia-Ausschusses, Dr. Diem, und andere mehr. Der Gastgeber,

Mr. P. T. Ewans,

sagte in seiner Rede: „Ich möchte Eurer Königlichen Hoheit sagen, wie sehr wir alle Ihre Anwesenheit bei uns schätzen. Sie werden heute abend hören, wie dankbar die Anglo-German Fellowship Ihnen ist. Ich habe einige Jahre lang in kleinem Umfang gearbeitet, um dazu beizutragen, daß unsere beiden Nationen näher zusammenkommen. Der Schneeball, den ich in Bewegung gesetzt habe, möge wachsen und größer werden, und ich hoffe, daß er eines Tages eine Lawine sein wird. Ich glaube, daß in erster Linie die Jugend unserer beiden Länder zusammengebracht werden soll, so daß jede Nation einsehen mag, daß keine von beiden aus Indianern oder Kannibalen zusammengesetzt ist. Die Jugend ist eines der größten Mittel, unsere Freundschaft mit Deutschland dauernd und zu einem kleinen Schritt in Richtung auf den Weltfrieden zu machen. Ein Besuch, wie dieser, bringt uns zusammen, um uns gegenseitig besser zu kennen, und ich hoffe, daß jeder Deutsche, der nach England kommt oder der Freunde hat, die nach England kommen, sie zu mir schickt, damit ich ihnen helfen kann und sie mit dem besten Eindruck von meinem Lande zurückkehren. Die Mitglieder unserer beiden Länder haben eine gemeinsame, aber nicht eine identische Tradition. Es ist unsere Aufgabe, die Freundschaft und Verständigung zwischen Einzelpersönlichkeiten zu fördern, unsere gegenseitigen Gesichtspunkte zu verstehen und diese Kenntnis zu benutzen, um eine dauernden Zeit des Friedens und guten Willens herbeizuführen."

Bei dem großen Empfang, mit dem die Anglo-German Fellowship am Donnerstagabend zum ersten Male vor eine breitere Oeffentlichkeit trat, sprach

Reichssportführer von Tschammer und Osten

über die Entwicklung der Leibesübungen im nationalsozialistischen Deutschland. Vor der Machtübernahme, so führte er aus, war die Lage die, daß rund 300 Sportbünde konfessioneller und politischer Natur sich bekämpften. Um dieser Uneinheitlichkeit ein Ende zu machen, wurde der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen geschaffen. Diese Maßnahme rief in einem Teil der ausländischen Presse seltsame Ansichten hervor. Man glaubte, das halbe deutsche Volk würde in die Hallen und auf die Plätze befohlen und dort von Exerziermeistern mit Strammstehen und anderen schrecklich langweilgen Dingen geplagt.

Die deutsche Jugend ist in diesem Punkte sicherlich nicht viel anders als die englische, sie läuft weg, wenn man sie auf dem Sportplatz sich nicht nach Herzenslust tummeln läßt. Ich kann sagen, so lange mir mein Führer den Auftrag beläßt, die deutschen Leibesübungen zu betreuen, so lange wird der Grundsatz der Freiwilligkeit der Leibesübungen nicht verlassen. Im Deutschen Reichsbund für Leibsübungen sind rund sieben Millionen Männer und Frauen vereinigt. Ich habe mich damit nicht begnügt. Wir halten es in Deutschland für unsere Pflicht, namentlich die schaffenden Menschen und unter diesen wieder insbesondere die Minderbemittelten aktiv für den Sport zu gewinnen. Diese Leute brauchen keine Cracks zu werden, sie sollen durch Leibesübungen nur gesund und froh bleiben!

Wir wollen versuchen, den ewigen Traum der Menschheit, zwischen Leib und Seele den harmonischen Ausgleich zu schaffen, der Erfüllung näher zu bringen. Und weil wir dieses große erhabene Ziel im Auge haben, halten wir uns auch für berufen und fähig, die Olympischen Spiele 1936 vorzubereiten und Gastgeber der Jugend der Welt zu sein.

Im weiteren Teil seiner Rede, die sich mit den Olympischen Spielen beschäftigte, sprach der Reichssportführer von den olympischen Kampfstätten in Deutschland, dem großzügigen Geschenk unseres sportliebenden Führers. Nach der Beschreibung des Olympischen Dorfes fuhr er fort:

Wenn man heute Kundschafter nach Deutschland schikken würde, so könnten diese feststellen,

daß wir alle Kräfte anspannen, diesen großen friedlichen Wettkampf der Völker zu einem Erfolg für die Idee des Friedens zu machen.

Wir tun das alles nicht etwa, weil uns der Egoismus zu solchen Anstrengungen treibt. Den Völkerverbindenden Gedanken der Olympischen Spiele durch die Tat ein gutes Beispiel zu geben und recht viel neue Freunde zu gewinnen, das sehen wir als unsere vornehmste Aufgabe an.

Prinz von Wales besucht den Herzog von Koburg

* **London, 5. Dez. Der Prinz von Wales stattete am Mittwochnachmittag dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, der, wie schon gemeldet, in seiner Eigenschaft als Präsident der deutsch-englischen Gesellschaft zurzeit in London weilt, einen Besuch ab.**

Gemeinsam am Eintopftisch

Am Sonntag zum erstenmal in zehn badischen Städten

(Eigener Bericht des „Führer")

○ **Karlsruhe,** 5. Dez. Am kommenden Sonntag werden die leitenden Männer von Partei, Staat und Gemeinden, die am Samstag, dem Tag der nationalen Solidarität, gesammelt haben, an großen Gemeinschafts-Eintopfessen teilnehmen. Diese werden zum erstenmal in Baden durchgeführt, und zwar in den Städten Konstanz, Lörrach, Freiburg, Donaueschingen, Villingen, Rastatt, Baden-Baden, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Pforzheim. Die Bevölkerung wird durch Umzüge der nationalsozialistischen Formationen auf diese gemeinsamen Essen aufmerksam gemacht. Große Gulaschkanonen werden aufgefahren, und an Minister, Gauamtsleiter, Kreisleiter, Stadtoberhäupter usw. wird dasselbe Mittagsmahl verabreicht, wie an die anderen Volksgenossen. Sie alle sitzen am gleichen Tisch, ein schönes Bild der Volksgemeinschaft.

Von den großen Aktionen des Winterhilfswerkes im Weihnachtsmonat seien noch hervorzuheben die Aktionen der Hitlerjugend vom 18. bis 22. Dezember, für die sich die gesamte HJ einsetzen wird. Sie wird am 18. mit einem großen Appell eröffnet, bei dem ein Aufruf des Reichsjugendführers bekanntgegeben wird. Der Gebietsführer wird selbst wieder mit der Sammelbüchse auf die Straße gehen und zwar am 18. in Villingen, am 19. in Karlsruhe und am 20. Dezember in Offenburg. Den Abschluß der Aktion bildet die große Weihnachtsfeier am 22. Dezember.

Die Flottenkonferenz

Von unserem L-Militärsachverständigen

Deutschland hat an allen Fragen Interesse, die die Erhaltung des Friedens betreffen, bzw. einen Ausgleich der Ansprüche der verschiedenen Länder erstreben. Daher wird auch bei uns die in London am 9. Dezember beginnende Flottenkonferenz mit Aufmerksamkeit verfolgt werden.

Selbst die abgehärtesten Optimisten können nicht behaupten, daß die Londoner Flottenkonferenz, die in den ersten Tagen der kommenden Woche sich versammelt, unter günstigen Vorzeichen beginnt. Die Flottenlage, die durch die Washingtoner Konferenz von 19[illegible]—22 und die Londoner von 1930 bestimmt war, hat sich in den dazwischenliegenden Jahren infolge der verschiedenen politischen Ereignisse in Europa und im Pazifischen Ozean verschlechtert und die Hoffnungen, die man damals hegte, daß die Abkommen durch eine Verständigung zwischen Frankreich und Italien und durch eine allgemeine Beschränkung der Land- und Luftstreitkräfte ergänzt und ausgefüllt werden würden, sind durch den völligen Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz zunichte gemacht worden.

Die Bedeutung, die die Mächte der Konferenz beilegen, wird durch die Stärke und Zusammensetzung ihrer Delegationen gekennzeichnet. Die japanische Abordnung von 29 Mitgliedern ist am Dienstag in London eingetroffen. Sie wird auf der militärischen Seite von Admiral Osmai Nagano, „einem Seeführer weiter Erfahrung und eisernen Nerven, der kein Blatt vor den Mund nimmt", geführt. Sein diplomatischer Mitarbeiter ist der frühere japanische Gesandte in Berlin Matsuzo Nagai, der „hinter einem konzilianten und geschmeidigen Wesen das Temperament eines Fechters und eine unnachgiebige Zähigkeit verbirgt."

An der Spitze der französischen Abordnung steht Admiral Robert, der gegenwärtige Generalinspekteur der französischen Mittelmeerflotte, die er im Kriegsfall zu befehligen hat. Seiner Wahl wird in britischen Kreisen große Beachtung geschenkt, ebenso wie der des italienischen Admirals Pini, eines der hervorragendsten Flottenoffiziere, der auch an der Londoner Flottenkonferenz von 1930 teilgenommen hatte. Die italienische Delegation schließt fünf Diplomaten ein, die von dem italienischen Gesandten in London, Grandi, geführt werden, und fünf Marineoffiziere.

An Stelle des britischen Außenministers Sir Samuel Hoare, der in diesen Tagen einen vierwöchentlichen Erholungsurlaub antritt und die britische Abordnung führen sollte, tritt der Parlamentarische Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten Lord Stanhope. Ihm zur Seite stehen der Erste Lord der Admiralität Sir Bolton Eyres-Monsell, der Erste Seelord Flottenadmiral Sir Ernle Chatfield, Schatzamtssekretär Sir Warren Fisher, Viceadmiral W. M. James und Mr. R. L. Craigie vom Auswärtigen Amt. Auch Amerika schickt eine starke Abordnung, die von dem bekannten und umsichtigen Politiker Norman Davis geführt wird.

Die Flottenverständigung der im Pazifischen Ozean und im Chinesischen Meer interessierten Mächte hängt in weitem Maße von der japanischen Haltung ab. In Londoner diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die britische Regierung einen Nichtangriffspakt ohne Vorbehalt der Völkerbundsbestimmungen nicht abschließen wird. Japan andererseits dürfte derartigen Vorbehalten nicht zustimmen. Es wird außerdem hier bezweifelt, daß der amerikanische Bevollmächtigte berechtigt ist, Verhandlungen, die auf das rein politische Feld herüberspielen, zu führen.

Um die Fragen, die dort zur Verhandlung stehen, richtig zu bewerten, erscheint ein kurzer Rückblick auf die früheren Abmachungen angebracht.

Während hinsichtlich der Landabrüstung Genf alle Versuche sabotiert hat, war durch den Washingtoner Vertrag (1922) sowie den Londoner Vertrag (1930) für die Seerüstungen, wenn auch keine Abrüstung, so doch eine Rüstungsbeschränkung erreicht worden. Dies war viel, wenn auch vielleicht nicht den Zahlen nach, so doch dem Geiste nach, der damals die Beteiligten erfüllte. Durch diese Verträge waren nicht nur Höchstgrenzen festgesetzt

Der Tag der nationalen Solidarität ist der sichtbare Ausdruck für die **deutsche Volksgemeinschaft**

worden, die bis Ende 1936 nicht überschritten werden dürfen, sondern bei Amerika, England u. a. bestand damals die Absicht, mit den Schiffsbauten diese Grenzen auch nicht annähernd zu erreichen. Das damalige Streben nach Rüstungsverminderung geht auch daraus hervor, daß in Artikel 1 des Londoner Vertrages England, Amerika und Japan auf ihre Rechte aus dem Washingtoner Vertrag, Ersatzbauten für Schlachtschiffe auf Kiel zu legen, verzichteten. Der Chef des amerikanischen Admiralstabes, Admiral Pratt, hat noch 1931 den Standpunkt der Vereinigten Staaten wie folgt zum Ausdruck gebracht: „Niemand wünscht, daß unsere Marine innerhalb der verfügbaren Zeit auf die volle, durch die Verträge erlaubte Stärke gebracht wird."

Im Washingtoner Vertrag war eine Rüstungseinschränkung für Schlachtschiffe und Flugzeugträger erreicht, und zwar unter Festsetzung der Stärkeverhältnisse von 5:5:3:1, 75:1,75 für England, Amerika, Japan Frankreich und Italien. Gleichzeitig wurde die Höchstgrenze für Großkampfschiffe auf 35 000 Tonnen, das größte Geschützkaliber auf 40,6 Zentimeter festgesetzt. Dagegen gelang damals eine Begrenzung der Tonnage für Kreuzer, sowie für die leichten Seestreitkräfte nicht. Erst in dem Londoner Vertrag 1930 einigten sich Amerika, England und Japan hinsichtlich der Höchstgrenze an Tonnageraum für schwere Kreuzer, leichte Kreuzer, Zerstörer und U-Boote. Frankreich lehnte eine Einigung ab, ebenso infolgedessen Italien.

Das völlige Scheitern der Abrüstungsverhandlungen in Genf bewirkte auf dem Gebiet der Seestreitkräfte einen völligen Umschwung. Deutlich zeigt sich von da an das Bestreben, bei den 1935/36 bevorstehenden Flottenverhandlungen über einen möglichst hohen Effektivbestand an fertigen und im Bau begriffenen Schiffen verfügen zu können.

Japan wünscht, nachdem es vor einem Jahr, am 26. Dezember 1934, fristgemäß die Flottenverträge gekündigt hat, völlige Gleichstellung mit Amerika und England (bisher war das Verhältnis 3:5:5). Amerika lehnt diese Forderung schroff ab. Ferner wird Japan wahrscheinlich Global-Tonnage fordern, d. h. Festsetzung einer Gesamt-Tonnage, innerhalb deren jedes Land die einzelnen Schiffsklassen nach eignen Wünschen bauen kann.

England und Japan waren bisher für eine Herabsetzung der Schiffsgrößen, besonders bei den Schlachtschiffen. In letzter Zeit sind aber bereits Schiffe von größerem Ausmaß, als diese beiden Länder es wünschen, in Italien in Bau genommen und in Frankreich beschlossen worden. Amerika ist nicht nur gegen eine Herabsetzung, sondern wünscht eher eine Heraufsetzung der Deplacements.

England ist für Abschaffung der U-Boote, Frankreich dagegen. Den französischen Standpunkt hat der Kriegsminister Piétri erst vor einigen Tagen klar dahin gekennzeichnet, daß Frankreich unbedingt an dieser Abwehrwaffe festhalten werde. Es besitze die erste U-Boots-Flotte der Welt und wolle sich des Vorteils dieser Ueberlegenheit nicht begeben.

Frankreich verlangt bedeutend mehr Schiffsraum als Italien, während Italien an seiner alten Forderung der völligen Gleichstellung mit Frankreich festhalten wird.

Man sieht, daß die Gegensätze fast auf allen Gebieten sehr stark sind und England muß seine ernsten Gründe haben, wenn es trotzdem auf unbedingten Zusammentritt der Konferenz besteht. Die Eröffnung erfolgt am 6. Dezember, und zwar ohne daß große Zeremonien wie bei der Konferenz von 1930, bei der dann aber wenig herauskam, stattfinden. Wie auch der Ausgang der neuen Konferenz sein mag, die Verhandlungen werden aber gleichwohl wichtig sein und so viele Ausblicke auf die sich anbahnenden Linien der künftigen Seepolitik der fremden Staaten gewähren, daß es auch für Deutschland nötig ist, sie mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Flottenstärken der vertraglich gebundenen Seemächte

A. Fertige Schiffe

(Nachdruck verboten.)

	Deutschland		England		Ver. Staaten		Japan		Frankreich		Italien	
	Anz	t	Anz	t	Anz	t	Anz	t	Anz	t	Anz	t
Schlachtschiffe	5	59 120	15	474 750	15	455 400	9	272 070	9	185 925	4	86 532
Flugzeugträger	—	—	8	127 050	4	92 000	6	99 420	2	32 146	1	4 960
Schwere Kreuzer (mit Geschützen über 15,5 cm)	—	—	19	183 396	16	149 775	12	107 800	10	105 923	10	94 291
Leichte Kreuzer (mit Geschützen unter 15,5 cm)	6	35 400	35	185 810	10	70 500	21	107 255	7	47 041	16	71 183
Flottillenführer	—	—	19	28 100	—	—	—	—	25	58 190	20	31 098
Zerstörer	16	12 200	150	169 984	223	249 840	96	116 943	45	48 533	76	65 831
U-Boote	12	3 000	57	55 299	85	71 310	56	69 600	96(!)	82 511	73	52 455
	39	109 720	300	1224 389	353	1088 825	200	773 088	194	560 269	200	406 350

B. Im Bau befindliche Schiffe

Schlachtschiffe	3[1])	62 000	—	—	—	—	—	—	2	53 000	2	70 000
Flugzeugträger	—	—	1	?	3	54 500	1	7 600	—	—	—	—
Schwere Kreuzer (mit Geschützen über 15,5 cm)	2	20 000	—	—	3	30 000	—	—	—	—	—	—
Leichte Kreuzer (mit Geschützen unter 15,5 cm)	—	—	7	55 400	8	78 550	3	25 500	6	45 600	3	22 539
Flottillenführer	—	—	2	2 920	—	—	—	—	8	21 182	—	—
Zerstörer	16	26 000	16	21 6 0	53	84 050	10	13 680	13	8 674	6	5 358
U-Boote	16	6 500	6	6 570	15	20 130	8	11 600	15	14 089	14	10 494
	37	114 500	32	86 490	82	267 230	22	58 380	44	142 545	25	108 391

[1]) Darunter ein Panzerschiff.

„Die Deutsche Arbeitsfront ist das Gesicht des nationalsozialistischen Wollens"

Dr. Ley und Staatsrat Meinberg auf der Schulungstagung der DAF

* **Leipzig**, 5. Dez. In seinem dritten Vortrag auf der 5. Arbeits- und Schulungstagung der DAF behandelte

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

die Organisation der DAF. Er ging davon aus, daß es die Aufgabe der DAF sei, die Interessengegensätze, die in einem Volke vorhanden sind und immer vorhanden sein werden, auszugleichen. Die DAF aber sei ein Hilfsmittel der Partei, sei die Gemeinde, die die Menschen des Volkes ordnet, um die Grundsätze der Partei im Volke zu verwirklichen.

In eingehenden Darlegungen gab Dr. Ley sodann einen Ueberblick über das Werden und Wachsen der DAF zu ihrer jetzigen Gestalt und Größe. Er bezeichnete es als eines der größten Wunder, daß der deutsche Arbeiter, der jahrzehntelang betrogen worden sei, noch einmal neuen Glauben fasse. Das verpflichte uns, erklärte Dr. Ley unter stürmischem lang anhaltendem Beifall, alles einzusetzen, damit wir niemals diesen Arbeiter enttäuschen.

Die DAF ist der Exerzierplatz für die nationalsozialistische Weltanschauung, und „Kraft durch Freude" ist das Reglement, nach dem exerziert wird. Der Mitgliedsbeitrag ist kein Versicherungsbeitrag, für den man eine Rente bekommt, sondern ein weltanschaulicher Beitrag, mit dem man Schätze heben muß. Eine Zwangsmitgliedschaft lehnen wir ab. Daran werden wir für alle Zeiten festhalten. Aber wir hoffen, wünschen und glauben, daß über die DAF eine Auslese für die Fabriken stattfindet, d. h., daß niemand in Deutschland mehr Arbeit findet, der nicht in der DAF ist, weil er sich damit als asoziales Element geoffenbart hat.

Nachdem Dr. Ley noch den pyramidenförmigen Aufbau der DAF umrissen hatte, schloß er unter minutenlangem Beifall: „Die DAF ist das Gesicht des nationalsozialistischen Wollens. Sie ist keine Institution für sich allein, sondern abhängig von dem Willen und der Führung der NSDAP."

Sozialismus sichert Volksernährung

Der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Meinberg, behandelte darauf die deutsche Ernährungslage und entwickelte dabei etwa folgende Gedanken:

Der Grundgedanke, daß die billigste Versorgung die **beste Versorgung des Volkes sei, ohne Rücksicht darauf,** daß diese Versorgung dann auf ausländischen Quellen beruhte, war solange durchführbar, wie die Welt und die Weltwirtschaft eine festgefügte, in sich geschlossene Einheit darstellte. Im Weltkriege ist dieses Gefüge auseinandergebrochen. Wir Nationalsozialisten haben stets auf die Notwendigkeit einer möglichst unabhängigen Selbstversorgung Deutschlands hingewiesen. Gerade das Beispiel Italiens zeigt heute, wie notwendig es ist, daß ein Mindestmaß der Lebenshaltung eines Volkes, vor allem seiner Ernährung, innerhalb seines politischen Machtbereiches sichergestellt ist.

Solange die Bereitwilligkeit zur Abnahme deutscher Erzeugnisse im Auslande nicht größer wird, müssen wir uns damit begnügen, zunächst wenigstens die für unser Volk und seine Arbeit wichtigen Rohstoffe aus dem Auslande zu beschaffen. Die Aufrechterhaltung der Arbeitsbeschaffung hängt also unlöslich damit zusammen, wieweit wir auf die Einfuhr ausländischer Lebensmittel verzichten können. Das ist der Sinn der Frage: „Fett oder Arbeit?" Das bedeutet nun etwa nicht, daß eines das andere ausschließt; denn auch bei der gegenwärtigen, nicht durch unsere Schuld vorhandenen Devisenlage besteht

kein Anlaß zu irgendwelchen ernsten Besorgnissen bezüglich unserer Versorgung. Es ist soviel da, daß kein Mensch in Deutschland zu hungern braucht.

Selbst wenn wir restlos vom Ausland abgeschlossen werden und keine Lebensmittel mehr zu uns herein kämen, wäre die deutsche Landwirtschaft in der Lage, immerhin noch gerade ausreichende Mengen an Nahrungsmitteln zu liefern.

Nach einem Hinweis auf die Verknappungserscheinungen bei allen Fettarten auf dem Weltmarkt ging Staatsrat Meinberg zum Schluß noch ausführlich auf die gewaltige Verbrauchssteigerung an Fleisch und Fett ein. Der Fleischverbrauch ist von 50 Kg. vor dem Kriege auf 54½ Kg. im Jahre 1934 pro Kopf jährlich gestiegen und hat damit den höchsten bisher überhaupt festgestellten Verbrauch erreicht. Der Butterverbrauch ist von 6,8 Kg. vor dem Kriege auf 7,45 Kg. im letzten Jahr gestiegen.

Meinberg schloß mit der Feststellung, daß unsere Volksernährung auch unter Berücksichtigung eines erhöhten Verbrauches als gesichert angesehen werden kann, zumal für die noch vorhandenen Versorgungslücken **ausreichende Zufuhren sichergestellt sind.**

Deutschland Vorbild für die Welt

Parole: Freude — Friede! — Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg

(Drahtbericht unseres nach Leipzig entsandten Sonderberichterstatters.)

Hg. **Leipzig**, 5. Dez. Die Arbeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat auch jenseits der Grenzen einen großen Widerhall und jene Anerkennung gefunden, die ihr vor kurzer Zeit durch eine bewußte und böswillige Lügenpropaganda versagt blieb. Im Juli des nächsten Jahres wird nun zum ersten Male Gelegenheit gegeben sein, die Erfolge dieses gewaltigen Werkes der Welt vor Augen zu führen und damit den ersten Schritt zur Schaffung einer breiten Basis internationaler Zusammenarbeit zu tun. Ueber die wichtigsten Einzelheiten dieses Kongresses wurde soeben im Rahmen der Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront in Leipzig Mitteilung gemacht.

Vom 23. bis zum 27. Juli 1936 findet in Hamburg der Weltkongreß für Freizeit und Erholung statt, an dem die maßgebenden Männer der Freizeitorganisationen aller Staaten teilnehmen werden. Gerade Hamburg als Deutschlands Tor zur Welt ist hierzu im besonderen Maße geeignet. Reichsorganisationsleiter Parteigenosse Dr. Ley hat Parteigenossen Rentmeister von der Deutschen Arbeitsfront, der auch die „Kraft-durch-Freude"-Delegation auf dem amerikanischen Freizeit-Kongreß leitete, mit der Durchführung der gesamten Vorarbeiten beauftragt. Der Kongreß steht unter der Devise: Freude — Friede! und soll damit zum Ausdruck bringen, daß derjenige Mensch, der sich der Freuden des Lebens teilhaftig macht, auch bereit ist, für den Frieden der Welt einzutreten.

Während des Kongresses und der unmittelbar darauf in Berlin beginnenden Olympischen Spiele veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in allen Gauen Deutschlands eine großangelegte Reichswerbewoche, um den ausländischen Gästen, die in diesen Wochen zu Zehntausenden auch ins Reich hinausfahren werden, ein Bild deutschen Gemeinschaftslebens zu geben. In allen Städten und Dörfern werden große Veranstaltungen durchgeführt, deren Besuch jedem deutschen Volksgenossen ermöglicht wird. Die einmalige Lösung einer Reichsplakette berechtigt zum Eintritt zu sämtlichen Veranstaltungen.

Die Arbeit des Weltkongresses für Freizeit und Erholung gliedert sich stofflich in zwei Teile: die sachliche Behandlung der wissenschaftlichen Themen und die Darstellung der praktischen Arbeit in Deutschland und den Kongreßstaaten. Es soll hier in ernsten Beratungen eine Plattform geschaffen werden, auf der ohne Betonung jeder Lehrhaftigkeit den Völkern ein anschauliches Bild von der „Kraft-durch-Freude"-Arbeit entworfen wird und Deutschland selbst neue Anregungen vom Ausland empfängt. Auch einzelne Fragen, wie z. B. Freizeit und Arbeit, Erholung und Kunst oder Freizeitgestaltung der Jugend, werden eingehend behandelt.

Jeder Tag des Kongresses steht unter einer besonderen Devise, die auch in den öffentlichen Veranstaltungen zum Ausdruck kommt. Der erste Kongreßtag steht im Zeichen der „Volksgruppen der Nationen", während die anderen der Volksmusik, dem Volkssingen usw. gewidmet sind. Tanzgruppen und Gesangsgruppen aller Völker werden an den jeweiligen Tagen in großen Veranstaltungen in gegenseitigen Wettstreit treten.

Den Höhepunkt des Kongresses bildet ein großer Festzug der Nationen, der am 26. Juli sich durch die Straßen Hamburgs bewegen wird. Der Festzug ist in zwei Teile gegliedert: Der erste Teil ist den Gästen der fremden Völker gewidmet, der zweite Teil stellt eine Versinnbildlichung der Arbeit und des Lebens in Deutschland dar. Die Entwicklung des deutschen Handwerks, die Organisation der Deutschen Arbeitsfront, die historische Entwicklung des deutschen Arbeitslebens, alles das soll wie mit einem Brennglas in einem Festzug symbolisch dargestellt werden. Am Abend dieses Tages findet unter der Parole „Volk spielt für Volk" ein großes Volksfest statt, an dem die gesamte Hamburger Bevölkerung und sämtliche Kongreßmitglieder teilnehmen werden. Dieses Volksfest wird nicht, wie im vorigen Jahre auf der Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront, auf einer großen Wiese oder einem einzelnen Platz, sondern in der gesamten Stadt Hamburg überall dort abgehalten werden, wo überhaupt eine Möglichkeit zu festlicher Veranstaltung besteht.

Staatsbesuch Görings in Hamburg

* **Berlin**, 5. Dez. Ministerpräsident General Göring trifft am Freitag, 6. Dezember, vormittags, zu einem Staatsbesuch in Hamburg ein. Am Vormittag ist eine Besichtigung der Werft Blohm & Voß vorgesehen, nachmittags findet ein Empfang im Rathaus statt, am Abend spricht Ministerpräsident General Göring bei einer Kundgebung in der Hanseatenhalle. Die Rede wird von 20 bis 21.15 Uhr auf den Deutschlandsender übertragen.

Deutschblütige weibliche Hausangestellte in jüdischen Haushalten

Keine zwecklosen Anträge!

* **Berlin**, 5. Dez. Bei dem Reichs- und preußischen Ministerium des Innern gehen ebenso wie bei vielen anderen Behörden zahlreiche Anträge ein, die Befreiungen von § 3 des Blutschutzgesetzes und § 12 der Ersten Ausführungsverordnung erstreben, wonach Juden keine weiblichen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes unter 45 Jahren neu einstellen und unter 35 weiter beschäftigen dürfen.

Viele dieser Anträge beruhen auf irriger Auslegung der Vorschriften. Ein Haushalt ist nur dann jüdisch im Sinne der Vorschriften, wenn ein jüdischer Mann Haushaltungsvorstand ist oder der Hausgemeinschaft angehört. Als Mann in diesem Sinne ist nur anzusehen, wer über 16 Jahre alt ist; ein Haushalt, in dem nur Frauen oder Kinder jüdisch sind, fällt also nicht unter das Gesetz. Weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, die am 16. September 1935 in einem jüdischen Haushalt beschäftigt waren, können in diesem Haushalt bleiben, wenn sie bis zum Jahresschluß das 35. Lebensjahr vollendet haben werden; sie dürfen aber nicht in einem anderen jüdischen Haushalt angestellt werden.

Anträge auf Befreiung von diesen Vorschriften haben grundsätzlich keine Aussicht auf Erfolg und sind daher zwecklos, sofern nicht ganz außergewöhnliche Umstände vorliegen. Etwaige Anträge sind zu richten an die untere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk der jüdische Haushalt sich befindet.

Soweit Anträge bereits bei anderen Behörden eingegangen sind, werden sie mit größter Beschleunigung den zuständigen Behörden zugeleitet. Wer bereits einen Antrag bei einer anderen als der zuständigen Behörde eingereicht hat, braucht ihn demnach nicht zu wiederholen.

Jüdische Devisenschmugglerbande

* **Budapest**, 5. Dez. Die Budapester Valutenpolizei ist jetzt nach längeren schwierigen Nachforschungen einer weitverzweigten Wertpapier- und Devisenschmugglerbande, deren Mitglieder ausschließlich Juden sind, auf die Spur gekommen.

Im Verlaufe der Untersuchungen stellte die Budapester Staatsanwaltschaft fest, daß die Schmugglerbande Valuten und Wertpapiere im Betrage von einer Million Pengö verschoben hat. Ungarische Wertpapiere wurden von den Schmugglern im Ausland billig aufgekauft, nach Budapest geschmuggelt und dort teuer weiterverkauft. Für den gewonnenen Betrag wurden in Budapest auf Schleichwegen Devisen aufgekauft und diese nach dem Auslande verschoben. Die Zentrale der Schmuggler befand sich im Budapester Judenviertel, von wo aus die Fäden der weitverzweigten Schmugglergesellschaft nach Wien, Krakau, Zürich und Amsterdam führten. Zwei der Valutaschmuggler wurden von der Budapester Polizei in Gewahrsam genommen, doch besteht die Vermutung, daß mehrere Mittäter auf tschechoslowakisches Gebiet geflüchtet sind. Die großangelegte Untersuchung wird auf internationalen Wegen weitergeführt.

Die deutsche Fußballmannschaft zu Hause

Einladungen von Schottland und Irland

Die 14 deutschen Spieler trafen am Donnerstagnachmittag gegen 14.10 Uhr in Begleitung Dr. Glasers und Bundestrainers Nerz mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug in Hannover ein. Die westdeutschen Spieler setzten kurz vor 17 Uhr die Reise in ihre Heimat fort, während der übrige Teil der Mannschaft erst gegen 19 Uhr die Weiterreise antrat.

Nach der Rückkehr der deutschen Fußballmannschaft aus London bestätigte Bundessportwart Dr. Josef Glaser die Meldungen deutscher Blätter, wonach die deutsche Elf auf Grund ihrer Leistungen noch in London zu Länderspielen nach Schottland und Irland eingeladen **wurde.**

Führer-Funk

Der Oberbefehlshaber des Heeres, General von Fritsch, nahm gestern zum ersten Male nach der Wehrhafterklärung des deutschen Volkes eine Besichtigung des aus Volksgenossen sämtlicher deutscher Gaue zusammengesetzten Berliner Wachtregiments vor.

Das Direktorium des Memelgebietes hat den Schulreferenten Simaitis seines Amtes enthoben. Simaitis, der nach Absetzung des Direktoriums Böttcher zum Landespräsidenten ernannt worden war, ist bekanntlich nach der Beseitigung des Direktoriums Schreiber von dem widerrechtlich eingesetzten Direktorium Reisgys als Schulreferent für das Memelgebiet berufen worden.

Die französische Kammer setzte die Aussprache über die Bünde usw. am Donnerstag bei anhaltender Unruhe fort. Der stellvertretende Kammerpräsident Chamard, der die Sitzung leitete, mußte immer wieder seine Glocke schwingen und den Holzklopfer in Tätigkeit setzen, um den Lärm zu übertönen, der minutenlang herrschte.

Der Eröffnung der italienischen Kammer am kommenden Samstag sieht man mit lebhaftem Interesse entgegen. Allgemein wird angenommen, daß Mussolini persönlich eine Erklärung zu der politischen Lage in der abessinischen Frage und zum Sanktionskrieg abgeben wird.

Im Erzbergbau des Dill-Reviers haben sich zwei schwere Unfälle ereignet, die den Tod von zwei Bergknappen zur Folge hatten. Der erste Unfall ereignete sich auf der Grube „Königsberg", wo ein Bergmann von Gesteinsmassen verschüttet und getötet wurde. Der zweite tödlich verlaufene Unfall trug sich auf der Grube Saalgrund bei Oberscheld zu. Dort hatte ein Schießmeister eine Sprengladung über Tag angelegt, die vorzeitig explodierte und seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Eine Gesellschaft zum Schutze des Rundfunkmarktes ist am 27. November 1935 aus den Kreisen der Rundfunkindustrie gegründet worden. Damit sind Befürchtungen, daß der Markt mit Schleuderware überschwemmt wird, gegenstandslos geworden.

In London wird amtlich dementiert, daß Sir Samuel Hoare während seines Erholungsurlaubes eine Zusammenkunft mit Mussolini beabsichtige. Der Außenminister wird entweder am Freitagabend oder am Samstagfrüh auf dem Wege nach der Schweiz zunächst nach Paris fliegen, wo er eine Besprechung mit Laval haben wird.

Fortschritt — Reife — Sicherheit:
Körting-Radio

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gifferi. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. XI. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 152 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 521 Stück	
Merkur-Rundschau	1 696 Stück	
Aus der Ortenau	1 941 Stück	
Einmalige Ausgabe		55 213 Stück
davon:		
Karlsruhe	32 041 Stück	
Merkur-Rundschau	10 096 Stück	
Aus der Ortenau	13 076 Stück	
Gesamtdruckauflage:		67 365 Stück

Die Flucht des Iwan Woronow

Zweiter Teil des russischen Tatsachenromans von Hermann Jung

Copyright by Ludw. Wollbrandt, Berlin-Charlottenburg 5

(30)

„Die GPU greift an!" schrie der Anführer in den Tumult. Er hatte vorsichtig von der Seite einen Schrank bestiegen und in den Hof gesehen. Das war der zweite Verrat. Der Ortssowjet hatte die Höhle preisgegeben und gleichzeitig vermutet, daß nach dem ersten Verrat ein Angriff auf sein Haus erfolgen würde. Man hatte ihn nur zum Schein verhaftet und darauf gewartet, daß die Banditen in die Falle gingen. Natürlich wußten die GPU-Leute nichts davon, daß der Bonze die Kleider für seine Zwecke hatte stehlen lassen. Und er konnte keine Mitwisser gebrauchen. Für den Diebstahl waren ihm die Banditen gut genug. Dann aber mußten sie weg. Und der Bonze hatte sich wahrscheinlich gehütet, auch den Lagerplatz der gestohlenen Kleider preiszugeben. Später, wenn alles vorüber war, dann konnte er dieses Lager ganz allein für sich auswerten. Zunächst mußten erst einmal die verdammten „Besprisornje" in die Hölle.

Es ging wahrhaftig um Kopf und Kragen. Aber die jungen Banditen hatten nicht die Absicht, sich ohne weiteres zu ergeben. Das Haus war umzingelt. Die Türe lag unten in Trümmern. Was aber hielt die GPU davon ab, zu uns heraufzukommen und uns über den Haufen zu schießen? Die Erklärung dafür stieg uns buchstäblich jetzt in die Nase. Es roch beißend und stechend nach brennendem Holz. Sie wollten uns ausräuchern. Sie rechneten mit dem Todesmut der Banditen und hatten nicht die geringste Lust, sich wegen einer Bande verkommener Jugendlicher in Gefahr zu begeben. Sie steckten deshalb das Treppenhaus in Brand. Sobald sich einer am Fenster sehen ließ, wurde geschossen. Und der Rauch wurde immer dichter. War es vorher eisig kalt gewesen, so quoll jetzt eine Hitze herauf, daß uns Hören und Sehen verging. Unter den Banditen brach eine Panik aus. Jetzt achtete keiner mehr auf mich. Sie hatten genug mit sich selbst zu tun. Und wieder griff eine Hand nach mir und durch den Qualm sah ich ein Gesicht, das mir bekannt vorkam: Kaschuja!

Ihr rechter Arm hing schlaff herunter und Blut tropfte auf den Fußboden, der mählich Feuer fing. Das Mädchen war verwundet. Jetzt besann ich mich darauf, daß sie geschrien hatte. Aber ich konnte nicht fragen. Sie stieg höher und höher, öffnete eine zwete Tapetentür, die abseits führte, nach meiner Berechnung in einen andern Flügel des Hauses. Und dann gingen wir eine Wendeltreppe hinunter, die das Feuer noch nicht ergriffen hatte, weil sie durch eine Wand getrennt wurde. Aber es war hier beinahe heißer als in dem Hauptflügel, weil sich die Hitze hier sammeln konnte, ohne daß der Wind sie abgekühlt hätte. Das Feuer mußte auch hier bald durchbrechen. Und wir machten, daß wir weiter kamen. Die Wendeltreppe führte in den Keller und von da liefen wir durch einen langen Gang, der völlig dunkel lag.

Endlich standen wir vor einer eisernen Tür. Kaschuja verschnaufte. Das Blut lief immer noch über ihren Arm. Wo wir standen, bildete sich eine kleine Lache. Ich riß ein Stück aus meinem verschlissenen Hemd und band den Arm ab, weil ich vermutete, daß eine Ader getroffen war.

Dann riß ich an der Tür. Aber sie gab nicht nach. Der Schlüssel fehlte. Sollte dieser letzte Ausweg versperrt sein? Es war keine starke Tür, aber das Schloß hielt stand. Da sah ich am linken Flügel einen Riegel vorstehen. Den zog ich hoch. Die beiden Flügel klafften auseinander und dann brach das Schloß in der Mitte durch. Vorsichtig öffnete ich. Der Wind trieb den Feuerschein und den Qualm des brennenden Landhauses herüber. Weit und breit war keine Menschenseele zu sehen. Der Schnee lag fußhoch vor der Tür. Nachdem ich nochmals Ausschau gehalten hatte, verließen wir den Gang.

Wir standen mitten im Feld. Auf der andern Seite lag ein Gehölz. Links standen Häuser. Aber noch genau so verschlafen wie am frühen Morgen. Nichts regte sich im Innern, obwohl der Lärm der GPU, die Schüsse und der Feuerschein die Bewohner hätten aufmerksam machen müssen.

Also wieder flüchten — dachte ich. Und schlug die entgegengesetzte Richtung ein. Wir kamen nicht schnell vorwärts, denn Kaschuja war durch den Blutverlust so erschöpft. Allerdings hatte der Blutfluß nachgelassen. Wir kamen an Höfen vorüber, aus deren Kamin heller Rauch kräuselte. Aber keine Menschenseele. Der Ort, dessen Name ich nicht einmal wußte, blieb zurück. Wir waren auf offener Straße. Und marschierten.

Es lag in meiner Absicht, soweit wie möglich vom Tatort fortzukommen, denn die GPU würde hier, wie in allen früheren Fällen, erfahrungsgemäß jeden festnehmen, der sich nicht als Ortsbewohner ausweisen konnte. Als die Dunkelheit hereinbrach, war Kaschuja so erschöpft, daß ich verzweifelt nach einer Unterkunft Ausschau hielt. Ich stieß dabei auf eine halb verfallene Hütte, die aus der Zeit der Kulaken stammte. Die Hauptgebäude waren abgebrannt. Man sah noch die Brandstätte, obwohl der Schnee die Stätte zugedeckt hatte. Die Hütte, die ich als Nachtquartier wählte, war sicherlich einmal eine Stallung gewesen.

Wir krochen hinein. Es roch nach kaltem Moder. Ich tastete mich zurecht und fand einen Bund Stroh. Auch waren noch kleinere Holz- und Heuvorräte, so daß ich ein Feuerchen machen konnte; denn wir froren beide und die Füße waren völlig durchnäßt. Das Schuhwerk und die Strümpfe hingen in Fetzen herunter.

Aber es dauerte fast eine Stunde, ehe wir so weit durchwärmt waren, daß wir über unsre weiteren Absichten schlüssig werden konnten. Vor allem mußte ich wissen, wer diese Frau war, die mich gerettet hatte. Ich dachte an Katja. Und nun flüchtete ich abermals mit einer Frau. War das recht von mir?

Aber es standen andre Fragen im Vordergrund. Kaschuja hatte das Bewußtsein verloren und fieberte stark. Dann mußten Nahrungsmittel beschafft werden, und der Brand reichte auch nur noch für ein bis zwei Tage.

Ich riß den Aermel entzwei, der mit Blut über und über bedeckt war und wusch die Wunde dann mit Schnee so gut es ging. Aber ich sah als Laie, daß der Brand schon hineingeraten war. Eine Kugel saß nicht mehr in der Wunde. Es schien mehr ein Streifschuß gewesen zu sein, der allerdings eine Ader verletzt hatte. Bei der überhasteten Flucht hatte sich die Wunde eitrig gescheuert, und der Arm war stark angeschwollen. Ich legte einen neuen Verband an, der aus Hemdfetzen bestand, die durchaus nicht den Anforderungen der Hygiene entsprachen.

Kaschuja schlief. Ich ging vor die Hütte und sah mich um. Wir hausten in der Nähe eines Gehölzes. An Brennmaterial würde es also nicht fehlen. Eben war die Sonne aufgegangen und verbreitete eine belebende Kraft, aus der auch ich schöpfen mußte, denn ich durfte gar nicht daran denken, daß ich bereits seit Tagen auf der Flucht war und kaum ein paar hundert Kilometer hinter Moskau saß.

(Fortsetzung folgt)

Bücher für den Weihnachtstisch

„Das Kaiserbuch"

Von Paul Ernst
Langen-Müller Verlag in München

Von diesem grandiosen Werk lag bisher nur eine sehr teuere Sonderausgabe vor, so daß es sich der Verlag des Dichters zur Ehrenpflicht machte, das Dichtwerk in einer verbilligten Neuausgabe herauszubringen. Jetzt ist von dem Buche der 1. Teil erschienen.

Bei dem Kaiserbuch von Paul Ernst handelt es sich um ein gewaltiges Gedicht, um das Epos der deutschen Kaiserzeit, beginnend bei den sächsischen Kaisern (also etwa 900) und endigend bei den Hohenstaufen. In deutschen Blankversen geschrieben, die durchaus nicht glatt und etwa nur als formale Stütze gedacht sind, sondern sich ganz dem Sinn, den sie aussagen sollen, beugen müssen, fließt in dem Werke, das über 100 000 Verse enthalten wird, das Leben deutscher Menschen, Herren und Könige vor uns dahin. Aus dem Ringe der einsamen Siedlung im germanischen Walde tritt der Edele, die Dinge des einfachen Tages, Handwerk, Kriegsgewerk und das Leben der Frauen, lernen wird kennen, kurz die gesamte Kultur tritt uns gedichtet gegenüber.

Aus diesem Werden der Menschen wird ihre „Geschichte", und zu ihr gehört der Kampf um die Erhaltung der Sippe, der Siedlung, des Reiches. Ueber die Vermächtnisse der Ahnen, über die Bekehrung Wittekinds geht der Weg zu Ludwig dem Kinde, dann zu Heinrich dem Vogelsteller, zu Otto dem ersten bis zum dritten Ottonen. Wunderbar klirrend liegt da mitten die Schlacht auf dem Lechfelde, Byzanz streckt seine Arme aus und die Krönung auch zum römischen Könige wirft das Licht von Rom her über die Alpen

Gewiß: es ist viel Beiwerk und viel geschichtliches Rankwerk in diesen Versen; aber sie sind von einer solchen Fülle und Anschaulichkeit, sie deuten uns den gesamten Umkreis der damaligen Welt; und so wird das Buch, wenn es erst in seiner Vollendung dem Volke vorliegt, sicher einst das epische Volksbuch sein, aus dem wir lernen und uns Weisheit holen. Neun Jahre seines an Arbeit überreichen Lebens hat Ernst an diesem Buche gearbeitet. Immer wieder hat sein eigenes Leben in jener Zeit eine Wandlung erfahren, aber in diesem gesamten Zeitraum hat er nicht aufgehört in dieser Welt zu leben und um ihre Form und ihren Geist zu ringen. H. F.

Zum Heinrich-Lersch-Abend:

Der Ahne in mir / Von Heinrich Lersch

Am Samstag, den 7. Dezember, um 20 Uhr, wird Heinrich Lersch, der Arbeiterdichter, im Studentenhaus (Horst-Wessel-Ring 7) aus eigenen Werken lesen. Zu diesem Abend veröffentlichen wir aus seinem Novellenband „Im Pulsschlag der Maschinen" (Verlag „Junge Generation", Berlin) nachstehenden Abschnitt:

Ich schmiede, weil ich Schmied bin. Ich bin ein glücklicher Schmied, weil ich mein Werk habe, und mein Werk hat mich. Und mein Schmiedewerk ist mir so lieb wie das Kind, das mein Weib großzieht. Nun sommert es um die Stadt. Wie weht der Laurentiuswind über Land in meine Schmiede hinein. Wie schön müssen heut die weißen Wolken im Blau über den dunklen Kiefernwäldern stehn! Glücklich, wer jetzt im Winde, in der Sonne, unter dem Himmel Sommerzeichen mähen darf.

Schicksal, warum machtest du einen Schmied aus mir! Dem Landmann drücktest du einen Pflug in die Hand, daß er ihn durch das Erdreich zwinge. Du gabst ihm grünwogende Ackerfelder, gabst ihm die allmächtig zeigende Sonne, brennend am Firmament; gabst ihm Wolken voll Regen über seiner Hände Arbeit hin. Gabst ihm Saatzeit, Zeit des feuchten Wachstums, der feurigen Reife Zeit, Zeit der aufbäumenden, unruhvollen Ernte.

Schobern und Scheuern gabst du ihm, gestampft voll Getreide. Mieten berstend von Fülle; Speicher und Keller voll guter Dinge im mütterlich wahrenden Hause.

Schicksal, mein Schicksal, was gabst du mir?

Mir ist nur eine schwarze Schmiede gegeben, Wolken voll Rauch belagern die rötlichen Fenster: du stelltest einen Amboß vor mein Gesicht, ein Schmiedefeuer mir in den Rücken. In die linke Hand gabst du mir die Zange, in die rechte den Hammer. Während draußen in lautloser Stille Nacht und Tag ruhvoll die Aecker wachsen, schmettere ich in sausenden Schlägen meinen Hammer auf eiserne Stangen. Regen rieselt in rotem Aschestaub, und meine Sonne ist das glutende, dörrende Schmiedfeuer. Ich säe die liebe, lange Woche das Fett meiner Muskeln in die Furchen der Eisenbarren. Der Tau der schweißenden Stirne treuft auf die Felder der Eisenplatten. Von der Sonne, vom Licht habe ich nur einen Traum, einen schönen, glänzenden, duftenden Traum.

Schmied, sei Schmied, weil du kein Bauer bist.

Ich beherzige mich und mein Wort: Schmied sei Schmied! Ich hämmere und hämmere! Will nichts anderes sein als Schmied, will nichts anderes sehen als mein Werk! Ich schmiede!

Und doch, es ist jemand da, der stärker über mich gebietet. Es ist jemand in mir anders, als der Schmied. Ich bin im Bann einer unsichtbaren Macht. Schmied schlag dich frei! Schlag los! Ich hebe den Hammer und schlage zu! Da sinkt der Amboß in den Grund!

Die Werkstattwände fliegen auseinander, der eisenstaubschwarze Boden schwingt aus Ich stehe, Bauer, vor einem Ackerfeld. Hafer und Weizen vor mir in schwerer Pracht unter der glutenden Sonne. Die Kartoffelsträucher auf den Aeckern sinken in saugender Hitze. Die Aeste der Obstbäume leuchten von roten und gelben Früchten bunt; unter den Pappeln, die den sanften Windungen des Flusses folgen, stehen die Kühe im Gras der Weiden.

Da: Koppeln von Schweinen stöbern durch den Eichenwald, Hühnerscharen picken sich durch die Stoppelfelder hin. Vom stillen Hofe erhebt sich ein Taubenschwarm, flügelt den Wäldern zu. Da schirren die Knechte die braunen Rosse (hell schimmern ihre flachsblonden Mähnen, ungeduldig schlagen die Schweife der schönen Tiere). Sie schirren sie vor die Mähmaschine. Nun brechen sie durchs Tor auf den Weg. Mein Urahn geht die dampfende Pfeife im Mund, auf dem Hof einher, und da er in die Hände klatscht, stürzen aus der Küchentür die Mägde, klappern mit Eimern und Holzschuhen.

Sie wandern in die Wiesen und locken die Kühe mit lauten Rufen. Schon wühlen da und dort Erntepflüge im Land. Die Jugend des Dorfes rafft die weißen Früchte, Säcke straffen sich von eilenden Körben gefüllt. Wo der Bongert mit den leuchtenden Früchten lacht, werden von Baum zu Baum weiße Tücher gespannt. Der Apfelpflücker steigt die Leiter hinan. Von der Donk her werden die Schweine in die Stadt getrieben: der Schweizer lädt einen mächtigen Mastochsen auf den Viehwagen. Dort, wo der breite Regenhut des Schobers sich erhebt, pfeift die Lokomobile des Dreschkastens. Schon schwanken die hochbeladenen Erntewagen heran, Dampf zischt auf, Räder und Riemen bewegen sich wie Arme und Hände, Garben werden hochgestoßen, Ballen von gepreßtem Stroh zur Seite gestapelt.

Ich sehe: still durch den Lärm und Staub rinnt, rinnt unaufhörlich der Strom der Körner in die Säcke.

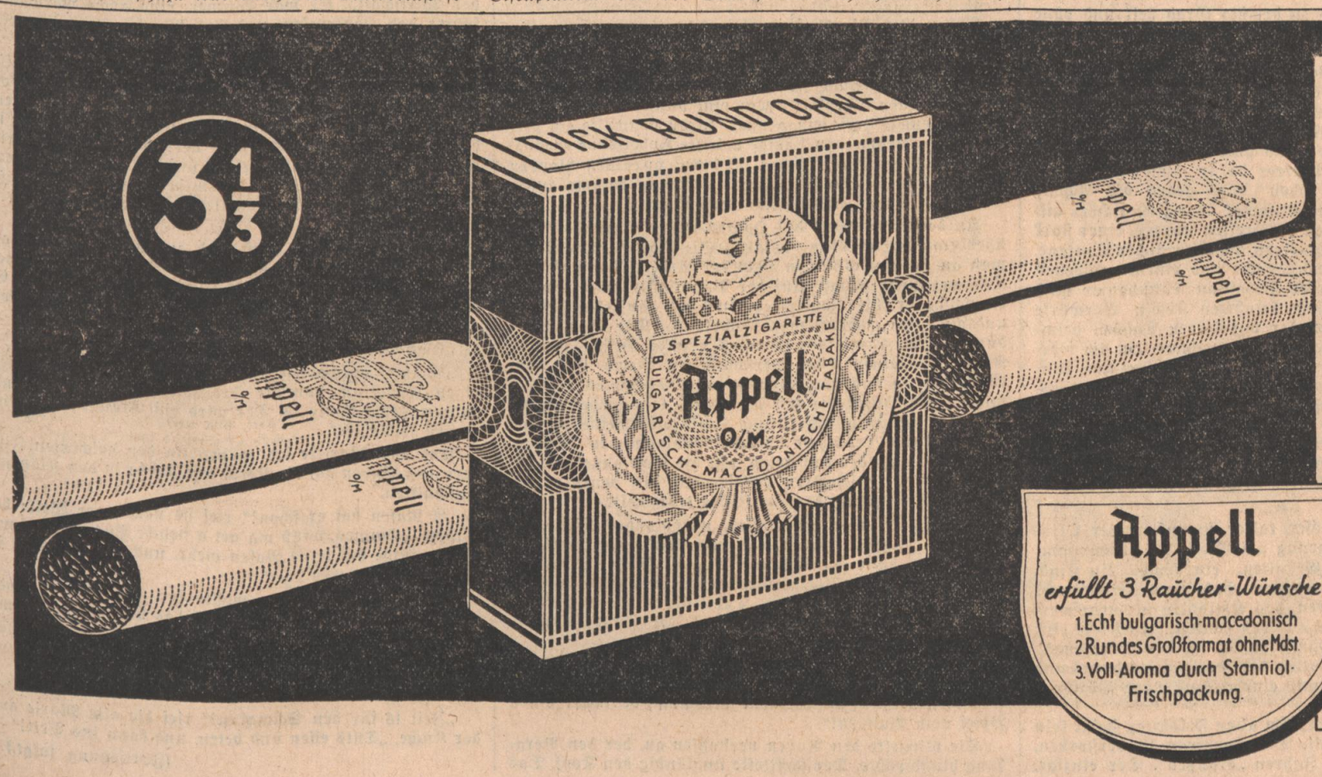
Vor der Mühle am Fluß stehen die schwarzen Karren. Der Kran seilt die runden, prallen Säcke hoch, breiten Stroms ergießt sich der Körnerfall in die Trichter der Mühlen. Die Müllerburschen gehen von Walze zu Walze, prüfen den Körnerfall und des Mehles Feinheit.

Eine Straße weiter, da tragen die Metzgergesellen, quer über den Nacken gelegt, die geteilten Viertel der Rinder und Schweine. In der Halle der Konsumbäckerei glühen die Backöfen auf, Mengmaschinen rotieren, die Bäcker schießen das Brot in die schwarzen Ofenschlünde. Brot! Brot! Brot! Brot für die Arbeiter, Brot für mich! Ich bin der Schmied! Hallo! Schmied! Tu auch du dein Werk! Träume nicht länger! Dein Amboß ist dein Weizenfeld, dein Kartoffelacker! An den Säulen der Werkstatt ranken Reben, die Binder am Dach sind verzweigtes Astwerk, darin, köstlich, Obst in Fülle prangt. Funken aus deinem Feuer steigen in den Schlot, es sind Bienen, die die Blüten deiner Flamme umschweben und dir Honig zutragen.

Hallo, Schmied! Träume nicht länger! Dein Hammer leuchtet wie eine Schnittersense im Morgenlicht! Ernte schmiedend ein!

Da kommt dein Weib vom Markt zurück; sie hat aus der Fülle genommen, die du mit deinem Schweiße gesät! Sie geht an ihren Herd und kocht. Nun, Schmied, sei fleißig! Am Feierabend gehst du zu ihr, hauft die Mütze an die Wand, packst dein Weib um den Hals (sie erwehrt sich deiner schwarzen Küsse).

Da dampft auf dem Tisch dein Erntemahl! Goden Hunger!



Die neue Appell

Im runden Groß-Format!

Die Brandfläche einer runden Zigarette ist naturgemäß größer als die einer ovalen. Daher der vollere Zug. Die neue APPELL ist rund, damit Sie das Aroma der echten Mischung „in vollen Zügen" genießen können.

Appell erfüllt 3 Raucher-Wünsche:
1. Echt bulgarisch-macedonisch
2. Rundes Großformat ohne Mdst
3. Voll-Aroma durch Stanniol-Frischpackung.

MARTIN BRINKMANN A.G. ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Zum Vortragsabend am Samstag:

Heinrich Lersch der Dichter

Vom Dichter Lersch wollen wir hier sprechen, nicht vom Leben dieses immer von einer tiefen Sehnsucht nach echter Volksgemeinschaft erfüllten Menschen, der diesem Sehnen einen erschütternden Ausdruck in seinen Gedichten gab, der in seiner Gedichtsammlung „Deutschland" rief:

„Vaterland! und: Sieg! und: Tod
Blut! und: Wunden! und: Soldaten!
Freunde! Brüder! Kameraden!
Heimat! Liebe! Gott! und: Not!"

Das sind Worte eines Dichters, eines Berufenen und eines Auserwählten. Wenn wir Seite nach Seite seiner Gedichtbände umschlagen, so liegt auch sein Leben vor uns ausgebreitet, denn Heinrich Lersch gehört zu den Dichtern, deren Schaffen geboren wird aus tiefen, seelischen Erschütterungen und aus dem Erleben eines sehr fein empfindenden Menschen.

Als Heinrich Lersch in Wien war, erschienen dort in einer Arbeiterzeitung die ersten Gedichte von ihm. Und auch Arbeiterzeitungen seiner Heimat brachten erste Gedichte. Da fand er auch den Verleger für seinen ersten Band Lyrik „Abglanz des Lebens", in dem die ersten, schweren Jahre seines Lebens ihren Niederschlag fanden. Schon dieses Erstlingswerk zeigt eine erstaunliche Sprachgestaltung, schon hier belebt sich ihm die Umwelt seiner Arbeit. Durch die Gestaltung seiner eigenen Welt gibt er uns die des Arbeiters, aber nicht in der damals üblichen Form arbeitsscheuer Kaffeehausliteraten, sondern in der Sprache des am Werk tätigen Menschen. Lersch gestaltet in seinen Dichtungen das schwere Los des Arbeiters, ohne je in kleinliche Gehässigkeit auszuarten. Denn er ist erfüllt von großer Liebe zu seiner Arbeit. Bei ihm fühlt man wirklich den Notschrei des ringenden Menschen. Ihm ging es wirklich in ehrlichem Kampf um die Not seiner Arbeitskameraden. Daher stand er auch allem Parteibetrieb von damals und allen Gewerkschaften fern und wandte sich ab von marxistischen Ideen. Daher kann er aber auch Worte formen, wie im „Soldatenabschied" die tieferschütternde Wiederholung: „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen!" In seinen Kriegsdichtungen gibt uns Lersch vielleicht überhaupt das Schönste, was er geschrieben hat. Mit dem Ende des Krieges, eigentlich schon mit seinem Ausscheiden 1915, beginnt ein neues Denken, Fühlen und Werten. „Das ist es" heißt der Titel seiner neuen Lebensrückschau. Und welche einzigartige Sprache finden wir in den späteren Bänden „Gesänge von Volk und Werk" und „Menschen in Eisen". Auch hier schwingt wieder das Leben des ringenden Menschen mit hinein in den Rhythmus seiner Verse. Alles wird diesem tiefen Menschen heilig. Einst hatte er den Krieg heilig gesprochen, jetzt umgibt der Werkraum vor Amboß und Hammer, Werkstatt, Heim, Arbeit und Feierstunde mit einem Glorienschein. Die Liebe zur Natur, zur Weite der Landschaft finden hier ihre Ruhe, wenn er sagt:

„Die blanke Amboßfläche ist jetzt meine Welt.
Die blanke Amboßfläche ist mein Acker, mein Weinberg,
Mein Rheinstrom, mein Ozean!"

So ist der Kesselschmied immer erfüllt von tiefer Sehnsucht nach der Welt der Dichtung, der Schönheit der Phantasie. Doch lebt er darin, so erfüllt ihn der Drang nach seiner Welt des Alltags, nach seinem Hammer und nach seinem Amboß, nach seinem Werken und Schaffen. Das aber ist es, was Heinrich Lersch zu einem echten Arbeiterdichter und zu einem der Unsren macht. Röhr.

Nach deutschem Vorbild

„Kunstwerk des Monats" auch in Ungarn

Das Budapester Historische Museum folgt jetzt dem Berliner und Londoner Beispiel und stellt unter der Bezeichnung „Der Kunstgegenstand des Monats", ein Werk für sich allein aus, das, mit einer besonderen Beschreibung versehen, das Kunstverständnis des Publikums steigern soll. Als erstes Stück gelangt ein altes ungarisches Frauenprunkkleid aus der Mitte des 18. Jahrhunderts zur Ausstellung.

Ein neuer Schongauer in Straßburg

Das Kunstmuseum in Straßburg wurde soeben durch ein elsässisches Werk des 15. Jahrhunderts von ungewöhnlicher technischer Vollendung bereichert. Es handelt sich um ein beglaubigtes, bisher unbekanntes Gemälde von Martin Schongauer „Die Verkündigung mit drei Engeln". Die Heilige Jungfrau kniet in ihrem Zimmer vor einem aufgeschlagenen Meßbuch auf einem Schemel; im Hintergrund sieht man durch eine Türöffnung die Herankunft von drei Engeln vor einer gestaltreichen Landschaft.

herrliche Süßigkeiten

erwarten unsere Kleinen zu Weihnachten. Nachts träumen sie von den vielen Plätzchen, Stückchen, Spritzgebackenem, Pfeffernüßlein und Springerle, die es geben wird. Sorgen, woher sie kommen, machen sie sich nicht. Und das ist gut so. Auch Sie, meine besorgten Mütter und Frauen, brauchen sich keine Gedanken zu machen. Mit dem guten Hildebrand-Mehl „Phönix-Extra" — in tausenden von Bäckereien bestens erprobt — gelingt Ihnen alles.

Das Judentum in Nordamerika

Einzelne Länder werden von den Juden in ganz seltener Weise bevorzugt. Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist natürlich eine der Hauptzufluchtsstätten in der Zeit geworden, in der in den Vereinigten Staaten die großen Städte entstanden. So lange noch auf dem amerikanischen Acker geschuftet werden mußte, solange das Land noch urbar zu machen war, solange war es auch für den Semiten nur das Land der begrenzten Möglichkeiten. Die Riesenstädte aber, die sich besonders in dem Industrieviertel nach und nach bildeten, sind die Sammelstellen der Juden geworden. Hier zeichnen sie sich noch ganz besonders aus, weil sie große Verbrecherorganisationen zu Hilfe nehmen, um ihre dunklen Geschäfte zum Abschluß zu bringen. Kein Wunder, daß der Antisemitismus und die Abwehr gegen die fremdrassigen Elemente ständig zunehmen.

Die Zahlen selbst, die für die Ausbreitung des Judentums in Nordamerika maßgeblich sind, sprechen mehr als Worte. 1870 gab es in den Vereinigten Staaten nur 150 000 = 0,4 Prozent Juden. 1897 wurden schon 750 000 Juden gezählt. Der Prozentsatz betrug damals 1,6. Nach weiteren 20 Jahren gab es in Amerika schon 3 Millionen Juden. Heute werden es über 4 Millionen sein. Damit ist auch gleichzeitig der höchste Prozentsatz, nämlich 3,24 Prozent erreicht.

Ueber drei Viertel aller amerikanischen Juden sind eingewanderte Ostjuden, fast neun Zehntel wohnen im Nordosten der Vereinigten Staaten, in dem bekannten Industrieparallelogramm, das von den Städten Boston, Baltimore, Chikago und St. Louis begrenzt wird. Je größer die Städte, desto größer auch die verhältnismäßige Anzahl der Juden. In Groß-Neuyork leben fast 3 Millionen Juden, in Chikago 300 000, in Philadelphia 270 000 und in Boston immerhin noch 100 000. Der Druck der Juden auf die amerikanische Wirtschaft, Kultur und Presse ist genau so ungewöhnlich groß, wie sie es vor dem Jahre 1933 bei uns war.

Der nordamerikanische Staat hat als erstes großes rassisches Problem die Auseinandersetzung mit den Negern zu lösen. Im Hintergrunde aber taucht schon jetzt, bedingt durch die unaufhörliche Zunahme der Juden in Amerika, das Problem des amerikanischen Judentums auf, das für den Staat eine der am schwersten zu lösenden Zukunftsaufgaben bedeutet.

Kunstausstellung im Gau Köln-Aachen

Auf Veranlassung des Landesleiters der Reichskammer der bildenden Künste im Gau Köln-Aachen, Prof. K. B. Bertholds, hat der Kölnische Kunstverein eine Ausstellung von Werken der Künstler des Gaues Köln-Aachen veranstaltet. Im allgemeinen ist jeder Künstler nur mit einem Werk vertreten. Die Schau berücksichtigt in erster Linie die Maler. Das Kunsthandwerk ist durch Prof. Bertholds bekannten Filmwanderpreis der Reichsregierung vertreten.

Die Ausstellung gibt einen bemerkenswerten Querschnitt durch das Kunstschaffen im Gau, aus dem alle Unruhe der früheren Jahre gewichen ist.

Ganz selbständig schlägt Axel Sponholz Töne echter Romantik an. Mit guten, sorgfältig gemalten Landschaften stellen sich Alfred Dupré, Josef Jeiter, Philipp Klevisch und Julius Bretz vor. Kraftvoller, ins Große gehend sind die Arbeiten von Paul Wunsch und Johannes Maier. Die Erziehung durch das Fresko und die natürliche Begabung für die Großflächenmalerei ist aus den Werken Peter Heckers und Wilhelm Geißlers ersichtlich. Das erzählende Bild vermag allein Rudi Rhein in schöner Verdichtung des Stimmungshaften zu schaffen. K.H.B.

Verluste des Volkstums

Ungezählte deutsche Männer und Frauen haben die Heimat verlassen, um in der Fremde ihr Glück zu versuchen. Teils war es der ewige Drang des Wanderns, der diese Aus-Wanderer in fremde Erdteile abdrängte, teils aber verstand es früher der Staat nicht, auf den berechtigten Lebenswillen des Volkes in seinen wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen Rücksicht zu nehmen. Auch polizeiliche Verfolgungen sogenannter „Revolutionäre" in der Reaktionszeit veranlaßten die Auswanderung einer Vielzahl Deutscher. Vor allem waren es die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wohin die deutschen Auswanderer strebten. Hier eröffneten sich dem Blicke der Umsiedler die größten Möglichkeiten in einer neuen Welt, in der sich Unterschiede völkischer und rassischer Art nur langsam vermischten, in der der Ausbeutung des einen die Ohnmacht des anderen gegenüberstand. Man sagte, der Kräftige würde sich auch durchsetzen und behaupten können und vergaß dabei nur, daß dies stets auf Kosten des Volkstums geschah. Man glich sich an, man wurde im Chaos eines wirren Völkergemischs als Volksstämmiger verschlungen und nur der Namen noch, den man ab und zu auch amerikanisierte, zeugte von dem völkischen Ursprung.

Wenn heute Sportkämpfe abgehalten werden, dann fällt uns Deutschen immer wieder der deutschklingende Name dieses oder jenes Sportlers auf, der schon seit Jahrzehnten drüben in Amerika ansässig ist. Geht man dann den Dingen auf den Grund, dann erfährt man, daß der Großvater, oder der Urgroßvater aus Deutschland in die neue Welt auswanderte. Der Enkel oder Urenkel blickt sich interessiert dieses Deutschland an, ohne auch nur noch die Sprache, die hier gesprochen wird, zu verstehen.

Verluste des Volkstums. Man wird ja nicht annehmen können, daß die Amerikaner die schlechtesten sportlichen Kämpfer nach Europa zu Wettkämpfen entsenden. Also handelt es sich hier noch um besonders schwerwiegende Verluste des deutschen Volkstums in rein körperlicher Hinsicht.

Nicht weniger beklagenswert sind die Verluste an deutschen Männern, die dort „drüben" in geistiger Hinsicht Vollendetes schufen. Neuyork, ein kleines unansehnliches Gebiet, wird im Jahre 1642 von einem Manne namens Peter Minnewitt, der in holländischen Diensten steht, von den Amerikanern gekauft. Der Preis beträgt ein paar Dollars — Minnewitt selbst ist Deutscher. Der erste weltberühmte amerikanische Kongreß wird von einem Deutschen einberufen. Es ist Jakob Leisler, der im Jahre 1690 damit den Grund legt zu der langjährigen parlamentarischen Verfassung Amerikas. Die erste Unabhängigkeitserklärung erfolgte in der Grafschaft Mecklenburg in North Carolina, die vornehmlich von Deutschen bewohnt wurde. Der Deutsche Steuben ist der große General des großen amerikanischen Präsidenten George Washington, dessen Leibwache sich ausschließlich aus Deutschen zusammensetzte. Nicht weniger als 230 000 Deutsche kämpften und bluteten auf Seiten der Nordstaaten, als es darum ging, die Vormachtstellung der Nordstaaten gegenüber den Südstaaten zu behaupten. Der Führer der Truppen der Südstaaten gab dieses Urteil ab: „Nehmt die Deutschen aus der Unionsarmee heraus, und wir können die Yankees leicht verhauen."

Doch nicht nur als Soldaten sind die Deutschen angesehen. Im Jahre 1892 läßt der aus Speyer stammende Pfälzer Heinrich Hillgardt in Milwaukee die erste elektrische Straßenbahn der Welt laufen. — Der amerikanische Generalissimus im Weltkriege ist ein Deutscher aus der Rheinprovinz, der beste amerikanische Kampfflieger, Rickenbacher, ist ein Deutscher und als die amerikanischen Truppen nach dem Kriege in Trier einziehen, sind 40 Prozent aller Offiziere deutschstämmig. Es hat keinen Sinn, darüber zu klagen. Wir haben viel und erhebliche Verluste erlitten. Wir haben letztlich aber diese Kräfte nicht ohne Gewinn verloren: sie lehrten uns die Kraft und Beständigkeit unseres Volkes erkennen. E. G. F.

Am besten schmeckt doch immer Mutters Kuchen!

Ach wunderschön kann Mutti backen, seitdem sie Dr. Oetker's Backbuch hat.

Verlangen Sie Dr. Oetker's Rezeptbuch „Backen macht Freude" Ladenpreis 20 Pfg.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

MICHAEL ZORN

Kameraden herzlich und rauh

Copyright 1935 by August Scherl GmbH., Berlin SW 68

Der Rottenmanner Tauern ist ein schwer und wuchtig gelagerter Gesteinsblock. Er ist ein Teil des obersteirischen Uralpenmassivs.

Am halben Hang klebt ein Gebirgsdörfchen, einige verstreute Balkenhütten, die sich in die Falten der von Wasser, Schnee, Sturm und dem Zahn der Zeit zerrissenen Berglehne ducken. Ein kleines Kirchlein, ein winziger Pfarrhof und das unvermeidliche Dorfwirtshaus vervollständigen das Bild.

Der Hang ist mit dichten schwarzen Tannen und lichten Lärchenbeständen bewachsen. Es sind Bäume, die schon hundert und mehr Jahre ihr rauschendes Haupt im Frühlings- und Herbststurm wiegen. Die Wurzeln fest im Granit verankert, spotten sie der anstürmenden, rüttelnden Winde, die ewig blasen und den Forst in stetem Rhythmus wanken und schwanken machen.

Alles in dieser Natur ist auf Gewalt eingerichtet. Die Berge, der graue, erbarmungslose Stein, der Frühlingsorkan und der Herbststurm, der Schnee und dann die Lawinen. Die Menschen aber, die da droben hausen, sind ein überaus kräftiges, schweigsames Geschlecht. Im Wald und am Fels geboren, suchen sie ihr karges Leben im Wald und auf den Matten. Hier werden sie alt, hier sterben sie. Hinunter in das Tal gehen sie nur, wenn sie müssen. Und im Winter sind sie bis zum Schindeldach eingeschneit.

Solange die Männer jung sind, arbeiten sie im Hochforst. Werden sie alt, dann bleiben sie daheim, falls sie nicht im Laufe ihres arbeitsreichen Lebens vom Baum erschlagen werden. Der alte Bauer aber züchtet in diesen Gebirgsdörfern die stahlsehnigen kleinen Gebirgsöchslein, die sich in der Welt — bis zum menschenmordenden Krieg — einer großen Berühmtheit erfreut haben. Zu Hunderten und Tausenden gingen sie im Laufe der Zeit nach Schweden, nach Norwegen, in den Balkan und bis tief in den Ural hinein. Schönes Geld brachten sie den Züchtern. Diese grau- und lehmfarbenen Oechslein sind imstande, eine gute Fuhre Langholz mit eisernem Genick auf tief eingeschnittenem, mit Geröll bedecktem Gebirgsweg — oft im Steigungswinkel bis zu dreißig Grad heil und ohne Schaden hinunter in das Tal zu bringen.

Und die Weiber?

Nun, die kümmern sich um die kleine Wirtschaft, das Milchvieh und die Kinder. Die werden halbdutzendweise in den Einödhöfen geboren. Die Buben werden kräftige, schweigsame, gottesfürchtige und verläßliche Männer, die Mädel brave Hausfrauen und gute Mütter.

Dann ist noch der Pfarrer da, in diesem Jahre — Anno Domini 1918 — schon stark gegen die Achtzig schreitend. Ein kleiner, noch immer beweglicher Herr mit silberweißen Krauslöckchen am greisen Haupte, einer stark mitgenommenen, einst schwarzen, jetzt grünlichen Soutane, einem barmherzigen Kindergemüt und einem goldenen Herzen. Der Herr Pfarrer Sebastian Tannhauser muß oft von seiner ebenso hoch bejahrten Köchin Vorwürfe hören, weil er immer wieder mit leeren Taschen heimkehrt von seinen Trostgängen. Die macht er jetzt, im vierten Kriegsjahr, Tag für Tag, um seine Waisen und Witwen ein wenig mit dem grausamen Schicksal auszusöhnen. Denn der Gevatter Tod hat furchtbare Ernte gehalten unter den Männern der steirischen Berge.

Da ist noch der Krauterer-Seppl — der Postbote —, der zweimal wöchentlich die tausendvierhundert Meter hinunter zur Eisenbahnstation steigt und die Post holt.

*

Es ist Oktober, ein böser, kalter, sturmbewegter Oktober. Schnee liegt schon genug am Berg, dicht vermummt sieht man da und hie Gestalten, ein Weib, ein Kind, außerhalb der Gehöfte arbeiten. Holz muß kleingemacht werden, die Kuh gemolken, das Kleinvieh versorgt werden. Dünner Rauch steigt aus den Hütten. Nebel setzt ein; in leichten Schwaden drängt er sich an den Berg, wird dichter, legt sich in die Falten des Hanges, quillt auf und ab und rollt schließlich mit einem Stoß über Dörflein, Kirche und Wirtshaus.

Aus einer Hütte, abseits am alten Felssturz, steigt kein Rauch. Der Herd ist kalt. Die Hausfrau ist verstorben, der Hausherr seit vier Jahren „draußen". Der einzige, der vom öden Haus geblieben, ist der fünfzehnjährige Hannes Rottenmanner; der wohnt aber jetzt bei einer alten Muhme. Er hat seit dem Vorjahr das Amt des Dorfhirten inne und wartet, seitdem der liebe Herrgott sein Mutterle genommen hat, auf seinen Vater, den Holzknechtvorarbeiter Anton Rottenmanner, Korporal und — seitdem der Leutnant tot ist — Führer der Zweiten Maschinengewehrabteilung des Dritten steirischen Schützenregiments. Der Toni Rottenmanner ist „irgendwo draußen" und kommt sehr spärlich zum Schreiben. Seitdem die Mutter gestorben ist, schon gar nicht. Und der Bub wartet mit einem Sehnsuchtsstein im Herzen auf seinen Vater.

*

Neben dem Pfarrhof, in Respektsentfernung, war ein kleines Anwesen gebaut, einer jener alten Höfe, die seit urdenklichen Zeiten standen und dessen wettergebeizte, schwere Balkenwände jedem Ansturm der Zeit getrotzt hatten. An den Türpfosten war eine dünne Stange schräg hinaus genagelt wie ein Finger, daran baumelte ein zerzauster Tannenbuschen. Einige gelockte Hobelspäne ergänzten das ehrwürdige Zeichen, das den durstigen Bauern kundtat, hier sei ein Wirtshaus und man bekäme außer Heidelbeerschnaps und Enzian auch Bier.

An der Längswand des Hauses war ein graues Brett über zwei grobe Klötze gelegt. Die Hausbank, auf der man an schönen Abenden nach der Arbeit saß und die Dämmerstunde genoß. Auf der Bank saßen zwei Kinder, ein schlanker, breitschultriger Bub von fünfzehn Jahren und ein etwa achtjähriges Mädelchen. Der Bub hatte dunkle Kraushaare, ein schmales, ernstes Gesicht, braune Augen und einen festen, verschlossenen Mund. Ein vom Wetter völlig aus der Form gegangenes spitzes Hütchen mit einer Hahnenfeder saß im Genick. Ein grobes Hemd, an der Brust trotz Schnee und Kälte offen, eine vielfach geflickte kurze Lederhose vervollständigten den Anzug. Strümpfe hatte der Bub keine, und die blau angelaufenen Füße steckten in schweren Holzschuhen, mit denen er gedankenvoll an einem der Bankklötze trommelte.

Das Mädel war ein blasses, weißblondes Kind, mit schweren, langen Zöpfen, die um den Kopf gewickelt waren. Es hatte dunkelblaue Augen, lange Wimpern, magere, von der Kälte gerötete Arme und grobe Hände, die von viel Arbeit zeugten. Der Körper war mit hausgewebtem braunem Zeug bekleidet, die Füße schützten, wie beim Buben, Holzschuhe.

„Heut kommt der Sepp aber spät!" meinte die Kleine und stieß mit dem spitzen Ellbogen den Knaben in die Seite. „Weißt, Hannes, heut bekommst bestimmt einen Brief vom Vattern!"

Sie blinzelte den Buben verstohlen an, der den Berghang hinabspähte. Der schüttelte ungläubig den Kopf. Das Mariele sagte ihm dies jedesmal, wenn die Post fällig war. Und immer war es nichts mit dem Brief vom Vater.

Hannes Rottenmanner, der Junge, hatte im Winter sein Dorfhirtenamt nicht auszuüben. Dafür wurde er aber Woche für Woche von einem Hof zum anderen gereicht. Dort bekam er Kost und Schlafplatz, dafür mußte er Holz kleinmachen, das Vieh füttern helfen und der Bäuerin — die Männer waren ja meist im Felde — zuspringlich sein in allen Dingen, die Weiber nicht verstehen und wozu ein Mann gehört. Diesmal aß und schlief er die Woche beim Dorfwirt. Der dicke Wastl Hirschgruber hatte dem Kaiser und Vaterland seinen Zoll in Form eines linken Armes geleistet und war seitdem daheim auf der Wirtschaft. Er war Witwer, eine arme Verwandte führte das Hauswesen, und das Mariele war sein einziges Kind.

„Na —" sagte der Hannes nach einer Weile, „weißt, Mariele, mir is schon lieber, ich krieg' keinen Brief vom Vattern. Weißt, wenn der Sepp dort unten beim Kreuz auftsteigt, dann klopft mir immerzu das Herz und ich denk: Hat er einen Brief oder net? Aber wann a Brief kommt, so steht halt immer für unser Dorf was Schlechtes drin — verwundet — vermißt — gefallen! Weißt, Mariele, da is es mir schon lieber, es kommt kein Brief vom Vattern!"

Hannes hatte sehr ernst und etwas schwerfällig gesprochen. Jetzt langte er an die linke Seite und zog seinen Knicker (Messer mit stehender Klinge) aus der Tasche. Er begann an einem Holzklötzchen zu schnitzen. Mariele neigte leicht den Kopf und fragte:

„Was machst denn da, Bub?"

„Weißt", antwortete Hannes, „ich mach' jetzt denselbigen Napolium von die Franzosen, den, der was am ganzen Krieg schuld is. Der wird ein Grauslicher, wenn er erst fertig is!"

Und das Mariele sah ehrfürchtig den geschickten Fingern des Buben zu, die Kerbe auf Kerbe in das Klötzchen einschnitten.

„A Nasen hat er schon!" rief sie nach einer Weile begeistert. „Hannes, willst ma net a neuche Puppen machen? Die meinige hat keine Nasen mehr, und der eine Fuß is auch schon lang weg . . ."

Hannes nickte. Ja, er wollte ihr eine neue Puppen schnitzen — zu Weihnachten, wenn das Christkindl kommt.

Unter seiner Arbeit aber blickte er immer verstohlen den Hang hinab — der Postseppl wollte heute immer und immer nicht kommen.

*

„Zeit is für den Schmarrn!" rief die alte Marie aus der Küche. „Tuts essen und beten, und dann ins Bett!"

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Ton in des Töpfers Hand

Schwarzwaldgewerbe in Not — Besuch in den Fayencewerken in Zell a. H. — Wie der Weihnachtsteller des WHW entsteht

(Eigener Bericht des „Führer".)

Schwarzwälder Gewerbe

Karlsruhe, 5. Dez. Reichhaltig wie die Struktur dieses Landstrichs ist auch die Industrie des Schwarzwalds, jedoch sie ist bodenständig geblieben, wie die Menschen dort selbst. Die Natur zwang den Schwarzwälder, nach immer neuen Erwerbsquellen zu suchen, aber dieses Suchen löste ihn nie von den heimatlichen Gegebenheiten. Was er verarbeitet, ist zum größten Teil aus der Heimat erwachsen, und wie er es bearbeitet, erweist seinen treuen Sinn zum Ueberkommenen noch mehr. Zwar, der Schwarzwald ist nicht reich an Bodenschätzen, aber das Material, das er seinen Menschen liefert, ist in seinen Möglichkeiten auch weidlich genutzt worden, so daß nur wenig Rohprodukte eingeführt werden müssen, die zu ganz bestimmten Verarbeitungszwecken verwendet werden.

Die Geschichte der Schwarzwälder Industrie reicht nicht weit zurück, fußt jedoch in ihrer Entwicklung auf der jahrhundertelangen Tradition handwerklicher Tätigkeit und auf den natürlichen Gegebenheiten des Landes. Es war ein schweres Ringen um ihren Aufbau, aber es gelang, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz. Und nicht zuletzt ruhte der Erfolg darin, daß man die andern, meist günstiger gestellten Industriegebiete dadurch überbot, daß man von Anbeginn an auf Mittelmäßigkeit verzichtete und nach möglichster Vervollkommung der Erzeugnisse strebte. Ein Nachlassen in diesem Bestreben brachte neben anderen Anlässen für verschiedene Schwarzwälder Gewerbe allmählichen Niedergang oder wenigstens sehr unerfreulichen Tiefstand in wirtschaftlicher, wie auch in künstlerischer Hinsicht. Ueber die Gründe, Ursache und Wirkung werden wir in einem weiteren Aufsatz über das Schwarzwälder Gewerbe noch eingehend zu sprechen kommen. Jedenfalls sei schon gesagt, daß mit dem tatkräftigen Einsetzen nationalsozialistischen Aufbauwillens sich auch hier eine allmähliche Aufwärtsentwicklung zeigt gerade in Hinsicht des Geschmacks.

Das WHW greift ein

Neben den großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Förderung erinnern wir nur an die Tätigkeit des Badischen Heimatwerks und an das Winterhilfswerk als Auftraggeber, das neben einer weitgehenden Arbeitsbeschaffung selbst auch Möglichkeiten zur Hebung der künstlerischen Qualität und damit auch der Konkurrenzfähigkeit verschiedener Schwarzwälder Industrien und Gewerbe schaffen will. Die ungemein wichtige Aufgabe des Winterhilfswerks wird gerade hier so richtig klar.

Aus der Zusammenarbeit, der Opferwilligkeit aller deutschen Volksgenossen heraus erwächst diesem Werk einmal die Möglichkeit, jede Not durch Spenden direkt zu lindern, entspringt aber auch die vielleicht noch wichtigere Möglichkeit, Tausenden von Volksgenossen Arbeit und Brot zu verschaffen und den alten Schwarzwälder Betrieben und Gewerben den so notwendigen Auftrieb zu geben. Nicht zuletzt ist die Bestrebung, durch geschickte Auftragserteilung auch am kulturellen Aufbau mitzuwirken, von ungeheurer Bedeutung.

Den Keramischen Werken der alten Reichsstadt Zell a. H., denen heute unser Besuch gilt, wurden so im Laufe der beiden letzten Jahre für nicht weniger als ungefähr 500 000 Teller Aufträge erteilt. Davon allein etwa 150 000 Weihnachtsteller für 1935. Für eine kommende Sammlung für „Mutter und Kind" wird ebenfalls eine erhebliche Zahl von Tellern hergestellt werden.

Das Zeller Hafnerhandwerk reicht bis in die Anfänge des 15. Jahrhundert zurück und durchlief eine Zeit hoher Blüte. Privilegien und besondere Unterstützung sorgten dafür, daß dieses Handwerk trotz der, eine freie Entwicklung hemmenden, Zunftbestimmungen sich immer mehr eines wirtschaftlichen Wohlstands erfreute. Aus ihm entwickelte sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Zeller Keramische Industrie. Auch hier sieht man wieder, wie die Schwarzwälder Industrie aus dem Handwerk entstand. Als Gründer der Zeller Keramik kann Joseph Anton Burger gelten, der in den 90er Jahren des 18 Jahrhunderts mit Brennen von Fayencen begann und die kleinen Anfänge immer mehr erweiterte. Als spätere Pioniere im Aufbau sind noch die Kaufleute Lenz und Schnitzler zu erwähnen, die aus Lahr herübergekommen waren.

Die Scheibe dreht sich — eine Schüssel entsteht

Zeller Steingut

Wie mancher hat wohl schon ergebnislos darüber nachgedacht, wie in eine bauchige Vase, die bekanntlich gegossen wird, der innere Hohlraum hineingebaut wird. Um einen Kern herum kann nicht gegossen werden, denn diesen könnte man später nicht mehr herausholen, ohne die Wandungen des Gefäßes zu zerbrechen. Also wie nun? Wie alle Wahrheit, enthüllte sich dieses „Geheimnis" bei unserem Rundgang verblüffend einfach. Und einfach ist die ganze Art des Betriebes geblieben. Wie die Töpferei von Urbeginn betrieben wurde, so sieht man sie auch hier. Mit technischen Verbesserungen selbstverständlich, die jedoch an den Grundzügen nichts ändern konnten.

Das Material liefert in reicher Fülle die deutsche Erde. Quarz und Spat werden, nachdem sie fein zerrieben sind, dem Ton in bestimmten, je nach dem Verwendungszweck vorgeschriebenen Mischungen zugesetzt. In großen Trommelmühlen wird diese Masse gemahlen und mit Wasser gemischt, so daß ein feiner Schlamm, der „Schlicker", entsteht. Dieser Schlicker wird direkt zum Gießen verwendet. Für die Dreherei jedoch wird er noch einmal durch Filtrierpressen gedrückt, um eine knetbare Masse zu erhalten. Die Vorbereitungen zur Herstellung der Gefäße sind getroffen.

Vasen entstehen

Wir haben schon erwähnt, daß zum Gießen von Gefäßen Formen nötig sind. In diese Gipsform wird der Schlicker gegossen, die inneren Wandungen saugen das Wasser aus dem Schlamm heraus, und die Tonteilchen setzen sich als Kruste gleichmäßig fest. Ist die Kruste dick genug, wird der überflüssige Schlicker ausgegossen, der Gegenstand ist fertig. So einfach nun ist das Geheimnis des Hohlraums! Temperatur- und Feuchtigkeitsunterschiede vollbringen den ganzen Zauber.

Ungemein mehr an Väterart und Vätergewerbe erinnert die Dreherei. Wie vor tausenden von Jahren regiert hier die Drehscheibe, selbst jene mit Fußantrieb ist noch vorhanden, also die ehrwürdigste Form. Und auf Regalen steht Gefäß auf Gefäß, erdfarben noch und roh, um erst einmal in der Luft zu trocknen. Eine erhebliche Anzahl von Handgriffen sind nötig um nur eine einfache Schüssel herzustellen. Da nimmt der Töpfer einen kleinen Klumpen Masse — das Wieviel hat er im Gefühl, ein Messe gibt es hier nicht — und schleudert ihn in die Form der Drehscheibe. Die Schablone, das ist ein Gipskern in der Form der Innenseite des Gefäßes, taucht in die Masse, dann dreht sich das Rad. Im Nu bildet sich an der Wandung der Form der herzustellende Gegenstand.

In gar nichts hat sich die Handdreherei im Laufe der Jahrhunderte geändert. Ohne jedes technische Hilfsmittel formt der Töpfer lediglich mit der Hand auf seiner Scheibe die Gefäße, die sich kaum merklich in der Form voneinander unterscheiden, und doch bekommt jedes unter der Hand des Drehers eine persönliche Note.

Der Weihnachtsteller des WHW

Uns interessiert bei unserem Rundgang zumeist die Herstellung des Weihnachtstellers. Unter Zugrundelegung des Reiterleinmotivs, des WHW-Abzeichens für den Monat Dezember, wurde er von dem Karlsruher Heinkel entworfen.

„Aha, hier werden die Tellerchen gedreht!" Ein großer Klumpen Masse wird mit einem feinen Draht in etwa zentimeterdicke runde Scheiben geschnitten, in die sogenannten Tellerblätter. Diese legt der Dreher auf den Gipskern, der genau die Form der Innenseite des Tellers hat. Jetzt kippt er den Eisenarm darüber, der die Schablone dreht, für die äußere Form des Tellers, wieder dreht sich die Scheibe, der Teller ist fertig.

In Reih und Glied marschieren die Weihnachtsteller an, sie trocknen, um erst einmal „lederhart" zu werden, wie der Fachausdruck heißt. Mit Messer und Schwamm erhalten sie noch den letzten Schliff, und dann wandern sie, in Chamottekapseln verpackt, in die Brennerei. Ist der Ofen gefüllt, so wird er zugemauert, der Brand kann beginnen. Bei einer Temperatur von etwa 1800 Grad verbleiben die Teller etwa 18 Stunden im Ofen.

Nach diesem ersten Härten können die Teller bemalt werden. Das Reiterlein mit dem Tannenzweig und dem Spruchband wird mit der Schablone aufgetragen. Noch ist der Ton so porös, daß er die Farbe aufsaugen kann. Die bemalten Teller werden nun vorsichtig in die Glasur getaucht. Der zweite Brand, der Glatt- oder Glasurbrand, reiht sich an. In einer Hitze von 1000—1100 Grad schmilzt die Glasurschicht und verglast, sobald der Ofen abgekühlt wird. Der Teller ist fertig.

Aehnliche Verfahren durchlaufen auch die anderen hier hergestellten Gegenstände. Unterschiede sind nur in der Art der Bemalung der Glasur und des Randes, je nach Art des Gegenstandes.

Ein Lager des Werkes zeigt in bunter Reichhaltigkeit das mannigfaltige und künstlerische Schaffen der Zeller Keramik, zeigt auch, wie unter der Einwirkung des Geistes der neuen Zeit sich Geschmack und Kunstsinn wieder zum Guten wandeln. Man nimmt den Eindruck mit, auch dieser Zweig der Schwarzwälder Wirtschaft wird und muß im Zuge des Aufbaues seinen Weg nach vorwärts und nach oben nehmen, trotz dem Tiefstande der vergangenen Jahre.

Und nun noch eine Mahnung:

Wenn auf der Straße diese hübschen Teller des Winterhilfswerks zum Verkauf kommen, denkt daran, daß sie bestimmt sind, Not zu bannen bei vielen eurer Volksgenossen, daß mit eurer Hilfe so vielen Familienvätern wieder Arbeit verschafft werden konnte und kann, daß auch dem ärmsten unserer Volksgenossen wahr werden muß der Wunsch, den der Teller enthält:

„Frohe Weihnachten!" —ler.

Die Weihnachtsteller werden bemalt Aufnahmen: NSB

Kleine badische Rundschau

Schwere Sturmschäden

Todtnau, 5. Dez. Der schwere Sturm, der dieser Tage den Schwarzwald heimsuchte, hat in Todtnau und Umgebung erheblichen Schaden angerichtet. In Todtnau wurden die Dächer stückweise abgedeckt und zahlreiche Bäume entwurzelt. Am schlimmsten hauste der Orkan auf dem Friedhof, wo selbst Denkmäler umgelegt wurden, einzelne hölzerne Grabkreuze zu Dutzenden geknickt wurden. In den dem Sturm ausgesetzten Höhenlagen war der Schaden besonders groß. Die Straße von Todtnauberg nach dem Schindelbächle war an mehreren Stellen durch umgerissene Bäume oder herabgestürzte Felsblöcke gesperrt. Licht- und Telephonleitung waren unterbrochen, da verschiedentlich die Masten umgelegt waren.

Hochwasser im Hegau

Engen, 5. Dez. Die starken Regen- und Schneefälle seit dem vergangenen Samstag haben die Bäche und Flüsse gewaltig anschwellen lassen. Riesige Wassermassen führt die Donau mit sich und hat zwischen Geisingen und Möhringen weite Landstrecken überschwemmt. Ein besonders imposantes Bild bietet zur Zeit die Aachquelle, in der das bei Möhringen versickernde Wasser der Donau wieder zu Tage tritt. Gewaltige Strudel schießen dort zwischen den Erdspalten heraus, begleitet von dumpfem Brausen. Die durchschnittlichen 7000 Sekundenliter dürften in diesen Tagen gewaltig überschritten sein.

Kindesleiche gefunden

Heidelberg, 5. Dez. Wie der Polizeibericht meldet, wurde vor einigen Tagen aus dem Neckar eine unbekleidete Kindesleiche männlichen Geschlechts geländet, die etwa acht Tage im Wasser gelegen haben mag. Das Kind wurde vermutlich im achten Monat geboren und hat nach der Geburt nur kurze Zeit gelebt.

Reichszuschüsse für Umbauten

(Eigene Meldung des „Führer"

° **Karlsruhe,** 5. Dez. Der Minister des Innern teilt mit: „Die bisherige Bereitstellung von Reichszuschüssen für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen hat zu recht günstigen Ergebnissen geführt. Zur Fortführung der Umbaumaßnahmen hat deshalb der Reichs- und Preuß. Arbeitsminister aus noch verfügbaren Restmitteln der 500 Millionen-Aktion nach dem Gesetz vom 21. September 1933 dem Lande Baden für Reichszuschüsse für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen nochmals einen kleineren Betrag zugeteilt.

Für die Gewährung der Zuschüsse und das Zuschußverfahren gelten die bisherigen Bestimmungen (insbesondere die Bestimmungen des Reichsarbeitsministers vom 9. Oktober 1933 und die badischen Durchführungsvorschriften dazu vom 14. Oktober 1933). Zinsvergütungsscheine kommen neben den Barzuschüssen nicht mehr in Frage. Als Endtermin für die mit diesen Mitteln zu fördernden Arbeiten hat der Reichs- und Preuß. Arbeitsminister den 31. März 1936 bestimmt. Der Minister des Innern hat im Hinblick auf den beschränkten Betrag die Mittel auf die ehemals verbandsfreien Städte, in denen der Bedarf am stärksten ist, verteilt. Auch dürfen die Mittel nur für die Schaffung wirklich einwandfreier Wohnungen eingesetzt werden. Die genannten Städte können nähere Auskunft geben."

Meliorationen bei Donaueschingen

Arbeitsdienst entwässert 100 Hektar Gelände

(Eigener Bericht des „Führer")

Donaueschingen, 5. Dez. In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde das Gelände nördlich der Landstraße Donaueschingen—Pfohren teilweise entwässert. Im Rahmen dieser Entwässerung wurde die Mündung der Musel durch einen Kanal weiter donauaufwärts verlegt. Hier knüpft man nun heute an, in dem die Abteilung Donaueschingen des Reichsarbeitsdienstes die Regulierung einer weiteren 1200 Meter langen Strecke der Musel zwischen den Straßen Donaueschingen — Aasen und Donaueschingen — Dürrheim seit Mitte August in Angriff genommen hat. Schlangenartig windet sich dort die Musel heute noch mit unregelmäßigen Querschnitten durch das flache Wiesengelände.. Verschlammungen und Verkrautungen bewirkten bisher schon bei verhältnismäßig geringen Ueberschreitungen des Normalwasserstandes Ueberschwemmungen des beiderseitig angrenzenden Geländes. Selbst bei normalen Wasserverhältnissen litt das Gelände unter dauernder Vernässung und entsprechenden geringwertigen Erträgnissen.

Jetzt sind die Männer des Spatens am Werk, um durch Begradigung des alten Flußlaufes und anderen wassertechnischen Verbesserungen Abhilfe zu schaffen. Eine planmäßige Einteilung der zum Einsatz gelangenden Kräfte gewährleistet ein rasches Fortschreiten der Arbeit. Ein Arbeitstrupp hebt zunächst den Rasen ab und schichtet ihn auf; dieser abgehobene Rasen soll später wieder für die Böschungen Verwendung finden. Wieder andere Arbeitsmännern heben das Grobenprofil aus. Eine dritte Arbeitskolonne planiert die Böschungen, setzt den Rasen wieder an und befestigt ihn. Dieser auf den Böschungen aufgesetzte Rasen hat neben seiner praktischen Aufgabe noch den Zweck, die Störung des Naturcharakters so rasch als möglich zu beseitigen; das geschlossene Naturbild ist rasch wieder vorhanden. Durch Uferangriffe besonders gefährdete Stellen werden durch Faschinen gesichert. Ein System von kleinen Gräben vervollständigt das angestrebte Ziel der Entwässerung. Schon jetzt kann man bei starken Regenfällen die Auswirkung der Arbeiten feststellen, indem das Wasser beschleunigt zur Donau abfließt.

Die Durchführung dieser Meliorationsarbeiten wird etwa ein Jahr in Anspruch nehmen. Hart und schwer ist der tägliche Dienst auf der Baustelle für die Arbeitsmänner. Der verschlammte, nasse Boden ist schwer zu bearbeiten.

Hundert Hektar Gelände werden so bei der Baarhauptstadt verbessert. Aus minderwertigem, versumpftem Boden wird hochwertiges Kulturland werden.

Nach vorsichtigen Berechnungen werden sich die aufzuwendenden Kosten mit etwa 9 Prozent amortisieren und verzinsen, so daß bereits nach 11 Jahren eine Tilgung des Anlagekapitals gewährleistet ist.

Deutsche Jugend im schlichten, erdbraunen Kleid ist hier, wie an so vielen anderen Arbeitsvorhaben des Reichsarbeitsdienstes am Werk, um selbstlos mit ihrer Hände Arbeit dem neuen Deutschland zum Siege zu verhelfen.

Ein Meter Schnee im Hochschwarzwald

Anhalten der Schneefälle — Mittellagen einen halben Meter

Der Winter legt sich tüchtig ins Zeug, seit er sich mit dem Dezemberbeginn wieder gemeldet hatte. Das muß ihm der Neid lassen. Binnen vier Tagen auf dem Feldberg einen schönen Meter Schnee und darüber hinzulegen, dazu gehört schon etwas. Möglich, daß er sich auch diesmal, wo die wichtigen Rennen um die Schwarzwaldmeisterschaft mit den deutschen Olympialeuten vom 2. bis 5. Januar in Neustadt/Feldberggebiet so zeitig sein müssen, nicht lumpen lassen will, nachdem er zwei Jahre hintereinander mit Vorwinter, ja selbst mit der wichtigen Zeit Weihnachten/Neujahr/Dreikönig so ungemein sparsam war. Hoffen wir das Beste. Der Aufmarsch ist jedenfalls in diesen Tagen vielverheißend.

Die Schneefälle haben im ganzen Schwarzwald und weiter östlich in der Schwäbischen Alb ebenfalls, weiterhin angehalten, teilweise bei erneut lebhafter Luftbewegung. Das schnelle Anwachsen der Schneemächtigkeit zeigt die Intensität der Schneefälle zur Genüge. Selbst die Hochtäler wie St. Blasien sind mit einem halben Meter bedacht, das Becken Titisee — Hinterzarten — Neustadt hat einen halben Meter, der Mittelschwarzwald bewegt sich auf dieser Linie und auch der Norden ist nicht schlecht weggekommen und hat je nach Höhe seine 20 bis 40 Ztm. zu verzeichnen. Der Frost hat allgemein gehalten, die befürchtete Erwärmung oben ist nicht eingetreten, auch in den Mittellagen herrschte noch minus ein Grad. In den Gipfellagen sinkt die Temperatur bis minus sechs Grad. Wie tief sich der Winter eingenistet hat, ergibt sich daraus, daß sogar das milde Badenweiler am Gebirgsrand 12 Ztm. Schneehöhe melden kann.

Die Lage ist also so, daß man sagen kann von Pfinz und Enz bis zum Hochrhein ist das Gesamtgebirge völlig eingeschneit, und das in einem Tempo, das ganz gut in die Voraussetzungn der heutigen Zeit paßt. Bei soviel Schnee und soviel Frost kann eine Skibahn nicht anders als gut sein.

Verfahren gegen Landrat Bechtold eingestellt

Karlsruhe, 5. Dez. Wie das Ministerium des Innern mitteilt, ist das Dienststrafverfahren gegen Landrat Dr. Bechtold in Bruchsal eingestellt worden.

Der Landrat hat seinen Dienst wieder übernommen.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Voraussichtliche Witterung: Zeitweise etwas auffrischende westliche Winde, vorübergehend stärkere Bewölkung und höchstens vereinzelte Schnee- und Regenfälle, später wieder mehr aufheiternd, Temperaturen tagsüber wenig über 0 Grad, nachts Frost.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	310 Ztm.	— 13 Ztm.
Rheinfelden	311 Ztm.	— 13 Ztm.
Breisach	233 Ztm.	— 27 Ztm.
Kehl	373 Ztm.	— 14 Ztm.
Maxau	582 Ztm.	— 35 Ztm.
Mannheim	525 Ztm.	+ 21 Ztm.

Schneebericht

vom 5. Dezember 1935

Feldberg (Schwarzwald), Herzogenhorn, heiter, —7 Grad, 80 Ztm., Pulverschnee, Ski sehr gut

Turner, Breitnau, St. Märgen: bewölkt, —6 Grad, 35 Ztm., verweht Neuschnee 5 Ztm., Ski und Rodel gut

Höchenschwand: heiter, —5 Grad, 35 Ztm., Pulverschnee, lückenhaft

Rothaus, Schluchsee, Lenzkirch: bewölkt, —8 Grad, 60 Ztm., Pulverschnee, Ski und Rodel gut

Bernau, Menzenschwand, Todtmoos, St. Blasien: bewölkt, —4 Grad, 60 Ztm., Pulverschnee, Ski sehr gut

Hornisgrinde: heiter, —4 Grad, 30 Ztm., Pulverschnee, Ski sehr gut

Sand: heiter, —4 Grad, 25 Ztm., Neuschnee 7 Ztm. Pulverschnee, Ski sehr gut

Breitenbrunnen, Bühlerhöhe, Plättig, Herrenwies-Hundsbach: heiter —5 Grad, Pulverschnee, Ski gut

Dobel, Herrenalb: heiter, —5 Grad, 18 Ztm., Neuschnee 5 Ztm. Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Empfang beim englischen Fußballbund

Das Präsidium des englischen Fußballbundes veranstaltete am Mittwochabend im Hotel „Victoria" anläßlich des Besuches der deutschen Fußballmannschaft einen Empfang, zu dem außer den deutschen Spielern und ihren Begleitern der Reichssportführer von Tschammer und Osten, Botschaftsrat Fürst Bismarck, der Präsident des Deutschen Olympischen Komitees, Dr. Lewald, der Generalsekretär des Internationalen Olympischen Komitees, Dr. Diem, und andere geladen waren. Die herzliche Aufnahme, die den Deutschen schon am Nachmittag von der Oeffentlichkeit bereitet worden war, fand auf dieser offiziellen Veranstaltung des englischen Fußballbundes in Wort und Tat beredten Ausdruck.

Der Präsident des Bundes, Sir Charles Clegg, der das Wort ergriff, nachdem ein Toast auf den englischen König und auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ausgebracht worden war, sagte zu den Deutschen gewandt:

„Sie zeigten uns heute, wie Fußball gespielt werden sollte. Ich beglückwünsche unsere deutschen Freunde zu ihrem Spiele. Wenn die englischen Spieler sich nicht anstrengen, wird es bald mit ihrer Vormachtstellung im Fußball zu Ende sein".

Unter Anspielung auf das kürzlich gescheiterte Vorgehen des Gewerkschaftsrates drückte der Redner sein Bedauern über den Zwischenfall aus. Es sei, wie er sagte, die erste derartige Einmischung in den englischen Fußballsport gewesen und hoffentlich auch die letzte. Die Ruhestörer schienen vergessen zu haben, daß das Fußballspiel ein Sport sei und kein Tummelplatz für Strolche.

Anschließend überreichte der 85jährige Präsident den Deutschen zur Erinnerung an das schöne Spiel eine große silberne Schale. Jeder einzelne Spieler erhielt außerdem eine Erinnerungsmedaille.

Hierauf sprach Dr. Erbach für den durch Krankheit an der Englandfahrt verhinderten Präsidenten des Deutschen Fußballbundes, Linnemann. Er bedankte sich in herzlichen Worten für die vorzügliche Aufnahme, das faire Spiel und den sportlichen Geist, den die Engländer in jeder Beziehung bekundet hätten. Ein weiterer Ausbau der sportlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sei zu wünschen und zu hoffen.

Dr. Erbach überreichte dann im Auftrage des Deutschen Fußballbundes den Engländern zur Erinnerung an dieses denkwürdige Treffen eine große Porzellanvase aus der Staatlichen Porzellanmanufaktur, während die englischen Spieler und die führenden Persönlichkeiten der Football Association Erinnerungszeichen erhielten.

Während der ganzen Veranstaltung herrschte unter Gastgebern wie Gästen beste Stimmung. Die Reden fanden herzlichsten Beifall.

FC Phönix - 1. FC Pforzheim

Vor 38 Jahren, am 20. Januar 1897 fand zwischen diesen beiden alten Fußball-Pionieren das erste Fußballwettspiel statt. Mit 3:1 blieb damals Phönix Sieger und am kommenden Sonntag stehen sich die beiden Vereine zum 68. Male gegenüber. Die Spiele gegen Pforzheim haben immer zu den spannendsten gezählt und auch das sonntägliche Spiel wird es an Spannung nicht fehlen lassen. Pforzheim ist mit 12 Punkten aus 8 Spielen Tabellenführer im Gau Baden und wird die Spitze nur nach härtestem Kampfe abgeben. Für Phönix steht nach 13 Verlustpunkten alles auf dem Spiel; seine Mannschaft muß sich endlich aufraffen, um vom Tabellenende wegzukommen. Da Graß und Noe wieder spielen können ist eine bessere Mannschaftsleistung zu erwarten und wenn der zu einem Sieg notwendige Kampfgeist sich einstellt, dürften die so wichtigen Punkte in Karlsruhe bleiben.

Die Phönixmannschaft darf sich durch die ihre Mannschaft begleitenden Pforzheimer Anhänger nicht beirren lassen und muß sich endlich wieder die Sympathie der Karlsruher Sportgemeinde zurückerobern.

Spiele der Bezirksklasse

Mit dem vergangenen Sonntag hat die Vorrunde der Gruppe I und II in der Bezirksliga ihr Ende erreicht. In Gruppe I sieht es verhältnismäßig in der Abwicklung der Spiele noch sehr rückständig aus. Erst 2 Vereine, Hagsfeld und Beiertheim haben ihre 10 Spiele ausgetragen, während Rastatt ,Neureut, Forchheim, Darlanden, Durmersheim und Durlach 9 Spiele, Frankonia, Kuppenheim und Weingarten erst 8 Spiele erledigt haben. Rastatt hält mit 17 Punkten, also nur einen im Verlust, die Spitze. Dann folgt Neureut mit 13, Durlach mit 12 und Durmersheim mit 10 Punkten, bei gleicher Spielzahl. Bei den übrigen Vereinen ist es so, daß sie je nach dem Abschneiden in den noch ausstehenden Spielen in die Mittelgruppe kommen können, oder gar einen aus der Spitze verdrängen. Dieser Zustand ist aber für Hagsfeld, Forchheim und auch evtl. für die Frankonen nicht gegeben. Da der letztgenannte Verein sich in seiner Form verbessert hat, könnte ihm doch noch in den bei der Vorrunde aufzuholenden Spielen ein Mittelplatz beschieden sein.

*

Am kommenden Sonntag werden die infolge des schlechten Wetters am 1. September ausgefallenen Spiele nachgeholt und sind folgende Begegnungen am Start:

Rastatt — Weingarten, Durlach — Darlanden und Durmersheim — Neureut. Das am 30. September verlegte Spiel Frankonia — Kuppenheim findet ebenfalls am kommenden Sonntag statt. Die Rastatter Mannschaft wird gegen den Gast aus Weingarten keinen leichten Stand haben, dürfte aber der Papierform nach die zwei Punkte zu Hause behalten. Für die Durlacher Germanen bedeutet das Treffen gegen Darlanden die Sicherung in der Spitzengruppe. Sie können auch bei einem Sieg der Gäste, die in diesem Falle nur 11 Punkte erreichen können, ihren Platz vorläufig behaupten. Die Neureuter haben einen schweren Gang nach Durmersheim. Ein Unentschieden liegt im Bereiche der Möglichkeit. Ein hartes Treffen steht auf dem Platze am Schlachthof bei den Frankonen in Aussicht. Die Kuppenheimer werden das Punktedutzend voll machen wollen, während die Frankonen alles daransetzen werden, im vorletzten Treffen der Runde ihre Position zu verbessern. Der Ausgang ist als offen zu bezeichnen.

Vorläufige Termine in Gruppe I

Am 15. Dezember, nachmittags 2.30 Uhr, auf den Plätzen der erstgenannten Vereine:

Hagsfeld — Frankonia, Kuppenheim — Durmersheim, Forchheim — Neureut, Beiertheim — Durlach, Weingarten — Rastatt.

Am 22. Dezember: Durmersheim — Weingarten, Neureut — Kuppenheim, Frankonia — Forchheim, Durlach — Hagsfeld, Darlanden — Beiertheim.

Am 29. Dezember: Weingarten — Frankonia (vom 6. Oktober verlegt), und Kuppenheim — Forchheim (am 1. Dezember ausgefallen).

Die Gruppe II

hat ihre Vorrunde am vergangenen Sonntag zu Ende geführt, ist am Sonntag, den 9. Dezember spielfrei und greift am 15. Dezember mit folgenden Begegnungen in die Schlußrunde ein: Bretten — Söllingen, Mühlacker — Enzberg, Niefern — Forst, Karlsdorf — Eutingen, Birkenfeld — GU Pforzheim.

Am 22. Dezember: Söllingen — Mühlacker, Enzberg — Niefern, Forst — Karlsdorf, Eutingen — Birkenfeld, GU Pforzheim — VfR Pforzheim. —.o

Sportfunk

Die Olympia-Kerntruppe unserer Leichtathletinnen wurde jetzt von Frauensportwart Voß bestimmt. Ihr gehören alle bekannten und erfolgreichen Sportlerinnen des letzten Jahres an, u. a. Mauermeyer, Krauß, Dollinger, Mollenhauer, Fleischer, Krüger, Kaun, Scheibe, Niederhoff, Winkels, Bauschulte, Albus, Steuer, Elgern, Eckert und Goldmann. Auch der Uebungsplan für das Olympiajahr wurde festgelegt.

Beim Neuyorker Sechstagerennen führten nach 20 Stunden Peden/Hill mit 68 Punkten und Rundenvorsprung vor Letourneur/Debaets und Rodeman/Yates. Schön/Kürtgen folgten zwei Runden zurück mit 35 Punkten vor Kilian/Popel mit 26 Punkten.

Badische Amateurboxer werden am 13. Dezember in Belfort durch die Seile klettern, und zwar Baiker (Mannheim), Hoffmann (Mannheim), Dietrich (Singen), Hettel (Karlsruhe) und Bolz (Mannheim).

Finnlands Ringer entschieden den großen Doppel-Länderkampf gegen Schweden zu ihren Gunsten. Der in Helsingfors ausgetragene Kampf der A-Mannschaften wurde mit 16:15, das Treffen der B-Mannschaften in Stockholm mit 15:13 geschlagen.

Die NS-Kulturgemeinde e. V.
Ortsverband Karlsruhe — Schloßbezirk 5

2. Dichterabend
Samstag, den 7. Dezember 20 Uhr
liest im Saale des Studentenhauses der Arbeiterdichter
HEINRICH LERSCH
aus eigenen Werken.
Karten für Mitglieder RM -.50., Nichtmitglieder RM -.75 sind erhältlich auf der Geschäftsstelle der NSKG, bei den Amtswarten und an der Abendkasse
32362

Zu vermieten

Saal
200 Personen fassend, mit Theaterbühne, auf Stephanstag (26. 12. 35), zu vergeben.
Zum „grünen Berg"
Kaiserstraße Nr. 33. (32365)

Gut möbl. Zim.
2 Bett., Etag.-Hzg., Badzimmerbenützg., zu vermieten. (4830 Klosestr. 23, part.

Sehr gut möbliertes Zimmer
i. ruh. Hause z. vm. Leopoldstr. 3, Theis. (4716)

2 Zimmer, Küche, Klos. und Keller in Weststadt, Stb., II., 35 M monatl., sof. z. verm. Angeb. u. 4839 an d. Führer.

Furtwangen
ideales Skigelände, kompl. möblierte
3 Z.-Wohnung
mit Diele u. Küche, vom 1. Januar bis 1. April zu vermiet. Angeb. unt. 32215 an den Führer.

Schöne, sonnige
3 Z.-Wohn.
mit Bad, Warmw.-Heizg., auf 15. Dez. od. spät. zu verm. Zeppelinstr. 31, pt. (Altstadtg.) (4843)

Schöne, helle
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, sofort beziehbar, zu verm. 50 Mark. Näheres: Kronenstr. 54, part. (31996)

Bunsenstr., 5 Zim.-Wohnung zum 1. 4. preisw. zu vermiet. Etag.-Hzg., einger. Bad etc. Erkr. Bunsenstr. 7, III. 32372

Ihre Anzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Mietgesuche

Moderne
2 od. 3 Zim.-Wohnung
mit einger. Bad u. mögl. Zentralheizg., in guter Lage, für sofort od. spät. ges. Angebote unt. 4840 an den Führer.

Geräumige sonnige **4 bis 5 Z.-Wohnung** (auch Einfamilienhaus), in oder außerhalb d. Stadt, möglichst mit einger. Bad, Zentralheizg., Mansarde u. Garten, auf 1. April 1936 zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 4827 an den Führer.

Zu verkaufen

Flügel
neuw., a. Privatbd. sof. preisw. zu vkf. Angebote unt. 4826 an den Führer.

1 Schlafzimm.
birnb. poliert, für 495 Mark, 1 schwer. eichenes für 390 M im Auftr. zu verkf. F. Riegger, Möbelfabrik Kaiserstraße 109. (4832)

Laute
gut erh., zu verkf. Eisenlohrstraße 31. (4835)

Kaufladen
wie neu, bill. z. vkf. Anzuseh. ab 5 Uhr. Puppe, Nelkenstr. 9. (4837)

Abfallholz
(ofenfertig, keine Späne) nur solange Vorrat reicht, ab Lager RM. 0,60 per Ztr., zugefahr. RM. RM. 0,90 per Ztr. Karlsruher Holzverarbeitung G.m.b.H., Karlsr., Rob.-Wagner-Allee 58. Fernsprech. 5423. (31927

Gebrauchter (4844
Hausrat
Saloneinrichtung (Ebenholz, sehr gut erh.), Wäscheschrank (wß.), Küchenschrk. (Pitchp.), Dauerbr. (Junk. & Ruh, fast neu), Gasbadeofen m. Heizg. (Vaill.), Badew., Gasherd m. Backof. (Junker & Ruh), Kellerschrank, Christbaumständer (Eisen), Puppenwagen, Dampflokomotive (Sp. I), Putzschränkchen (Email) wegzugsh. sehr bill. abzugeb. Bunsenstr. 20, 3. St. Tel. 2872.

Kinderstühle

Kindertische
Trittroller
Bubi-Räder
A. Jörg
Karlsruhe
Amalienstr. 59
Tel. 2486

Fast neuer, echter
Pelzmantel
billig zu verkaufen. Rieger, Waldhornstr. 17, Hth. (4854

Gelegenheitskäufe. Durch Auflös. eines Privathaush. sind z. verk.: mehr. große Kristallspiegel, Konsole m. Marmorpl., Kristallkronleucht., div. Möbelst. Mittw.—Sa. zw. 14—16 U. Stefanienstr. 18, II. (4706)

Damen- u. Herrenrad, gebr., 18 u. 20 M, zu verk. Frion, Fahrradhandlung, Schützenstr. 40. (32370)

Selt. Gelegenheit! Sehr schön, blaugef. Fuchspelz 42 M, sow. Blaufuchs, gefütt., Prachtexempl., neu, umständeh. z. 68 M zu verkauf. C. Beck, Handarb., Soffenstr. 13, part. (4856

½ Geige und Konzertzither mit Kästen, gebr., zu verkaufen. (4842 Waldring 17.

Emailherd Gasbackherd
neu, verk. Miller, Weinbrennerstr. 29. (31994)

Speisenaufzug
wie neu, verk. bill. Bachstr. 32, II. T. 454 (31996)

Weihnachts-Geschenk
Gut erhalt. Kinder-**Dampfmaschine** zu verkauf. (32364 Seminarstr. 10, II.

Jhagee-Exacta
(1:3,5) neuwertig, m. Bereitsch.-Tasche, Blitzlicht-Einrichtg. usw. preiswert zu verkauf. Angeb. an Alfons Feih, Villingen i. Schw., Kirnacher Str. 15. (32000)

Drogerie
mit Lebensm., gutgeh. Geschäft, gute Lage, bes. Umstände weg. preisw. z. vkf. Uebern. sof. Kapital 3000 M. Angeb. u. 4828 an d. Führer.

Kaufgesuche

Dipl.-Schreibt.
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4831 an den Führer.

Gut erhaltenes
Weinfaß
70—90 Ltr., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4833 an den Führer.

Federnbett
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4841 an den Führer.

Tornister und Stiefel
für 12jähr. Jungen zu kaufen gesucht. Kaiserallee 95, I. (4822)

Zu kaufen gesucht: 2 gebr., gut erhalt.
Schreibmaschinen
(davon 1 Reiseschr.-Masch.). Aeußerste Preisangeb. m. Angabe der Marke unt. 4851 an d. Führer.

Eisenbahn
auch elektr., m. Zubeh., gesucht. Preisangebote unt. 4848 an den Führer.

Großer
Handkoffer
sofort gesucht. Angebote unter 32451 an den Führer.

Radio (3—4 R.), All- od. Wechselstr., zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4845 an den Führer.

Gebr., kleine
Rechenmaschine
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 32368 an den Führer.

Etwa 20—25 cm gebr. u. gut erhalt.
Schal- oder Abbruch-Bretter
zu kaufen gesucht. Treuhandbüro Deck & Leonardie, Kaiserstraße 213, Tel. 1186. (32217

ALLE JAHRE WIEDER
Weihnachtsbäckerei-
KURSE in der Lehrküche von
JUNKER u. RUH
In der Woche vom 9. bis 14. XII.
finden wieder die bei den Karlsruher Hausfrauen schon seit Jahren so beliebten Weihnachtsbäckerei-Kurse
jeweils nachmittags 14.30 Uhr
statt. Wieder werden den Hausfrauen neue schmackhafte Rezepte gezeigt und alle haben Gelegenheit, jedes Rezept selbst zuzubereiten und die einzelnen Gebäckarten im Junker & Ruh-Gasherd mit möglichst wenig Gasverbrauch selbst fertig zu backen.
Anmeldungen werden, möglichst umgehend, beim
Städtischen Gaswerk
Kaiserallee 11, Zimmer 10
entgegengenommen.
Das wichtigste Rezept aber, für das gute Gelingen der Weihnachtsbäckerei, ist ein
JUNKER u. RUH *der meistgekaufte deutsche Gasherd*

Kleiderschrank eintür., gebraucht, z. kaufen ges. Preisangebote unt. 4855 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Auto
BMW.-Limousine, 3/15 PS. (steuerfr.) zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 32357 an den Führer.

4/20 u. 4/16 Opel
zu verkaufen. Wagen zum Ausschlachten wird in Zahlg. genommen. (18293 A. Hettich, Rastatt, Kapellenstr. 7.

Offene Stellen

Tüchtige
Stenotypistin
zum alsbaldigen Eintritt von bedeutendem hiesigen Werk in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Referenzen unter Nr. 32363 an den Führer.

2 fleißige, solide
Haus- und Küchenmädchen
finden Stellung. Schloßhotel Karlsruhe. (31997)

Stellengesuche

Kaufleute
2 Brüder, gel. Kaufleute, in ung. Stellung, suchen Posten als Reisende oder Vertreter zw. Selbständigmach. Wohnort Nähe Heidelberg. Angeb. unt. 31999 an den Führer.

Nettes, freundl.
Servierfräul.
gute Zeugn., bester Umgang mit Gäste, sucht sich zu verändern in Café oder gut. Restaur. Eintr. kann bis Sonntag erfolg. Angeb. unt. 4824 an d. Führer.

Ehrl., flß. Mädchen, mit gt. Zeugn., sucht stundenw. Beschäft. im Haush. od. Waschen u. Putzen. Angebote unter 4850 an den Führer.

Fräulein, 23 Jahre, sucht Stelle zum
Servieren
in Café. Zeugnisse vorhanden. Eintritt sofort. Zuschrift. u. 4829 an d. Führer.

Immobilien

Doppel-Wohnhaus
mit 4×4 Zim., Bad u. 5×3 Z., z. verk. bei 12 000 M Anz. Angebote u 31953 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Himmelsechter
Nikolaus
nimmt für morgen (6. 12. 35) noch Kunden an. Pro Besuch 2 Mark. Eilige Angeb. unt. 32126 an den Führer.

Mädel im Dienst
Das Dienstbuch für den B.D.M.
Preis in Leinen gebunden 2.80 Mark
Zu beziehen im
Führer-Verlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe,

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

„NEUVULKA"
Spezialhaus f. Autobereifung, aller Größen, in neu, neugummiert u. gebr. (Gelände- u. Schneereifen). Ettlingerstr. 11. Fabrik: Rob.-Wagner-Allee 105 Telefon 7989. (29573)

Kapitalien

8-9 % ige garantierte Jahresrente
für stille Gesellschaftseinlagen von 5000 M aufwärts als kurz- oder langfristige Anlage ist erzielbar. Vorzügliche Sicherheit notarielle Aufsicht, feinste Referenzen. Monatliche Rentenzahlung. Angebote u. Nr. 32361 an den Führer.

Kunden-Kredit
G. m. b. H.
Karlsruhe
gewährt
KREDITE
bei bequemer Teilzahlung
Sie können damit erwerben: Stoffe für Kleidung, Wäsche, Haushalt. Konfektion für Damen u. Herren. Wäsche, Bettten und Ausstattungen. Pelzwaren, Damen u. Herrenhüte, Schuhe, Möbel, Haus u. Küchengeräte. Herde, Oefen, Beleuchtungskörper. Badeeinrichtungen. Holz u. Kohlen. Musikinstrumente, Radio. Optische Artikel und mech. Spielzeuge. (32272)

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Öffentl. Zahlungsaufforderung.
Auf 5. d. Mts. fnd zur Zahlung verfallen: Umlage für den Monat Dezemb. 1935, Gebäudesondersteuer für den Monat November 1935. Schonfrist eine Woche. (32125
Bruchsal, den 5. 12. 1935.
Stadtkasse.

Lahr

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Alfred Krämer in Oberschopfheim ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung besonderer Prüfungs-Termin bestimmt auf Donnerstag, d. 12. Dezember 1935, vormittags 8½ Uhr vor dem Amtsgericht in Lahr III. Stock Zimmer 41. Aktenzeichen 3 XN 6/34.
Lahr (Baden), den 3 Des. 1935.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts. (31916)

Rastatt

Der Beschluß des Amtsgerichts Rastatt vom 22. November 1934 wird dahin ergänzt, daß die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma Alois Bordermeyer, Schreinerei, Inhaberin Alois Bordermeyer Wwe. Wilhelmine geb. Schwörer in Kuppenheim auch über den Nachlaß des Verstorbenen Alois Bordermeyer, Schreinerei in Kuppenheim zu gelten hat. (31921
Rastatt, den 3. Dezember 1935.
Amtsgericht.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die herrlichen Blumen- und Kranzspenden, anläßlich des unerwarteten Heimganges meiner lb. Frau
Jda Glaser
geb. Weber
sagen wir Allen unsern tiefgefühlten herzlichen Dank. Es war uns ein Trost in unserem schweren Leide.
Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Wasmer für seine trostreichen Worte, Herrn Willi Eder und Schmidt jr. für ihr ergreifendes Spiel und Gesang, Frau Gall vom Frauenbund der Lutherpfarrei und Herrn Baetz von der Lehrer- und Schülergemeinschaft der Ersten südd. Malerschule, für Nachruf und Blumenspenden. (32271
Karl Glaser, Malermeister.

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Nikolaustag!

Schon am gestrigen Abend bei eintretender Dunkelheit zogen in den einzelnen Stadtvierteln, allen voran Alt- und Südstadt, Gruppen von kleinen Buben durch die Straßen, das Lied gröhlend: „Morgen kommt der Nikolaus, was will er denn von mir, ich pack ihn an der Zipfelkapp und schmeiß' ihn vor die Tür". Mancher hatte sich einen alten Sack über den Kopf gestülpt, das Gesicht geschwärzt, eine schwere Kette um sich geschlungen und mit Rute und Schelle bewaffnet. In diesem Aufzuge suchten die kleinen Knirpse den noch Kleineren und vor allem den Mädels Angst zu machen. Benahm sich einer der Nikolause zu vorwitzig, wurde er von den größeren Kameraden einfach „abmontiert" und bekam seine eigene Rute zu spüren. Das gab dann ein großes Gaudium unter der kleinen Schar, das zum höchsten stieg, wenn der Nikolaus dann anfing zu heulen und spornstreichs davonlief. Am heutigen Abend kommt der kalendermäßige große Nikolaus, der Vorbote des nahen Christfestes.

SS-Musiker sind gern gesehen

Der bekannte Musikzug der SS-Motorstaffel II/10, Karlsruhe, begibt sich aus seinen heimatlichen Spielgefilden in die nähere Ferne, um auch dort einmal mit flüssigem Spiel zu begeistern. Der Musikzug reist am 14. Dezember zunächst nach Rastatt, wo er mit einem großen Streich- und Blaskonzert im Carl-Franz-Saal dem Winterhilfswerk auf seine Art kräftig hilft. Am 21. Dezember fährt der Musikzug, den Musikzugführer Paul Wettach leitet, nach Ludwigshafen. Ein großes und schwungvolles Konzert wird hier die Volksgenossen aus Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg in den „Pfalzbau" zusammenrufen. Beifallsstürme kann man jetzt schon melden ...

Züge auf anderen Gleisen!

Bei dem neuen Einbau von Gleiswechseln und Kreuzungen am Hauptbahnhof geht es nicht ohne Zugverlegungen in andere Gleisstraßen und an andere Bahnsteige ab. Im ganzen sind von den Verlegungen nicht weniger als 91 Züge betroffen. Es heißt also für den Fahrgast immerhin aufpassen, wenn er seinen gewohnten Zug aufsuchen will, ohne nach der Anschlagtafel zu schauen. Diese großen Tafeln in der Bahnhofshalle tragen die Aenderungen. Unter den 91 betroffenen Zügen entfallen 51 auf ankommende und 40 auf abfahrende Züge. Die Dauer dieser Verschiebungen steht noch nicht genau fest, es dürfte etwa mit einer Woche, wie man hört, zu rechnen sein. Jedenfalls aber werden die Arbeiten auf die einsetzende Weihnachtszeit so weit gefördert sein, daß der Verkehr wieder auf die gewohnten Bahnsteige zurückgekehrt sein wird.

Was fehlt am Fahrrad?

Wenn ein Radfahrer sich langsam an die Kreuzung heranschleicht, ein kreuzender Wagen ihm die Durchfahrt versperrt, das Fahrrad infolgedessen also warten muß, so ergeben sich aus dieser nur sekundenlang dauernden Wartezeit die fürchterlichsten Verrenkungsbewegungen. Der Radfahrer schaukelt, wilden Gleichgewichtsübungen hingegeben, hin und her, schlägt kunstvolle Kreisbogen um Autos und Fußgänger, um nicht umzufallen, da er nicht gern abzusteigen wünscht. Das ist schon richtig. Nicht jeder hat ausreichend lange Beine. Warum sieht man eigentlich in Karlsruhe nicht die überaus praktischen Rädchen, diese Hilfsachsen, die unten am Tretlager montiert werden, von der Lenkstange aus betätigt werden und dem Radfahrer — der dann auf vier Rädern fährt — gestatten, auch im Großverkehrsgewimmel immer im Sattel zu bleiben?

Neue Warnzeichen im Stadtinnern

Eine Verbesserung in der Sicherung des Straßenverkehrs, die begrüßt werden wird, haben im Stadtinnern mehrere Stellen erfahren, wo die Straßenbahngleise aus der Mittellage der Fahrbahn seitlich abweichen und auf einen eigenen Bahnkörper übergehen. Es sind an diesen Stellen jetzt Warnzeichen mit Entfernungsangabe aufgestellt worden, die den Kraftfahrer auf die schienengleiche Kreuzung mit seiner Fahrbahn aufmerksam machen. Diese Tafeln sind z. B. aufgestellt worden in beiden Richtungen am Uebergang von Mühlburger Tor in die Kaiserallee, in der Ettlinger Straße beim Vierordtbad. Es handelt sich um Dreiecktafeln mit senkrechtem schwarzen Strich, darunter die Entfernungsangabe.

Drei Sonntage ohne Ladenschluß

Die Karlsruher Ladengeschäfte sind am 8., 15. und 22. Dezember, also an den drei vor Weihnachten liegenden Adventsonntagen geöffnet, und zwar jeweils in der Zeit zwischen 11 und 18 Uhr. Diese drei Einkaufssonntage bedeuten im zusammengedrängten Weihnachtsgeschäft ein gesundes Ventil für jene Seite der Kauflust, die bekanntlich in merkwürdiger Gesetzmäßigkeit die letzte und allerletzte Minute abwartet. Drei Sonntage bei offenen Läden: Also rechtzeitig kaufen!

Uraufführung im Staatstheater

Am kommenden Sonntagnachmittag findet im Staatstheater die Uraufführung des neuen Weihnachtsmärchens von Ulrich von der Trenck statt. Nach dem Grimmschen Märchen „Schneewittchen" hat Trenck hier ein poesievolles Kinderstück geschaffen, das die Worte des Märchens ohne fremde Zutaten beibehält.

Wir alle

essen am nächsten Sonntag aus einem Topf und sind eins mit unseren bedürftigen Volksgenossen.

Von Herzen geben wir unsere Eintopfspende dem Winterhilfswerk, um die Losung des Führers wahrzumachen:

„Niemand darf hungern und frieren!"

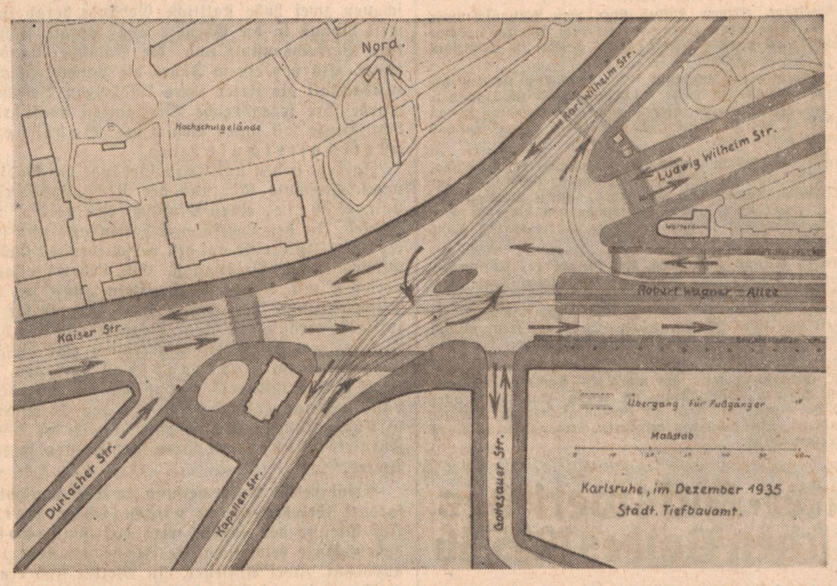
Neue Verkehrsregelung am Durlacher-Tor

Ab Montag in Kraft — Einbahnverkehr auf der Robert-Wagner-Allee

Am Montag, 9. Dezember, wird der Durlacher-Tor-Platz in seiner neuen Gestalt in Betrieb genommen werden. Gleichzeitig wird der Verkehr auf der Robert-Wagner-Allee als Einbahnverkehr auf beiden Fahrbahnen vorerst bis Georg-Friedrich-Straße durchgeführt. Am Durlacher-Tor-Platz wird unbedingter Rundverkehr um die in der Platzmitte befindliche Insel eingeführt; durch die in die Fahrbahn eingelassene Richtungspfeile und durch Hinweiszeichen auf der Insel wird auf die richtige Fahrtrichtung hingewiesen. Das bisher übliche ungeordnete und dadurch gefahrvolle Befahren des Platzes weicht damit einer straffen und verkehrssicheren Regelung. Diese Regelung wird ihren Fortgang finden nach dem weiter geplanten Umbau der nördlichen Hälfte des Durlacher-Tor-Platzes und der zweckmäßigen Einführung des Horst-Wessel-Rings in den Platz. Der Beleuchtungsmast in der Inselmitte wird auch die — voraussichtlich als Transparente ausgeführten — Ortstafeln zur Leitung des Fernverkehrs aufnehmen.

Die Ueberquerung des Platzes durch Fußgänger darf nur an den Fußgängerübergängen erfolgen; die Fahrbahn des Platzes wird im übrigen durch Schranken abgeschrankt werden.

In der Robert-Wagner-Allee wird vorerst bis zur Georg-Friedrich-Straße der Einbahnverkehr auf beiden Fahrbahnen eingeführt. Eine ausreichende Beschilderung weist auf die Neuregelung hin; der Uebergang von der alten Fahrbahn auf die neue nördliche Fahrbahn an der Georg-Friedrich-Straße wird durch Warnzeichen darüber hinaus noch besonders geschützt. Der besseren Uebersicht wegen wird die Haltestelle der Straßenbahn „Georg-Friedrich-Straße" in der Richtung Durlach—Karlsruhe weiter nach Osten verlegt.



Nach dem geplanten Ausbau der nördlichen Fahrbahn der Robert-Wagner-Allee bis Tullastraße wird später der Uebergang des Verkehrs Durlach—Karlsruhe auf die nördliche Fahrbahn schon an der Tullastraße erfolgen.

Für den Radfahrverkehr wird in beiden Richtungen ein besonderer Streifen der Fahrbahn vorbehalten werden, so daß im Interesse der Verkehrssicherheit eine Trennung des Verkehrs erfolgt.

An alle Verkehrsteilnehmer richtet die Verkehrspolizei die Bitte, die Neuregelung, die eine wesentliche Besserung der Verkehrsverhältnisse in der Robert-Wagner-Allee und am Durlacher-Tor-Platz bedeutet, vernünftig und sinnvoll zu handhaben!

Mit der Sammelbüchse in der Hand!

Der Tag der nationalen Solidarität in Karlsruhe

Am morgigen Samstag, 7. Dezember, dem Tag der nationalen Solidarität, wird im ganzen deutschen Reich für die Armen unseres Volkes gesammelt.

In der Landeshauptstadt haben sich 1 200 in führender Stellung im öffentlichen Leben stehende Volksgenossen und Volksgenossinnen als freiwillige Sammler gemeldet.

Mitbürger und Mitbürgerinnen! Helft uns die Not unserer Brüder und Schwestern lindern und opfert! Die freiwilligen Helfer finden sich um 15.45 Uhr vor dem Rathaus zur Entgegennahme der Sammelbüchsen ein.

Ministerpräsident Pg. Walther Köhler eröffnet die Sammlung um 16 Uhr mit einer kurzen Ansprache an die Sammler vor dem Hauptportal des Rathauses.

Gesammelt wird von 16 bis 19.30 Uhr auf den Straßen und in den Häusern, in den späten Abendstunden in den Gaststätten, Kaffees usw. Es sammeln u. a.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz:

Ministerpräsident Walther Köhler, Kreisleiter W. Worch, Oberbürgermeister Jäger, Polizeipräsident Dr. Heim.

Auf dem Loretto-Platz:

Bezirkswalter der DAF Fritz Plattner, M.d.R., Gauarbeitsführer Helff mit Stab, Präsident Schlegel von der Reichspost.

In der Kaiserstraße:

SS-Brigadeführer Diehm m. Stab, Albert Roth, M.d.R., v. Reichsnährstand, Generaldirektor Sammer von der Karlsruher Lebensversicherungsbank, Generaldirektor Dr. Ruh von Junker & Ruh, Fabrikant Dr. F. R. Wolff von F. Wolff & Sohn, Brauereidirektor Günther, Moninger, Betriebsführer Baltes von der Kathreiner A.-G., Direktor Georg vom Badenwerk, Geschäftsführer Hauser v. d. V.G., Fabrikant H. Kersting, Oberst a. D. Tietze v. R.D.O., Dr. H. Fecht, Inh. von F. C. Müller.

In der Zeit von 15.30—16.30 Uhr gibt der Musikzug des Politischen Leiter-Korps auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Standkonzert.

Kreisleitung Karlsruhe,
Amt für Propaganda.

Karlsruhe ist beliebte Uebernachtungsstation

Das Jahr 1935 stand im Zeichen eines außerordentliche Aufschwungs des Fremdenverkehrs. Es brachte auch für Karlsruhe eine nicht unwesentliche Erhöhung des Fremdenbesuches namentlich von seiten der Ausländer, wobei als erfreuliche Tatsache noch festgestellt werden kann, daß die Zahl der Uebernachtungen die gleiche Erhöhung wie die Zahl der ankommenden Fremden erreichte. Im Sommerhalbjahr 1935 (1. April bis 30. September) betrug die Zunahme des Ausländerverkehrs gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres für Karlsruhe 23,4 Prozent. Die Zahlen der Ausländerübernachtungen wiesen eine Zunahme um 23,1 Prozent auf. Besonders letztere Zahl fällt um so mehr angenehm auf, als die Vergleichszahlen anderer Städte nicht dieselbe Entwicklung aufweisen. Die Gründe hierfür dürften im Wesentlichen auf die verstärkte Auslandswerbung der Stadt und des Verkehrsvereins zurückzuführen sein, auf die Tagung der Internationalen Beleuchtungskommission und den Besuch der Techn. Hochschule durch ausländische Techniker, namentlich aus Polen. Zudem erfreut sich Karlsruhe einer steigenden Beliebtheit bei den Reisegesellschaften des Auslandes, denn man hat im Ausland auch herausgefunden, daß die Karlsruher Hotels allen Anforderungen gerecht werden. Man wählt nun Karlsruhe gerne als Uebernachtungsstation auf der Reise durch das deutsche Land. Daher kommt es auch, daß sich die Steigerung auf alle Herkunftsländer verteilt, am stärksten trifft sie Spanien, England, Belgien, Polen und Nordamerika.

Den vereinigten Bemühungen von Stadt, Verkehrsverein und Hotellerie wird es gelingen, diese fruchtbare Entwicklung noch weiter auszugestalten.

Marktspiegel

Der Großmarkt am Donnerstag hatte wieder große Zufuhr an Kartoffeln und Gemüse aufzuweisen. So waren die Vorräte reichlich an Rosenkohl, Blumenkohl (namentlich einheimische Ware), ferner an Rot- und Weißkraut, Wirsing, Spinat, gelben und weißen Rüben, Kohlrabi und an Schwarzwurzel. In kleineren Mengen gabs noch Bodenkohlraben. Nach Kartoffeln wie nach Gemüse war die Nachfrage mittelmäßig; ausländischer Blumenkohl wurde ganz wenig gekauft. Mittelmäßig war auch die Nachfrage nach Meerrettich und nach Salat, sowohl nach Feld- wie Kopf- und Endiviensalat; alle Salatsorten gabs in Mengen. Groß genug war das Angebot an Zwiebeln, die Nachfrage mittelmäßig. Mit großen Posten war Obst vertreten, namentlich Tafel- und Kochäpfel, Tafel- und Kochbirnen und Nüsse; etwas kleiner war das Angebot an Trauben. Der Umsatz an Obst war recht gering. Etwas besser war es damit bei den Südfrüchten bestellt, von denen es Bananen, Mandarinen, Orangen und Zitronen in genügender Menge gab. Vom Ausland war Bulgarien und die Türkei mit Nüssen vertreten — Belgien mit Tafeläpfeln — Italien mit Blumenkohl, Nüssen und Zitronen — Spanien mit Trauben, Mandarinen und Orangen und Kamerun mit Bananen.

Der Kleinmarkt am Donnerstag zeigte wieder große Vorräte an Obst und Gemüse, wie an Wild und Geflügel. Mittelmäßig war das Angebot an Eiern, die ebenso wie Butter, flott gekauft wurden. Mittelmäßig war der Absatz an Wild, Geflügel und an Gemüse, und recht wenig Liebhaber fanden sich für Obst.

Jetzt Weststadt, Hardtwald und Mühlburg

Der Kreisbeauftragte des WHW gibt bekannt:

Am 6., 7. und 9. Dezember wird in den genannten Stadtteilen die zweite Pfund- und Kleidersammlung durchgeführt.

Wieder werden die ehrenamtlichen Helfer zu euch kommen, Hausfrauen, um die Spenden in Empfang zu nehmen. Verschließt nicht eure Türen, denkt an die Weihnachtszeit, die vor der Türe steht, und dabei an die armen Volksgenossen, die auch manch kleinen Wunsch haben. Und diesen kleinen Wunsch wollen wir erfüllen helfen. Deshalb opfert bei der Pfund- und Kleidersammlung, dann wird es auch möglich sein, den ärmeren Volksgenossen und deren Kinder schöne Weihnachten bereiten zu können.

Der Wahlspruch des Monats Dezember muß wahr werden: „Deutsche Weihnacht allen Volksgenossen!"

Schneeschuhe im Personenwagen-Abteil

Schneeschuhe dürfen allgemein in Abteile 2. Klasse der Personenzüge und in die 3. Wagenklasse aller Züge mitgenommen werden. Soweit in den Seitengängen der D-Zugwagen und in den Vorräumen der neuen Eilzugwagen der hauptsächlich dem Wintersport dienenden Züge besondere Einrichtungen für die Unterbringung von Schneeschuhen eingebaut sind, können Schneeschuhe in diese Wagen auch von Reisenden der 1. und 2. Klasse mitgenommen werden. Die Mitnahme von Schneeschuhen in Schlaf- und Liegewagen bleibt ausgeschlossen.

Karlsruher Filme

Oben: Charles Boyer und Claudette Colbert in dem Paramount-Film „Oberarzt Dr. Monet", der in der „Schauburg" gezeigt wird.

Links: Adolf Wohlbrück in der Titelrolle des Europa-Films „Der Student von Prag", der ab heute im „Residenz" läuft.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Freitag, 20 Uhr, wird Friedrich Roths deutsches Drama „Der Verwandler der Welt" wiederholt. — Morgen Samstag, 20 Uhr, erscheint Max von Schillings „Mona Lisa" in der Inszenierung von Erik Wildhagen unter der musikalischen Leitung von Karl Köhler wieder im Spielplan mit Vilma Fichtmüller in der Titelrolle, Helmuth Seiler als Francesco und Theo Strack als Giovanni.

Die Schauburg zeigt ab heute einen deutschsprachigen Paramountfilm „Oberarzt Dr. Monet". Die Hauptrollen werden von Claudette Colbert und Charles Boyer dargestellt. Das Beiprogramm bringt u. a. einen hübschen Tierfilm „Merkwürdige Tierfreundschaften" und die Ufa-Tonwoche.

„Mazurka" verlängert. Der im „Pali" laufende Film Willi Forst wird mit Pola Negri eine zweite Woche auf dem Spielplan belassen.

Hornesser-Vorträge. Seinen Zyklus über die „Weltanschauung der Klassiker" beendigt Prof. Hornesser mit dem Vortrag „Schiller und Nietzsche", der heute Freitag, abends 8 Uhr, im Munzsaal stattfindet.

Karlsruher Künstler im Rundfunk. Die in weiten Kreisen bekannte Karlsruher Künstlerin Hilde Kimmel singt im Unterhaltungskonzert des Reichssenders Leipzig am 8. Dezember, 12—14 Uhr, Kompositionen des Karlsruher Kapellmeisters Alfred Kuntzsch vom Badischen Staatstheater.

Die Deutsche Lichttechnische Gesellschaft veranstaltet am Dienstag, 10. Dezember, 20.15 Uhr, im Hörsaal des Chemisch-Technischen Instituts der Technischen Hochschule, Karlsruhe, einen Vortrag von Dr.-Ing. O. H. Knoll über: „Neue Untersuchungen über die Eignung von Sperrschichtzellen in der objektiven Photometrie." Gäste sind willkommen!

Alpenverein — Skiklub Karlsruhe. Im Reigen der Wintervorträge im Chemiesaal der Techn. Hochschule veranstalten beide Vereine heute abend 20 Uhr einen Lichtbildervortrag von Sepp Dobiasch aus Graz, der über das Thema: „Bergkameradschaft, die Berge, die Zeit und wir" sprechen wird. Ob seiner treudeutschen Einstellung war Herr Dobiasch lange Zeit in Wöllersdorf bei Wien untergebracht.

Seinen 80. Geburtstag kann am morgigen Samstag Volksgenosse Wilhelm Bader, Lessingstraße 19, feiern. Bader, ein alter Feldartillerist, hat vierzig Jahre in der Patronenfabrik als tüchtiger Schlosser gearbeitet. Wir wünschen dem alten Arbeitsveteran einen freundlichen Lebensabend.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Am Freitag, den 6. Dezember, werden für sämtliche Gruppen die Kohlenscheine ausgegeben. Ausgabezeit von 15—17 Uhr. Nicht abgeholte Scheine verfallen. Fürsorgeempfänger erhalten ihre Scheine beim Fürsorgeamt.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Rintheim. Am Samstag, 7. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Schwanen" ein Lichtbildervortrag über die „Hungersnot in Rußland" statt, zu welchem Pg. Würfel sprechen wird. Für die Parteigenossen und die Mitglieder der Untergliederungen ist der Besuch Pflicht. Gleichzeitig wird aber auch von der Einwohnerschaft erwartet, daß sie diesem interessanten Vortrag beiwohnt.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hauptpost I. Heute abend 8.15 Uhr findet in Aula des Gymnasiums Karlsruhe, Bismarckstraße 8, ein Schulungsabend statt. Es spricht Pg. Fabricius über das Judentum. Für die Parteigenossen, für die Politischen Leiter, die Walter und Walterinnen der Gliederungen ist Erscheinen Pflicht. Politische Leiter in Uniform.

Ortsgruppe der NSDAP Grötzingen. Am Samstag, 7. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Saale des „Neuen Badischen Hof" eine wichtige Mitgliederversammlung der Ortsgruppe statt. Es ist Pflicht aller Parteigenossen, zu erscheinen.

Hitlerjugend Bann 109. Zum Besuch des Dramas „Der Verwandler der Welt" tritt die Hitlerjugend um 19.45 Uhr vor dem Staatstheater in Uniform an. Karten zu 30 Pfennig sind bei den Gefolgschaftsführern erhältlich.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hauptpost I. Am Freitag, 6. Dezember, findet abends 8.15 Uhr, in der Aula des Gymnasiums Karlsruhe, Bismarckstraße 8, ein Schulungsabend statt. Es spricht Pg. Fabricius über das Judentum. Für die Parteigenossen, die Politischen Leiter, für die Walter und Walterinnen der DAF der Ortsgruppe Hauptpost I sowie die Walter und Walterinnen der NSV und NS-Frauenschaft unseres Hoheitsbereiches ist Erscheinen Pflicht. Politische Leiter in Uniform.

KRAFT durch FREUDE

Das Sportamt verweist nochmals auf den

siebentägigen Ski-Lehrgang

an der Todtnauerhütte/Feldberg vom 29. Dezember 1935 bis 5. Januar 1936. Abfahrt: Karlsruhe-Hauptpost mit Autobus am Sonntag, den 29. Dezember 1935, 7 Uhr früh. Kosten: Der Preis für diesen Ski-Lehrgang ist ein sogenannter Pauschalpreis in Höhe von 38 RM und umfaßt folgende Leistungen: Autobusfahrt nach dem Ski-Gelände und zurück, Unterbringung und Verpflegung, Unterrichtsgebühr und Gepäcktransport (Rucksack). Anmeldung: Geschäftsstelle des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude", Lammstr. 15, Z. 10 (F. 7375). Meldeschluß: Spätestens am 10. Dezbr. 1935, 12 Uhr. Frühestens bei Erreichung der vorgeschriebenen Teilnehmerzahl. Gleichzeitig werden Anmeldungen für einen zweiten Lehrgang vom 5. bis 12. Januar 1936 entgegengenommen. Die Kurse werden nur bei günstigen Schneeverhältnissen durchgeführt.

Heute Freitag laufen folgende Kurse:

20 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Südendschule I, Südendstr. 35. 19.30 Uhr: Gymnastik (Frauen), Gymnastikschule, Kriegsstr. 162. 20 Uhr: Reiten (Männer und Frauen), Anfänger und Fortgeschrittene, ehem. Dragonerkaserne, Kaiserallee 12a. 20 Uhr: Ski-Trocken (Männer und Frauen), Hochschulstadion. 21 Uhr: Ski-Gymnastik (Männer und Frauen), Hochschulstadion.

Tagesanzeiger

Freitag, 6. Dezember 1935

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Der Verwandler der Welt
Colosseum: Xaver Terofal mit seinen Schlierseern

Film

U.T. Mühlburg: Die Heilige und ihr Narr
Capitol: Friesennot
Atlantic: Die Schlacht am blauen Berge
Gloria: Alles weg'n dem Hund
Kammer-Lichtspiele: Ich tanze nur für Dich
Pali: Mazurka
Resi: Der Student von Prag
Schauburg: Oberarzt Dr. Monet
Union-Lichtspiele: Das Mädchen vom Moorhof

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Kapelle Ferry Roy
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Kapelle Ottomar Schumer
Odeon: Kapelle Fritz Kuhl
Pfannenstiel: Volkscabaret
Roederer: Tanz
Roland: Cabaret
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Hopfenblüte: Cabaret
Parkschlößle Durlach: Tanz

Sonstiges

Munzsaal: 16 und 20 Uhr: Frauenvortrag: Hygien. Frauenfragen
Technische Hochschule: Chem.-Hörsaal: 20 Uhr: Lichtbildervortrag: Bergkameradschaft (Alpenverein und Skiklub Khe.)
Schrempp-Saal 3: 20.15 Uhr: Der fidele Weihnachtsmann

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Herbstsegen auf dem Augustenberg

Ein Besuch der Badischen Landwirtschaftsschule

H. **Durlach,** 5. Dez. Von dem niedrigen Hügel, der am Ausgang des Pfinztals dem Turmberg vorgelagert ist, schauen zwei hohe stattliche Gebäude herab ins Tal und weit hinaus in die Ebene: Die Staatl. Landwirtschaftliche Versuchsanstalt und die Badische Landwirtschaftsschule. Als vor einem Jahre die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt die Feier ihres 75jährigen Bestehens beging, wurde ihre segensreiche Wirksamkeit ausführlich gewürdigt. Heute soll unser Besuch der Badischen Landwirtschaftsschule gelten.

In dem hohen stattlichen Gebäude der Badischen Landwirtschaftsschule läßt uns der Rechnungsführer der Anstalt, Gebele, einen Einblick tun in die Räume des Hauses. In den Lehrsälen erhalten alte und junge Schüler ihren Unterricht auf den verschiedensten Gebieten landwirtschaftlicher Betätigung. Ein Lehrmittelsaal ist reich versehen mit Anschauungsmitteln aus der Tier- und Pflanzenkunde. Im zweiten Stock wohnen die Schüler im luftigen, geräumigen Saal. Gegenwärtig läßt das Badische Finanz- und Wirtschaftsministerium eine bisherige Wohnung zu einem Vortragssaal umbauen, im zweiten Stock des Südflügels wohnt der Leiter der Anstalt, Landesökonomierat Hauck. In den Wirtschaftsräumen, in Küche, Keller und Speisesaal, waltet die Wirtschafterin, Fräulein Weber mit ihren Gehilfinnen ihres wichtigen Amtes.

Erfolgreiche Unterweisung in der Landwirtschaft erfordert Gelegenheit zu praktischer Betätigung. Im Dienste der Schule wird ein Gutshof betrieben, dessen ganze bewirtschaftete Fläche sich über 120 Morgen ausdehnt. Zwei Aufseher, ein Melker und ein Schweinemeister teilen sich in die Arbeiten mit fünf bis zehn Praktikanten. Die Oekonomiegebäude, Scheune, Ställe, Schuppen und Milchhaus müssen stets vorbildlich instandgehalten werden, 19 Hektar bewirtschaftet das Gut als Ackerland. Alle Getreidesorten wie Weizen, Roggen, Winter- und Sommergerste reifen auf dem Augustenberg, 500 Dz. Kartoffeln wurden dieses Jahr eingelegt, Futtergewächse sind nötig zur Tierhaltung. Die Aufbewahrung von Frischfutter wird in fünf Silos verschiedener Systeme ausprobiert. Denn die sachgemäße Behandlung und zweckmäßigste Ausnützung unserer heimischen Futtermittel ist die Vorbedingung zum Verzicht auf ausländisches Kraftfutter. Im Sinne der Erzeugungsschlacht hat die Anstalt in diesem Jahre auch wieder eine Gespinstpflanze, den Flachs, feldmäßig angebaut. Saatgut bester Auswahl wird beständig an die Landwirte der Umgegend abgegeben, auf einem großen Versuchsfelde führen die Jungbauern Versuche über Düngung und Sortenwahl mit Sorgfalt durch, in einem Lehrgräsergarten erhalten sie Einblick in die richtige Bewirtschaftung ihrer Wiesen.

In den sauberen luftigen Stallungen des Gutshofes stehen zwei Pferde und 18 Stück Rindvieh. Die Milch wird im Haushalt der Schule verwendet. Die 15 Mutterschweine der Augustenberger Zuchtstation bringen jährlich etwa 250 Junge zur Welt, die als Zuchttiere verkauft oder bis zur Mast aufgezogen werden. Hühner, Enten und Gänse sind in einem landwirtschaftlichen Betriebe unentbehrlich, in einem stattlichen Holzhause stehen die zahlreichen Bienenstöcke, an denen die Teilnehmer der Bienenzuchtkurse beobachten, lernen und üben.

Besondere Pflege erfährt auf dem Augustenberg der Obstbau, dem ein erfahrener Fachmann, Obstbaurat Karmann, vorsteht. Ueber 3000 Obstbäume aller gangbaren Sorten, Formen und Arten verteilen sich über das Gut. Da die Mirabellenanlagen als besonders ertragsicher sich erwiesen haben, schritt man zu Neupflanzungen dieser besonders zur Konservierung so begehrten Frucht. Der Herbstertrag an Obst beläuft sich auf dem Augustenberg immerhin auf 2000 bis 2500 Zentner Früchte, die in erster Linie im eigenen Haushalt Verwendung finden. Denn die Schüler werden während ihrer Unterrichtsmonate in der Schule verpflegt. So bereitet die Abteilung für Obstbau das Hausgetränk, Obstwein und Süßmost, sie brennt auch jährlich einige hundert Liter Branntwein aus Kirschen und Zwetschgen. Erzeugnisse des Obst- und Gemüsebaus werden an Händler und Verbraucher verkauft, eine wichtige Einnahmequelle für den Gutsbetrieb, der sich ohne jeden Zuschuß selbst erhält, mitunter sogar Ueberschüsse erzielt, die den Zwecken der Unterrichtsanstalt zugute kommen.

In einer eigenen Baumschule wird das Material zu Neupflanzungen herangezogen, Veredelung, Pflege und Behandlung der Bäume ist Sache der Schüler und Kursteilnehmer. Junge Bäume und Sträucher aller Art und Edelreiser gibt die Anstalt zu den üblichen Pflanzzeiten an Bauern und Gartenbesitzer ab. Auf einer Fläche von 4 Hektar werden sämtliche Gemüsesorten gebaut, auch in die Blumenpflege weiht Herr Karmann seine Zöglinge ein. Riesling und Sylvaner liefern einen trinkbaren Wein für den eigenen Bedarf.

Neben dieser landwirtschaftlichen und unterrichtlichen Tätigkeit wirkt die Landwirtschaftsschule fördernd als Beraterin in allen Fragen bäuerlicher Wirtschaftsführung. Bereitwilligst geben ihre Lehrkräfte Auskunft und erteilen Rat und alle wiß- und lernbegierigen Bauern im badischen Lande. In landwirtschaftlichen Vereinen hat Oekonomierat Hauck und in Obstbauvereinen Obstbaurat Karmann schon manchen aufschlußreichen Vortrag gehalten. Bei Feldbereinigungen, Neuanlagen von Rebgärten, Schaffung von Obstplantagen wird von vielen Seiten her das Gutachten des Augustenberger Fachmanns eingeholt. In den verflossenen Wochen hat die Anstalt die Obstausstellungen in Durlach, Jöhlingen, Söllingen und Wöschbach mit ihren Erzeugnissen beschickt und dank der Güte des Obstes, der Sortenwahl und der zweckmäßigen Verpackung viel Anerkennung gefunden.

Uebt praktische Volksgemeinschaft!
Opfert am Tag der nationalen Solidarität!

Ettlingen und Umgebung

Ettlingen, 5. Dez. (Verschiedenes.) Am Mittwoch gerieten im Wald oberhalb des „Sattel" zwei dort beschäftigte Holzmacher wegen einer Säge in Streit. In dessen Verlauf schlug der eine Holzmacher dem andern die Säge mit den Zähnen an Schulter und Oberarm, wodurch dieser erhebliche Verletzungen erlitt, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Karl Schreiber, Techniker a. D., in der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, kann heute seinen 70. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist geistig und körperlich noch auf voller Höhe.

Ettlingen, 4. Dez. (Verschiedenes.) Dienstagfrüh verstarb Frau Anna Eschmann, die Ehefrau des Formers Elias Eschmann. Die Verstorbene war 71 Jahre alt. — Die Freiwillige Feuerwehr hält heute, Donnerstag abend 8 Uhr, im Gasthaus zum „Lamm" eine Verwaltungsratssitzung ab. — Der hiesige Kaninchenzuchtverein veranstaltet am kommenden Sonntag im „Erbprinzen" eine Kaninchen- und Pelzschau.

* h. **Busenbach,** 5. Dez. (Schulungsabend.) Im Rahmen der Winter-Schulungsarbeit fand hier gestern ein Schulungsabend statt, der einen noch nie gesehenen Besuch aufwies. Der große Sonnensaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Es sprach Pg. Kamann, Ettlingen, über die Judenfrage. Der Vortrag war umrahmt von Musikstücken des Musikvereins „Edelweiß", von Liedern des Jungvolkes und Sprechchören. Der Abend war ein voller Erfolg.

* h. **Busenbach,** 5. Dez. (Adventsfeier.) Am Sonntagnachmittag fanden sich die Frauen der hiesigen NS-Frauenschaft zu einer gemütlichen Adventsfeier ein, in der die Führerin den Hörerinnen die Sitten und Bräuche unserer Vorfahren zur Zeit des Julfestes vor Augen führte. Kaffee und Kuchen machten den Nachmittag besonders schmackhaft.

Schöllbronn, 5. Dez. (Molton-Abend.) Die hiesige Ortsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", hat sich darum bemüht, den Künstler Molton, der in letzter Zeit an vielen Orten der Gegend seine bezaubernden Kunststücke zeigte, auch hierher zu verpflichten. Die Veranstaltung findet am Freitagabend, 6. Dezember, im Saale des Gasthauses zur „Sonne" statt.

Mörsch, 5. Dez. (Kaninchen-Ausstellung.) Der hiesige Kaninchenzuchtverein veranstaltete am letzten Sonntag im Saale des Gasthauses zum „Ochsen" seine diesjährige Kaninchen-Ausstellung. Ausgestellt waren 78 Tiere und die von den Züchtern selbst aus Kaninchenfellen verfertigten Pelzsachen. Die Ausstellung hatte zahlreiche Interessenten aus den Nachbarortschaften herbeigelockt. Die Schau bot wirklich Interessantes und war eine überzeugende Werbung für die Kaninchenhaltung.

Spessart, 4. Dez. (Ehrenvolle Auszeichnung.) Die Landkrankenpflegerin Rosa Weber in Spessart, kann in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit als Krankenpflegerin zurückblicken. Als Anerkennung ihrer Verdienste, erhielt sie vom Badischen Landesfrauenverein das von der verstorbenen Großherzogin Luise gestiftete goldene Ehrenzeichen der Landkrankenpflegerin. Die Auszeichnung wurde ihr bereits am 1. Dezember durch den Vorstand des Frauenvereins Spessart überreicht.

Aus der unteren Hardt

* Of. **Blankenloch,** 5. Dez. (Verschiedenes.) Am letzten Dienstag führte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP ihren allmonatlichen Filmabend durch. Dies war zugleich auch der letzte in diesem Jahr. Es wurde „Der alte und der junge König" gezeigt. Drei Vorführungen fanden statt. Am Nachmittag für die Schüler und das Erziehungsheim Stutensee, die zweite Vorführung für den Arbeitsdienst und am Abend noch eine überaus gut besuchte Allgemeinvorführung. Der Filmstellenleiter dankte den Anwesenden für den großen Besuch in diesem Jahr. Er erwarte, daß auch im kommenden Jahr die Filme wieder so gut besucht sein werden.

* of. **Hagsfeld,** 5. Dez. (Filmabend.) Am Montagabend, den 9. Dezember, führt die hiesige Ortsgruppe der NSDAP ihren Filmabend durch. Zur Aufführung kommt der bekannte „Emil-Jannings-Film": „Der alte und der junge König".

Eggenstein, 5. Dez. (77. Geburtstag.) Frau Christine Schreiber, Witwe, geb. Wirth, Wilhelmstraße, konnte dieser Tage ihren 77. Geburtstag begehen. Die Jubilarin erfreut sich noch guten Wohlbefindens.

Linkenheim, 5. Dez. (78. Geburtstag.) Landwirt Wilhelm Johann Dürr konnte dieser Tage seinen 78. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist geistig und körperlich noch auf voller Höhe und arbeitet heute noch in Haus und Hof.

An die Bevölkerung des Kreises Ettlingen

Mittwoch, den 11. Dezember, 20 Uhr, in der Festhalle Ettlingen

Großkundgebung

Reichsredner Pg. Keltermann, Landsberg, spricht.
Kreisleitung der NSDAP, Kreis Ettlingen.

Narretei bezirksweise eingeteilt

Faschingsumzüge in allen Stadtteilen

Die Absicht des Verkehrsvereins, den Karlsruher Fasching aufzuteilen und ihn in den einzelnen Stadtvierteln mit ihrem kräftigen Eigenleben heimisch zu machen, ist mit einem weiteren Schritt ihrer Erfüllung näher gekommen. Der Bezirk 1 (Altstadt) hielt vergangenen Dienstag im „Kronenfels" seine erste Sitzung ab. In der unter der Leitung von Herrn Riesterer stehenden Versammlung berichteten Regierungsbaumeister Brunisch und Verkehrsdirektor Lacher über die Absichten des Verkehrsvereins. Der Grundgedanke, der zur Bildung von einzelnen Bezirken, zur Durchführung des Faschings geführt habe, sei der, eine zu große Verdichtung aller Veranstaltungen in der Stadtmitte zu vermeiden. Wie dies im einzelnen durchgeführt werde, sei den Bezirken selbst überlassen. Es solle auch angestrebt werden, daß die einzelnen Bezirke am Fastnachtssonntag eigene Umzüge veranstalten und sich mit ihren Gruppen, soweit sie sich in den gegebenen Rahmen einfügen werden, am großen Umzug des Fastnachtsdienstags beteiligen. Weiterhin hoffe man, die Bevölkerung durch die Aufteilung in Bezirke zu einer Volksfastnacht zu erziehen. Bei den Veranstaltungen soll der echte lokale Volkshumor geweckt werden.

In der anschließenden Besprechung wurde der Plan des Verkehrsvereins von der Versammlung gutgeheißen und die Durchführung im einzelnen besprochen. Die Leitung des Bezirkes I soll Oberpostsekretär Banschpach, Vorstand des Gesangvereins Badenia, übertragen werden.

Bogoljubow am Wandschach

Vortrag vor den Karlsruher Schachlehrern

Das Stadtschulamt hatte auf Mittwochnachmittag seine Schachlehrer zusammengerufen, um den berufensten Schachkenner Badens, Großmeister Bogoljubow, zum gegenwärtigen Schachweltmeisterschaftskampf selbst zu hören. Stadtoberschulrat Zeil wies bei seinen Begrüßungsworten auf die große Bedeutung des Schachs in der Schule als vorzügliches Mittel für die Schulung zum logischen Denken hin und gab weiter seiner Freude Ausdruck über das Zustandekommen dieser Tagung, das besonders das Verdienst der hiesigen Stadtverwaltung sei. Es wäre wert, einmal festzustellen, daß das Rathaus für die schulischen Belange immer volles Verständnis und Entgegenkommen zeige. Großmeister Bogoljubow ging dann in längeren Ausführungen auf den Weltmeisterschaftskampf ein und illustrierte an Hand eines Wandschachs die Spielweise der beiden Partner. Von besonderem Wert war auch, zu erfahren, daß Bogoljubow ein demnächst erscheinendes Schachlehrbuch für Schulen geschrieben hat, das von der Schach-Lehrerschaft mit besonderem Interesse erwartet wird.

Im Anschluß an den Vortrag fand eine Simultanvorstellung im Blindspiel an 4 Brettern statt. Der Großmeister gewann davon gegen 30 verbündete Gegner drei Partien, während die vierte unentschieden wurde.

2. Mozartabend Franz Holtze — Peter König

Die wachsende Besucherzahl beim 2. Mozart-Abend im Munz-Saal zeigte, welche Anerkennung die Wiedergabe von Mozarts Sonaten findet. Ja, auch immer wieder kehrte Mozart zur Violinsonate zurück, immer wieder trat er zu ihr in erneute Bindung, so daß an diesen Sonaten die Entwicklung von der ersten rätselhaften Könnerschaft bis zur Ausreife und fertigem inneren Gesicht verfolgt werden kann. Der zweite Abend bot ein geschlosseneres Bild. Das miteinander Musizieren war enger und ausgewogener. Aber dieser Zuwachs an Ausgleich zwischen Geige und Klavier hat auch seinen historischen Grund: das Klavier tritt in dem Maße aus seiner einmal bevorzugten Stellung, wie die Geige an Position gewinnt. Der Pianist Franz Holtze, der aus diesem besonderen Grunde beim ersten Abend das Uebergewicht des Klaviers in der ihm eigenen Art betonte, erfreute wieder durch die Leichtigkeit und Fantasie seines Mozartstils. Peter König rückte sein Geigenspiel mehr in den Gesang hinein. Seine Geige kann weich tönen, wenn sie, wie im Andante sostenuto der C-Dur-Sonate (K. V. 296) aus dunklem Begleitgrund zu einer Melodie emporsteigt, der das Klavier ebenso singend wie schlicht entgegenkommt. Brahms hat später solche Liedweisen eingefangen. Eine der schönsten Wiedergaben an diesem Dienstag abend war die der Sonate Es-Dur (K. V. 302), in der die fließende Farbigkeit des ersten Satzes und das largo-artige, festlich wallende und immer wieder sinnlicher sich entfaltende Rondo grazioso, welches im duftigen pp die zweifältige Sonate auslingen läßt, zueinander im ausgewogenen Verhältnis standen. Fr.

Aus der Ortsgruppe Beiertheim

Am Mittwochabend fand im überfüllten Saale des Gasthauses zum „Löwen" eine öffentliche Versammlung statt, in deren Mittelpunkt ein Lichtbildervortrag des Pg. Würfel über das Thema „Die Hungersnot in Rußland" stand. Der Vortragende entrollte in sehr anschaulicher Weise ein Bild über die trostlosen Zustände im „Sowjetparadies". Alle Zuhörer dürften erschüttert und mit heißem Dank an den Führer, der uns vor solchen grausigen Zuständen bewahrt hat, den Saal verlassen haben. Es wäre wünschenswert, wenn alle Volksgenossen sich diesen Vortrag anhören würden.

Versammlung der Ortsgruppe Süd I

Am Samstag hielt die Ortsgruppe im überfüllten Zieglersaal eine öffentliche Versammlung ab. Als Redner war der alte Kampfredner Pg. Stängle der Landesabteilung im Reichsnährstand gewonnen. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Pg. Falk sprach der Redner über das Thema „Marktregelung und Marktordnung". Pg. Stängle gab ein genaues Bild über die derzeitige Lage und besonders im Schweine- und Buttermarkt. Er betonte ganz besonders, daß die Angsteinkäufe vollständig ungerechtfertigt und das disziplinlose Verhalten so mancher Volksgenossen verbrecherisch am deutschen Volke sei. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Interesse aufgenommen.

Die Versammlung, die von flott gespielten Märschen der neuen Hauskapelle umrahmt war, schloß mit dem Liede Horst Wessels.

*

Betriebsappell in Rüppurr. In der Keidel'schen Gutsverwaltung fand unter starker Anteilnahme der Gefolgschaft am vergangenen Freitag der erste Betriebsappell statt. Nach Grußworten sprach Präsident Keidel über das Wesen der Betriebsgemeinschaft. Gemeindesekretär Speck behandelte das Verhältnis Gefolgschaft und Betriebsführung in der Landwirtschaft. Eine gesellige Stunde bildete den Abschluß des Betriebsappells.

Was bäckt man in Deutschland zum Weihnachtsfeste?

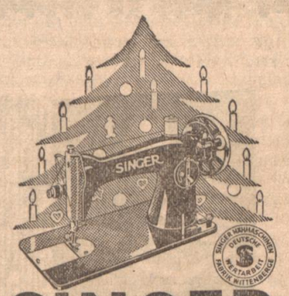
Von M. Trott

In vielen Ländern ist es Brauch, zum Weihnachtsfest besonderes Backwerk herzustellen und ein süßer Duft von Rosinen, Mandeln und Zitronen geht dem Fest der Liebe voraus. Es ist eigentümlich, daß das spezielle Weihnachtsbackwerk, wie Lebkuchen, Marzipan, Stollen, Hutzelbrot, Mohnbrezel und wie sie alle heißen, die weihnachtlichen Backwerke, im Laufe des übrigen Jahres von keiner Hausfrau hergestellt werden.

Im mittleren und nördlichen Deutschland spielen die Stollen, jene duftenden Kuchen in Wickelkindgestalt, die Hauptrolle. In manchen Gegenden werden sie Wecken, in Schlesien Striezeln genannt, weshalb man auch häufig vom Weihnachtsmarkt oder Striezelmarkt spricht. In Süddeutschland ist das Weihnachtsfest undenkbar ohne Hutzelbrot, ein schweres Gebäck aus gedörrten Birnen, Hutzeln genannt, Feigen, Rosinen, Nüssen, Zitronat und Honig. Das schwäbische Hutzelbrot hat auch in Bayern Bürgerrechte erworben und heißt dort Klotzenbrot. In Oberkärnten wird am heiligen Abend den Dienstboten ein Mahl gegeben, bei dem das Klotzenbrot eine große Rolle spielt. In Schwaben werden außerdem noch die bekannten Springerle gebacken und in Steiermark die Honigstrudel, auch Putizen genannt, ein strudelartiges Backwerk mit Nuß und Mohn gefüllt. In Mähren sind es Mohnbrezeln und in Ostfriesland Eiserkuchen. Stolz, alle anderen Länder übertreffend, liefert Sachsen seine Christstollen, von feinstem Mehl bereitet, mit den besten Gewürzen versehen. Rühmlich bekannt sind namentlich die Freiburger Bauernhasen, ein reich mit Mandeln versehenes Gebäck. Westfalen hat nun gerade kein vornehmes Backwerk als Spezialität, aber am Bescherungstage dürfen dort die Klasmännchen nicht fehlen.

Aus geriebenem Mohn, Milch und Zucker, sowie eingeweichtem Weißbrot, bereitet man in Schlesien die sogenannten Mohnklöße, die auch in der Mark Brandenburg unter dem Namen Mohnpielen bekannt sind. In Thüringen wird bei der Rückkehr von der Mitternachtsmette der Hahnewackel gegessen, wozu Brezeln, geflochtene Zöpfe oder Judenkuchen gehören. Holstein bereitet die sogenannten Ochsenaugen, ein Art Pfannkuchen. Das bekannteste Backwerk aber ist unbestritten der Pfefferkuchen, der eigentlich über alle Länder verbreitet ist. Die Rolle, die das Pfefferkuchenherz mit seinen bunten Verzierungen und eindringlichen Sprüchen spielt, ist allgemein bekannt.

Aber auch das Marzipan steht ihm in nichts nach. Ueber die Entstehung des Marzipans, auch Markusbrot genannt, kursieren viele Sagen. Es soll aus Venedig zu uns gekommen sein, wo es zuerst, zu Ehren des heiligen Markus, des Schutzpatrons dieser Stadt, hergestellt wurde. Am wahrscheinlichsten ist aber, daß das Marzipan in Ostpreußen erfunden wurde. Im Sommer des Jahres 1409 herrschte dort eine furchtbare Hungersnot. Durch Nässe und Kälte des Frühjahrs war die Ernte total mißraten. Die Teuerung war so groß, daß Roggenbrot bissenweise abgegeben wurde. Es wurde daher, um das Leben zu fristen, Brot aus zerhacktem Heu und Gras, sowie zerstoßener Baumrinde bereitet und mit Kümmel gewürzt. Dieses Brot nannte das Volk zu Ehren des Evangelisten „Marci panis". Als endlich diese Leidenszeit vorüber war, und gesegnete Witterung hereinbrach, wollten die Ostpreußen dem heiligen Markus für die Errettung danken. Die Hausfrauen bereiteten aus geriebenen Mandeln, Zucker und feinem Gewürz nußförmige Brotbissen, die ebenfalls „Marci panis" genannt wurden und als beliebter Leckerbissen bald allgemein bekannt waren. Der Volksmund verkürzte dann den Namen und bald war aus Marci panis das Marzipan entstanden. Bis auf den heutigen Tag ist das Königsberger Marzipan eine gesuchte und allgemein beliebte Näscherei geblieben.

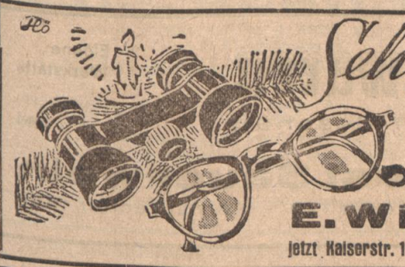


SINGER
Nr. 201 oder Nr. 88
Das Weihnachtsgeschenk
Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Karlsruhe, Kaiserstr. 205
Telephon 1379
Singer Kundendienst überall
29848

Schenkt Lederwaren
Geschmackvolle und preiswerte Damentaschen in prima Vollleder von Mk. 2.00 an
Die prakt. Reißverschlußtasche in prima Vollrindleder v. Mk. 3.25 an
Preiswerte Reise-Necessaires
Nagelpflege-Etuis - Näh-Etuis
Schreibmappen - Schulmappen
29813
Koffer-Müller Karlsruhe i. B. Waldstraße 45

Weihnachtsfreude
bereiten stets unsere künstlerisch ausgeführten Krippen.
Besuchen Sie unsere Weihnachts- u. Krippenschau!
Sie finden große Auswahl und niedrige Preise!
Reichhaltiges Lager in relig. Artikeln sowie praktischen Geschenken:
Briefpapiere, Füllfederhalter, Poesie-, Tagebücher u. s. w.
Bilderbücher, Erzählungen, Magnifikate, Ev. Gesangbücher
Christbaumkerzen.
JOS. DORER, Kom.-Ges.
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 19.
30258

KRAWATTEN
SCHALS, CACHENEZ
neueste Muster in allen Preislagen
H. BODMER
VORM. L. OEHL NACHFOLGER
KAISERSTRASSE 126
30290



Seht an
was man vom Optiker schenken kann!
E. Willer
jetzt Kaiserstr. 163 neben Schuh-Danger
31102

Weihnachtsverkauf
500 Goldfüllfederhalter
von Mk. 1.95 bis Mk. 25.-
31108
Ludwig Erhardt
Papierhandlung — Erbprinzenstrasse 27

Hausapotheken
Verbandkästen
Krankenmöbel
von
Wörner, Kleinert & Co. Karlsruhe Waldst. 49
31110

Kleinmöbel
machen ihr Heim gemütlich!
Sie finden große Auswahl bei
Kirrmann
Herrenstraße 40
31128

Spielwaren
Korbwaren
Kinderwagen
Sonderabteilung: Technik im Spiel, Fröbelspiele, Puppenklinik
Illustriert. Weihnachts-Katalog auf Verlangen kostenlos.
28131
F. Wilhelm Doering + Aeltestes Spielwarenhaus
KARLSRUHE, Ritterstraße bei der Kaiserstraße.

MÖBEL
AUSERLESENE MODELLE
ERSTER DEUTSCHER WERKSTÄTTEN
KLEINMÖBEL • POLSTERMÖBEL • INNENDEKORATION
Chr. Kempf
WOHNUNGSKUNST
RITTERSTRASSE 8 ZWISCHEN KAISERSTRASSE UND ZIRKEL
29828

Wollen Sie Freude bereiten...
dann sehen Sie sich unsere reichhaltige Auswahl in hübschen Geschenken an. Sie finden bestimmt das Richtige
Villinger, Körner
Glas - Porzellan
Keramik
Kaiserstrasse 120
Offizielle Verkaufsstelle der Staatl. Majolika - Manufaktur, Karlsruhe.
30255

FEST-GESCHENKE!
Feines Briefpapier mit Druck oder Prägung, Füllfederhalter in allen Preislagen, Fotoalben, Spielkarten, Kalender, Mal- u. Zeichen-Artikel in reicher Auswahl bei
302:6
FRITZ FISCHER Papierhandlg.
Kaiserstrasse 128

Suchen Sie etwas außergewöhnliches an Genauigkeit, Schönheit u. Güte, dann eine
„Omega"
Sie besitzt d. Weltrekord d. Präzision.
Oder Sie wählen eine v. d. schönen und guten
Zentra-Uhren
(Handelsmarke)
In Herren- u. Damenarmband-Uhren ist meine Auswahl ganz besonders groß.
Neuheiten in
Tischuhren
Hausuhren
Wanduhren
elektr. Uhren
Trauringe - Besteck - Schmuck
im Fachgeschäft f. gute Uhren u. Schmuck
Waldstr. 24
O. Hiller
Uhrmachermeister & Juwelier
29820

Puppenwagen
Kinderstühle
Wäschetruhen
Korbmöbel
Kinderwagen
0270
Riffel am Ludwigsplatz

Mod. Polstermöbel, reiche Auswahl
B. Braun Amalienstr. 6 Telefon 7681
29840

Ein schönes Ess- oder Kaffeeservice
wird bestimmt Freude bereiten!

Grosse Auswahl in praktischen Geschenkartikeln

Tafelservice fest, Goldrand, für 12 Personen, 45teilig mit Vollgoldhenkel 29.50
Tafelservice dto. Rosenthal mit Streublumen . . 44.50
Tafelservice dto. reiche Barockform, m. Mattgoldrand 59.50
Kaffeeservice von 3.95, 4.25 bis zu den teuersten Preislagen
Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstraße 173
29814

Reizende und praktische Geschenke sind Einzelmöbel
Schränke, Couches, Sessel, Dielengarnituren, Blumen-, Rauch-, Klub-, Tee- und Nähtische, Stehlampen etc. in großer Auswahl sehr preiswert im
29829
Möbelhaus Emil Spiegler
Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 86

Spielwaren
für Knaben u. Mädchen jeden Alters in großer Auswahl billigst.
29837
C. Garbrecht Inh. C. Vohl Nachf.
Kaiserstr. 193, zwischen Herren- u. Waldstraße

Morgenröcke, Blusen, Kleider, Mäntel, Kostüme, Röcke für Tag und Abend sind begehrte
Weihnachtsgeschenke
Sie finden solche preiswert und in großer Auswahl bei
Damen-Moden Markert
Kaiserstraße 189
29835

Geschwister Boschert Bürobedarf
30288
Fernsprecher 3869
Am Ludwigsplatz
Ecke Erbprinzenstraße

Reparaturen werden sofort und billig ausgeführt!
Brillen-Klouda
Lieferant für sämtl. Krankenkassen
Kaiserstr. 128 II, Telefon 7809
30296
Lager in Brillen, Zwicker, Operngläser, Barometer

Brillanten unterm Weihnachtsbaum
31106
In Brillantschmuck habe ich verschiedenes als Gelegenheitskauf anzubieten.
B. KAMPHUES Uhrmacher u. Juwelier am Ludwigsplatz

Japan-, China-, Orient-Waren
Geschenk-Artikel in großer Auswahl
Japan Service für 6 Pers. von RM. 11.- an. Einzeltassen, Sammelgedecke, Teekannen, Lackwaren, Chines. Rohseide, Kimonos, Basttaschen, Bambuskorbwaren, Balkanschuhe
Wilkendorf's Importhaus Waldstraße Nr. 33 gegenüb. d. Colosseum

Robert Knauss
Kaiserstraße 159 | Ecke Ritterstraße
bietet Ihnen die größte Auswahl in
Briefpapier / Blocks
einfache und kombinierte Kassetten in jeder Preislage für jeden Geschmack
29830

Damit wird Erna zufrieden sein!

Diesmal denke ich wirklich praktisch, denn ich schenke meiner Gattin ein Paket mit den guten **ETO-Suppen, Fleischbrühwürfeln, Bratensosse und Feinkostpudding**. Die vorzüglichen ETO-Erzeugnisse, in jedem guten Kolonialwaren-Geschäft erhältlich, sind nicht teuer, aber immer ein freudig begrüßter Gast am Tisch. 31013

Wer Eto schenkt, sehr praktisch denkt!

Helgoland-Weihnacht 1917!

von Paul Lenz, Karlsruhe.

Die vierte und letzte Weihnacht im Kriege war herangebrochen. Tagsüber am 24. Dezember 1917 hatten wir zu drei Torpedobootsflottillen etwa 100 Seemeilen nördlich und nordwestlich von der Insel Helgoland Aufklärungsfahrten gemacht, jedoch vom Feinde keine Spur entdeckt. Abends 6.00 Uhr lief der funkentelegraphische Befehl vom B.D.A. (Befehlshaber der Aufklärungsschiffe) ein: „Torpedoboote Helgoland einlaufen, in verschärfter Bereitschaft bleiben." Das war ein Jubel bei den Torpedobootsleuten, als wir kehrt machten und A. K. (Aeußerste Kraft) mit 30 Seemeilen Stundengeschwindigkeit Helgoland ansteuerten. Jeder hatte doch schon damit abgeschlossen, daß die Torpedoboote, wie üblch, die heilige Nacht auf See zubrachten. Um 7.30 Uhr machten wir an der Torpedobootsmole bei Helgoland fest und rasch waren Posten und Wachen eingeteilt. Das Postboot, ein altes ausrangiertes Torpedoboot war schon vorher von Wilhelmshaven kommend mit seiner sehnsüchtig erwarteten kostbaren Fracht eingelaufen und die überglücklichen Seeleute konnten ihre Weihnachtspakete und Briefschaften in Empfang nehmen. Christbäume waren zwar sehr rar, aber was macht das einem Torpedobootsmann aus. Wozu waren auch denn die Holzkisten da, in welchen vorher die Liebesgaben waren. In einigen Minuten waren die Kisten auseinandergeschlagen und aus den Lattenstücken richtiggehende symmetrische Christbäume angefertigt, welche in den einzelnen Räumen Aufstellung fanden. Der Schnee für den Weihnachtsbaum wurde in Gestalt von Watte aus dem Arzneikasten entnommen und der E. Maat (Elektriker) tat ein übriges, daß er für jeden Baum elektrische Glühbirnen mit farbigen Gläsern anbrachte. Der Bordkoch, auf jedem Schiff „Schmutt" genannte hatte in der Zwischenzeit den Festbraten, Labskaus mit Rollmops das ideale Seemannsgericht, fertiggemacht und dazu einen echten Seemannsgrog gebraut. Des Lebens ungemischte Freude, im Gegensatz zu dem bekannten Dichterwort, war doch für einige Stunden auf den Torpedobooten eingekehrt. Der „Alte" (Kommandant) mit seinem Stabe, Wachoffiziere und Ingenieur verweilten längere Zeit in den einzelnen Decks und überzeugten sich, daß überall Weihnachtsstimmung herrschte, jedoch waren die Seemannskehlen zu rauh, die Weihnachtslieder klangvoll wiederzugeben. Um diesem Uebel abzuhelfen, bzw. die ausgedörrten Kehlen geschmeidig zu machen, verfügte der „Alte" sofortige Lieferung von drei Faß Bier von der Kantine an Land. Umgehend kam der edle Gerstensaft angerollt und einem dringenden Bedürfnis war abgeholfen. Außerdem konnte der vorher genossene Rollmops wieder schwimmen. Zum Schluß erschien der „Alte" mit seinem Stabe in der achtersten Abteilung, dem Unteroffizierwohnraum und ließ sich bei uns zu zwangloser Unterhaltung häuslich nieder. Reden und Toaste wechselten, welche alle in den zwei Wünschen auf baldige siegreiche Beendigung des Krieges ausklangen und daß es hoffentlich die letzte Weihnacht fern der Heimat sei. Diese beiden frommen Wünsche, wieviel millionenfach mögen sie während des Krieges zum Himmel emporgestiegen sein? Daß nur der letzte Wunsch in Erfüllung ging, ist die Tragik und das Schicksal des deutschen Vaterlandes. Bis 12.00 Uhr nachts hatte sich alles, was keine Wache oder Posten hatte, zur Ruhe begeben, da um 6.00 Uhr früh wieder Auslaufen war. Da ich um 12.30 Uhr nachts die Maschinenwache zu übernehmen hatte, ging ich noch ein wenig die Mole nach See zu entlang. Ein eiskalter Nordweststurm ließ die Glieder erschauern. Am Firmament jagten sich gigantische bleigraue Wolken mit abscheulichen Fratzen und ballten sich nach Süden zu drohend über unser Vaterland zusammen. Ganz am Ende der Mole sah ich eine regungslose Gestalt stehen, welche mit brennenden Augen unverwandt nach Süden schaute. Es war der jüngste Wachoffizier Leutnant zur See E., welcher am Skagerrak, vor dem Feinde zum Offizier befördert war. Schlank, blond, blauäugig, der Typ des deutschen Seeoffiziers, ein Kind des hohen Schwarzwaldes mit goldigem Humor. Mit leiser bewegter Stimme, welche zeitweilig im Heulen des Sturmes unterging, erzählte er mir, daß er eine Vision habe, wonach er bald fallen werde. Gern, allzu gern hätte er noch einmal zuvor seine Heimat mit den Tälern und hohen Tannen gesehen, aber da es nicht ginge, habe er jetzt 1 000 Kilometer davon entfernt, im Stillen, Abschied genommen. Zu meinem Versuch, ihm seine Gedanken auszureden, schüttelte er nur immer den Kopf, ließ sich aber doch bewegen, an Bord mit mir zurückzukehren. Sechs Wochen später fiel Leutnant zur See E. durch die Wirkung eines feindlichen Torpedotreffers und versank in die Fluten der Nordsee.

Als Geschenk eignet sich ein moderner Ruhesessel ganz vorzüglich. Damit legen Sie bestimmt Ehre ein. Sehr günstig kaufen Sie immer bei

Markstahler & Barth
DEUTSCHE WK MÖBEL
KARLSRUHE a. Rh.
Verkauf: Karlstraße 30
29982

Für die Weihnachts-Bäckerei empfehle:
Mandeln Pfd. 1.—, 1.20, 1.35. Haselnußkerne Pfd. —.88. Kunsthonig Pfd. —.48. Backhonig, gar. rein, Pfd. 1.25. Kokosnuß, gerasp., Pfd. 0.70. Sultaninen Pfd. —.65, —.50, —.40. Citronat Pfd. 1.15. Orangeat Pfd. 1.10. Birnhutzeln Pfd. —.50. Weizenauszugmehl Pfd. —24. Gewürze, Zucker, Backoblaten, Backpulver etc., alles mit 3 % Rabatt. (31007)
Drogerie Wilh. Tscherning Amalienstr. 19 Telefon 519

Gasherde kaufen Sie bestens im Spezialgeschäft **Bender & Co.**
31008 Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße
zu den Bedingungen d. Städt. Gaswerks (Gasgemeinschaft)
JUNKER & RUH — SENKING

General-Vertretung: 31018
Albert Beierlein, Karlsruhe i. B.
Continental-Büromaschinen / Moltkestraße 17, Tel. 2650

Schuh-Frey
Kaiserstr. 186, Nähe Kaiserpl.
Deutsches Fachgeschäft bürgt für beste Qualität, Sitz u. Paßform
Größte Auswahl
31643

Das praktische Weihnachtsgeschenk

General-Vertrieb **Rudolf Schwara**
Karlsruhe, Waldstr. 54, Telefon 3398
Spezial-Geschäft f. Schreibmaschinen
13375

MÖBEL als Weihnachtsgeschenk sind von dauerndem Wert
Dies finden Sie in großer Auswahl in Kleinmöbel und Polsterwaren zu **billigen** Preisen im 32262
Möbelhaus A. Galler
Karlsruhe a. Rh., **Kaiserstr. 24,** Telefon 3970
Ratenzahlung gestattet.

Richtig schenken ist nicht schwer!
Zentra — DIE GARANTIE-UHR DEUTSCHER UHRMACHER
Uhrmachermeister **Moraller**
hilft durch große Auswahl das Passende zu finden.
Uhren / Besteck / Schmuck / Trauringe
Amalienstrasse 69 beim Kaiserplatz
1835 — 1935

Auch
Möbel-Karrer
richtet Ihr Heim behaglich ein.
Ihr Besuch lohnt sich bestimmt / / / Wir führen
Schlafzimmer von Mk. 275.— Mk. 380.— Mk. 450.— bis 1250.— usw.
Karlsruhe, Philippstr. 19 (Straßenbahnlinie 1, 2 u. 7)
Ehestandsdarlehen Ratenkauf

Allmählich müßte man wohl daran denken die Weihnachtsgeschenke für die Lieben auszuwählen
Gediegene Beleuchtungskörper, Steh-, u. Nachttischlampen, Bügeleisen Staubsauger usf. finden Sie in reicher Auswahl bei
Schwarz Nachfg. Sebastian
Waldstr. 50 – Fernruf 352
31646

Verbreitet den Führer

Die große Ueberraschung

Generalvertreter
Georg Laade
Karlsruhe, Kaiserstraße 227 / Fernsprecher 6285
Büromaschinen / Bürobedarf

Ein schön. Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert ist eine **künstl. holzgeschnitzte Arbeit** aus den Werkstätten der
Kunstbildhauerei
Karl Kinsler & Söhne
Karlstraße 7.
Große Auswahl in
Holzbeleuchtungskörper
in allen deutschen Edelhölzern.
Holzkronleuchter
Tisch- u. Stehlampen in allen Preislagen, **Holzplastiken** nach Modellen erst. Karlsr. Künstler.
Anfertigung von
geschnitzten Stilmöbel
in erstkl. Form u. Ausführung.
Besichtigen Sie unsere **Schaufenster,** beachten Sie die niedrigen Preise, besuchen Sie unverbindlich unsere Werkstätten,
jetzt Karlstrasse 7
nächst der Akademiestr. (32065

Pelzwaren Eigene Werkstätte
Spezial-Geschäft 29961
August Sauerwein
Kaiserstrasse 170 - Fernsprecher 1528

Das Jugendbuch vom Führer
Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach. Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.

K. O. Augustiniok
Polstermöbel und Dekorationen
in anerkannter Meisterarbeit 29973
Sofienstraße 54 Fernsprecher 2516
— Goldene Medaille 1907 —

Uniform G.m.b.H.
Karlsruhe / vorm. Mohr & Speyer
Kaiserstraße 233 Telefon 5665
Uniformen jeglicher Art in guter Maßarbeit wie
SA., SS., PL., Polizei
Forst, Zoll, Bahn usw.
Festanzug der DAF. und Civil-Garderoben nach Maß
29996

Gegr. 1853

C. Sickler
Inh.: **Dipl.-Optiker Alfred Scheurer**
Karlsruhe / Baden am Lorettoplatz
Als praktische Geschenke sind besonders zu empfehlen:
Augen- und **Lesegläser, Feldstecher, Theatergläser, Jagd-** u. **Zielfernrohre, Baro-, Thermo-Hygrometer, Mikroskope, Kompasse, Reisszeuge, Rechenschieber, Photo-Apparate** und Zubehör.
31033

Die Firma
D. Karcher & Sohn
Weinkellerei
Branntweinkellerei
und Likörfabrik
füllt die Lücken ihres Kellers
31006

Zur Weihnachts-Bäckerei
empfehle ich **sämtliche Backartikel** in nur bester Qualität bei billigsten Preisen
Adventskerzen — Weihnachtskerzen
Baumschmuck Geschenk-Packungen.
Drogerie Zentner Kaiserstr. 229 Ecke Hirschstr.
Lieferung frei Haus. Telefon Nr. 7761.

Als Geschenk zum Weihnachts-Feste ist ein
Junker & Ruh - Gasherd
wohl das Beste. – Zu beziehen im
Spezial-Geschäft **KARL HAUG**
Karlsruhe, Karlstraße 28 (31644

Couch - Polstersessel
Sofa- und Fußkissen
in grosser Auswahl bei
E. Burger Waldstraße Nr. 89 Fernruf Nr. 2317
Besichtigen Sie bitte meine Weihnachtsausstellung.

Weihnachts-Gelegenheitskäufe
neue **Möbel** gebrauchte
Große Auswahl — billigste Preise
Kastner, Douglasstr. 26
29997

Denken Sie an Weihnachten
bestellen Sie schon heute
Polstermöbel
jegl. Art im bekannten Fachgeschäft
E. Schütz
Karlsruhe, Kaiserstr. 227
Telefon 2498
Ia Referenzen Franko Versand — Grosses Lager

Schenkt praktisch!
Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge
Schlitten
Schlittschuhe
Küppersbusch Gas- und Kohlenherde
Oefen
31579
PH. NAGEL
INHABER: W. SINDERMANN
Kaiserstrasse 55 — Telefon 5493
Ehestandsdarlehen / Ratenkaufabkommen

Was man Weihnachten ißt und trinkt

Von Charlotte Till

Vom feiertäglichen Essen

Alle Jahre wieder — kommt die Frage nach dem Weihnachtskarpfen „polnisch". Alle Jahre wieder überlegen wir, ob wir ihn schon Heiligabend nach der Bescherung essen oder erst am ersten Feiertag, wie es sich in manchen Familien eingebürgert hat. Oder ob wir diesmal überhaupt nur Gans verspeisen: das Gänseklein vielleicht am Mittag des Heiligabend und später unter dem Tannenbaum die gebratene knusprige Gans und am nächsten Tag den Braten kalt mit netten Salaten, oder ob es diesmal Pute sein wird mit Apfelmus: die auch als richtiges Weihnachtsessen gilt oder ein kleiner Hase. Der Karpfen schmeckt auch „blau" wunderbar, die Gans ist mit Aepfeln und Rosinen gefüllt, die Pute mit Maronen, Rotkohl wird zum Gänsebraten gegeben und Grünkohl zum Häschen: und da wir, ob Karpfen oder Gans, Pute oder Hase alle diese Genüsse stückweise (Gänseklein und Gänsestückenfleisch z. B.) oder nach Pfund kaufen können, ist es keine allzu kostspielige Sache.

Schließlich ist nicht alle Tage Weihnachten. Und im Spiegel unseres Speisezettels soll etwas von festlicher Stunde zu spüren sein. Deshalb gibt es auch vorher bunte Vorspeisen oder eine gute Suppe und zum Abschluß eine leckere Nachspeise. Und wenn z. B. der flammende Plumpudding meist erst zu Silvester gereicht wird, so paßt er trotzdem schon auf die weihnachtliche Tafel. Denn er verbreitet viel Gemütlichkeit um sich und — er schmeckt großartig. Er duftet würzig, und dieser Geruch, der sich schnell mit dem der brennenden Lichter vermischt, ist für unsere Nasen der Inbegriff von Weihnachten geworden.

Vom Trinken beim Fest

Was wir Weihnachten trinken! Vielfältig und vielgestaltig ist die Antwort, aber in aller Kürze ist allumfassend und gültig zu sagen: möglichst kein Wasser, wenn es geht! Ein Tropfen Alkohol in edler Form, Rotspon oder leichter Rheinwein oder spritziger Mosel (recht süffiger), vor Tisch ein kleines Glas Wermut oder einen anderen Südwein oder ein den Magen aufmunternder Schnaps — das tut sowohl am Heiligen Abend gut wie auch an den Feiertagen. Nicht zu vergessen der Weinbrand nach dem Essen! Besonders gut ist das für die geplagte Hausfrau, für die die Weihnachtswochen mit ihren Vorbereitungen immer anstrengender sind, und die es daher besonders verdient, nach dieser Arbeit bei einem Glas Wein im Kreise ihrer Lieben verbringen zu können. Punsch, der schöne, heiße, ist für die weihnachtlichen Abende der richtige Feiertagstrunk, und deutscher Schaumwein, der früher immer als Luxusgetränk galt und wesentlich teurer war als heute, ist zu jedem Festessen und zu jedem geselligen Beisammensein das schönste Getränk: hellgelber Schaumwein und roter oder in einem hellen Rosa. Schon in einer halben Flasche ist genug enthalten, daß im kleinen Familienkreis jeder einen Schluck abbekommt: und steuerfrei, wie wir ihn jetzt bekommen, wird das dann nur eine kleine Ausgabe, die sich in der Stimmung, die gleich beim Anblick des perlenden Goldes aufkommt, bezahlt macht.

Der Wunschzettel

Von Ilse Mahl

„. . . und dann möchte ich noch einen Schienenzepp, ein Rennauto und einen Doppelachseromnibus mit einem Chauffeur, einer Stoßstange, Scheinwerfern und einem Schlußlicht . . ."

So war auf Fritzchens Wunschzettel zu lesen den Mutti von dem Fünfjährigen diktiert bekam. Tante Emma wollten diese Wünsche gar nicht in den Sinn. Sie hätte viel lieber einen Teddybär oder einen einfachen Holzwagen geschenkt Blech in der Kinderstube! Einfach nicht auszudenken.

Das vielgeschmähte Blech gibt aber wie kaum ein anderer Stoff ein genaues Abbild der Wirklichkeit, nach dem das technisch interessierte Kind gebieterisch verlangt. Viele Eltern befürchten, der Entwicklung ihrer Kinder vorzugreifen und glauben, diese Wünsche nicht erfüllen zu können, weil man in ihrer eigenen Jugend mit ganz anderen Dingen gespielt hat. Sie möchten Technik und Wirklichkeit möglichst lange aus der Kinderstube fernhalten und vergessen dabei, daß dem Spielzeug auch die erzieherische Aufgabe zufällt, das Kind mit der Umwelt vertraut zu machen.

Die Verkehrsregeln lernen sich im unterhaltenden Würfelspiel bestimmt leichter, als wenn sie Vati mit gestrenger Miene beizubringen versucht. Und die modernen Verkehrsmittel will man natürlich schon früh ganz genau kennenlernen. Nicht umsonst bildet die Spielzeugindustrie heute jede Erfindung, jede Neukonstruktion im kleinen nach. Sie kommt darin nur dem brennenden Wunsch der Kinder entgegen, für die Vierradbremse und Schnellganggetriebe alltägliche Begriffe sind.

Das Spielwarenlager ist eine Zeitgeschichte im Kleinen und zeigt uns immer wieder, wie Technik und Sport den Geschmack des spielenden Kindes — namentlich in der Großstadt — beeinflussen.

Man wundere sich deshalb nicht, wenn der Achtjährige ein einmotoriges Verkehrsflugzeug mit Positionslichtern oder eine Tankstelle mit Miniaturpumpen auf den Wunschzettel setzt, oder wenn sich der Zehnjährige nichts sehnlicher wünscht als einen Morseapparat oder einen Metallbaukasten. Auch kleine Kinoapparate, chemische und physikalische Experimentierkästen gehören heute zu den begehrtesten Geschenken.

Und dann die Eisenbahn! Hier ist natürlich fast alles elektrisch und haargenau den großen Modellen nachgebildet. Da gibt es endlose Güterzüge mit automatischer Kuppelung, Kessel-, Schotter-, Scheinwerfer- und Viehwagen, dann Luxuszüge mit Schlaf- und Speisewagen mit hochklappbaren Dächern, Hochbahnen, die über klirrende Weichen rasen und automatische Signallampen auslösen. Die Lokomotiven sind von der einfachen Dampflokomotive bis zum elektrischen Luxusmodell vertreten. Und erst die Bahnhöfe! Auch hier hat man die Wirklichkeit nachgebildet. Da sieht man z. B. ein Modell des Stuttgarter Bahnhofes, auf dem nichts vergessen ist, weder Fahrkartenschalter, noch Telefonzellen, noch der Zeitungskiosk. Auch der Bahnhofsfriseur und der Schuhputzer sind da.

Konservativer ist natürlich die Welt der Mädchen. Aber auch die Puppe hat in den letzten Jahren ihr Aussehen stark verändert.

Der Ausdruck ist natürlicher und das Material dauerhafter geworden. Der leicht zerbrechliche Porzellankopf, eine Tortur für spielende Kinder, ist stark in den Hintergrund getreten. In die Puppenstuben, Puppenhäuser und Kaufläden hat die Technik ebenfalls ihren Einzug gehalten. Der elektrische Kochherd und das Bügeleisen, Steh- und Tischlampen gehören zur Aussteuer eines Puppenmütterchens wie der Wickeltisch und das modern eingerichtete Badezimmer. Und einen Puppenwagen, den kann man heute oft nicht von einem richtigen Kinderwagen unterscheiden. Daneben gibt es sehr zweckmäßige und formschöne Dinge aus Holz und Stoff für die ganz Kleinen, die noch im Reich der Phantasie leben und noch nichts wissen von Stromspannung und Dampfmaschinen. Daß auf diesem Gebiet vor allem von der bäuerlichen Heimkunst sehr hübsche Dinge geschaffen werden, braucht man wohl nicht besonders zu betonen.

Den Eltern aber, die durch den Wunschzettel ihrer Kinder auf den Geschmack des modernen Spielzeugs kommen, möchten wir raten, doch bis Weihnachten recht sorgfältig damit umzugehen, denn schließlich wollen ja die Kinder auch noch damit spielen.

Vom Ausschmücken der Weihnachtsgaben

Am einfachsten ist es, ein Geschenk in einem Karton zu überreichen, den man sogar selbst herstellen kann. Material dafür findet sich in jedem Haushalt vor. Briefkartons, Zigarrenkistchen, sogar Pulver- und Pillenschachteln lassen sich dafür verwerten. Will man Backwerk schenken, wird der Karton zunächst sauber mit weißem Papier ausgeklebt und dann, ehe man das Gebäck hineingibt mit Pergamentpapier ausgelegt. Den Rand des Kastens verziert man mit einem Streifen buntem Papier oder einer schmalen bunten Borte. Den Deckel, der ebenfalls weiß beklebt wurde, schmückt man mit einer Ansichtskarte und klebt einen bunten Streifen darum. Auch noch eine feine Goldborte kann angebracht werden, um das Ganze zu heben. Dann wird das Geschenk hineingelegt, mit Seidenpapier bedeckt, ein Tannenzweiglein mit Lamette geschmückt darauf angebracht und der Karton schließlich mit einem Seidenband zugebunden, das in einer schönen Schleife endet. Wer mit dem Pinsel gewandt ist, kann solch einen Geschenkkasten mit gemalten Tannenzweigen oder gar einer Landschaft anmutig verzieren. Man kann den Kasten auch ganz mit Stoff beziehen, falls die Gabe, die man überreicht, eine Handarbeit darstellt, z. B. Taschentücher, gestrickte Handschuhe oder dergleichen. Kleinere Schachteln wird man dann wählen, wenn man selbstbereitetes Marzipan oder Konfekt schenkt. Hierfür kann man auch als Behälter eine runde Schachtel verwenden, die man mit buntem Papier außen beklebt und den Deckel mit einem Bilde verziert.

Aber auch kleine Beutel, die man aus zweierlei Kreppapier herstellt, sind zum Verschenken von Kleinigkeiten am Platze. Weißes Kreppapier dient als Futter, ein kräftiges, farbiges als Außenhülle. Ein Seidenfaden bildet den Verschluß. Auf diese Weise läßt sich auch ein Geldgeschenk überreichen, denn hier ist es in gar vielen Fällen nötig, Anmut walten zu lassen.

Verschiedenartige Eßwaren schenkt man am besten in einem Korb. Auch alte Körbe lassen sich dazu noch gut verwenden, wie man sie mit Blumen gefüllt in früherer Zeit bekam. Hier ist wiederum das Kreppapier ein wichtiger Hilfsfaktor, um dem alten Korb ein gutes Aussehen zu geben. Die einzelnen Waren, die den Inhalt bilden, erhalten gleichfalls eine Seidenpapierhülle, vor allem Flaschen mit Wein oder Saft.

Wer geschickt ist, kann solch eine Flasche als Puppe anziehen, wobei auch der Scherz zu seinem Recht kommt.

Ebersberger & Rees
G. m. b. H. KARLSRUHE (Gegr. 1862)
Zuckerwarenfabrik
Lebensmittelgroßhandel
Kaffee-Import-Großrösterei
Wenn Sie Lebensmittel und Süßigkeiten einkaufen, empfehlen wir Ihnen, auf den Namenszug Rees zu achten, er bürgt für gute Qualität.

Chr. Spanagel
vorm. EBERSBERGER & REES, Kleinverkauf
— 48 Kronenstraße 48 —
Meine Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet.
Zu zeitgemäßen bill. Preisen finden Sie in reicher Auswahl, in altbekannter Güte und Qualität
Süßigkeiten aller Art
Marzipan, Pralinen, Schokoladen
Lebkuchen nach Stück u. Gewicht . . . . . Pfund 80 Pfg.
Kaufladen- u. Puppenküchen-Artikel, Baumbehang etc.

Für Weihnachten bringen wir 29975
Neue Kleider- und Mantelstoffe
Blusenstoffe, Samt und Seide
in schöner Geschenkaufmachung
Geschmackvolle Auswahl — Mäßige Preise
Mehle & Schlegel
Waldstraße, Ecke Amalienstraße — Ratenkauf

30218 Fst. Riempp-Kaffee
auch in ¼-kg-Geschenkdosen
Riempp-Weine und Spirituosen
bestgepflegt und sehr preiswert erhältlich in einschläg. Geschäften
Christian Riempp, Karlsruhe
Kronenstrasse 38, Fernsprecher 168 u. 169

Riesterer Nachf.
Inhaber: A. Kleiner
Spezialität: Laden-Einrichtungen, Auto-Verglasung, Glasschleiferei, Glasschaukasten aller Art. 63738
Luisenstraße 24 — Telefon 1687

EMIL DENNIG Kaiserstr. 11
Praktische Weihnachtsgeschenke
31557
Porzellan und Glas-Küchengeräte
Manicure- und Bürsten-Garnituren
Spielwaren — Christbaumschmuck

Qualitäts-Schuhwaren
führt das Haus seit 25 Jahren gut und preiswert.
L. Betsche Wwe.
Nelkenstr. 23 - am Gutenbergplatz

Zahlungserleichterung
Elegante Mäntel versch. Stoffarten in Sportfasson und mit modernen Pelzen, ganz gefüttert
RM. 29.- 35.- 44.- 49.- 59.-
Moderne Kleider 31592
in Wolle und Seide in vielen Farben
RM. 16.- 25.- 34.- 39.- 49.-
Blusen, Röcke sehr preiswert. Auf Wunsch evtl. auch ohne Anzahlung
Etagengeschäft Hans Spielmann
Karlsruhe — Kaiserstraße 421

Dauerwellen schenken
aber nur
Kadus-Diathermie Wellen
Jede Dame ist begeistert, fragen Sie unverbindlich.
Friseursalon Franz Bickel Kaiserstr. 117 Telefon 3287
Empfehle mein reichhaltiges Lager in Parfüms u. Geschenkkartonagen

Beim Einkauf auf den Führer bezugnehmen

Weihnachtsfreuden durch ein 31591
Fahrrad oder Kinder-Fahrzeuge
aller Art. — Vertretung von Wanderer u. Presto, sowie Spezial-Räder in größter Auswahl. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Fahrradhaus Dürringer, Karlsruhe, Kronenstr. 40

Denken Sie daran
die guten Zigarren, Zigaretten und Tabake in Geschenkpackungen bei
Dörich-Hamberger
Kaiserstr. 133 neben der kl. Kirche
32255

Für den Weihnachtstisch
Damenhüte — Mützen
Vierecktücher — Schals
Ansteckblumen — Ballblumen
Brautschleier — Brautkränze
Otto Hummel
Kaiserstraße Ecke Lammstraße
32089

Zum Weihnachtsfest neue Schuh gehören dazu!
Damenschuhe Wildleder
neuester eleganter Ausführung . . . . . Paar 7.90 6.90 5.90
Herrenstiefel u. Halbschuhe 31605
bester Ausführung . . . . . Paar 9.50 8.50 7.50
Sportstiefel, Kinderstiefel, Kamelhaarschuhe besonders billig!
SCHUH-ALBRECHT - DURLACH

Herren-Damen- und Aussteuer-Artikel
Weiß- u. Wollwaren billig bei
31594
P. KREUSSLER, Kaiserstraße 59

Wer Auswahl sehen will
Wer schönes schenken will
Wer billig kaufen will gehe zum
Spitzenhaus Beier
Kaiserstraße 174 bei der Hirschstraße
Neueingeführt WOLLE Abteilung für Handarbeiten
Anleitung erfolgt kostenlos (29962

Freude machen Geschenke
in Glas, Porzellan
Haushaltungsmaschinen
von Gustav Fischer
Eisenhandlung Rheinstrasse Nr. 71
31645

Spendet für das WHW

Karlsruhe-London-Karlsruhe

Mit den Badenern beim Fußballländerkampf in England — Ein Tag deutsch-englischer Freundschaft

(Von unserem nach London entsandten vo.-Schriftleiter.)

Pünktlich, wie sie abfuhren, kehrten heute in Deutschland überall die Sonderzüge aus England zurück. Wohl machten überall die „Fußballreisenden" einen etwas übermüdeten Eindruck, doch in aller Augen spiegelte sich die Freude, „dabei gewesen zu sein". Und noch gab es keine Ruhe. Ueberall ging das Erzählen los. Jeder der Daheimgebliebenen wollte genau noch einmal alles wissen und vor allem bestätigt haben, daß unsere Mannschaft ihr Bestes gab. Von dem, was unsere badischen Sonderzugteilnehmer erlebten, erzählen wir in Folgendem.

Durch französisches Kriegsgebiet

Für die 600 Badener und Württemberger, die mit Sonderzug zum Fußball-Länderkampf Deutschland—England nach London gefahren waren, wurde diese Fahrt zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Als unser Zug am Dienstag in Kehl über die Rheinbrücke fuhr und die Umrisse des Straßburger Münsters sichtbar wurden, da standen die Elsässer doch staunend an den Fenstern der Häuser und in den Straßen und schauten verwundert dem „Nazisonderzug" nach. Manches Wort wurde auf dem Bahnsteig in Straßburg mit den Einheimischen gewechselt, über die Verhältnisse hüben und drüben. Und an der ausgezeichneten Stimmung ersahen die Elsässer, daß all diese Deutschen unmöglich aus einem Lande kommen können, in welchem man, wie sie hier täglich in den Zeitungen lesen können, „unter Knechtschaft" lebt.

Die Dämmerung lag über dem Land, als wir bei strömendem Regen gegen Metz fuhren. Und dann begann von hier aus eine achtstündige Fahrt durch ein Gebiet, das bei den Frontsoldaten Erinnerungen an die Erlebnisse im Weltkrieg aufleben ließ. Da tauchten die Namen Longwy, Hirson, Valenciennes, Lille, Orchies auf, alles Orte, die uns Badenern sehr bekannt sind, denn von Metz aus begann in den Septembertagen 1914 die Fahrt des 14. badischen Armeekorps hinauf nach Nordfrankreich, in das Gebiet der Lorettohöhe, die in der Geschichte fast aller badischer Regimenter eine so große Rolle spielte. Imposant auf der nächtlichen Fahrt das Bild der brennenden Hochöfen im Lothringer Grubengebiet, das uns durch den Krieg verloren ging. Das war eine erwartungsfreudige Stimmung unter den Englandfahrern, die unter mancherlei Opfern die unerhörte Strapaze dieser Fahrt auf sich genommen hatten, um Zeuge des einzigartigen sportlichen Kampfes in London zu sein.

Ueber den Kanal

Als der Sonderzug mit zweistündiger Verspätung in Dünkirchen morgens um halb 4 Uhr ankam, da blinkten schon von weither die Lichter des Leuchtturmes über das Land und in der Dunkelheit sah man die Silhouetten mächtiger Krane und Hafenanlagen. Die Lichter des französischen Dampfers „Piccard" zeigten den Weg, der zuerst noch durch eine französische Paßkontrolle führte. Diese bevorstehende Kanalfahrt hatte lange vorher den Gesprächsstoff abgegeben, denn alte Kanalfahrer wußten davon manches zu erzählen, das bei schwächlichen Naturen Grauen erregte. Schon hier in Dünkirchen erhielt man einen Begriff, welches Interesse dieses Londoner Länderspiel auch in anderen Ländern fand. Da stand ein Sonderzug aus Paris mit Zuschauern für London und auch Straßburg hatte ein großes Kontingent an Londonfahrern gestellt. Als das Schiff langsam zu schaukeln anfing, da sah man manch bleiches Gesicht durch die Gänge schleichen und droben an Deck drängten sich trotz der nächtlichen Kälte und der hochaufspritzenden Wellen die Passagiere dicht aneinander, um frische Luft zu schöpfen. Wer glücklicher Besitzer einer Kabine war, der lag schon bei Auslauf in seiner Kabine, während in der Bar des Schiffes die Stewards alle Hände voll zu tun hatten. Der Kanal meinte es gut mit uns, denn im großen und ganzen wurde diese gefürchtete Kanalüberfahrt von den badischen Englandfahrern gut überstanden. Man war glücklich, als gegen 6 Uhr morgens die englische Küste in Sicht kam und unser Dampfer in Folkestone anlegte.

Schon beim Betreten des englischen Bodens hatte man bei der Paßkontrolle sofort das Gefühl einer ausgesuchten Höflichkeit. Es war im Hinblick auf die Tausende von Deutschen in den sämtlichen englischen Kanalhäfen ein Sonderdienst zur Abfertigung der Ankommenden eingerichtet worden, und Sonderzüge standen bereit zur Fahrt nach Englands Hauptstadt.

„Die Deutschen kommen"

Diese Ueberschrift konnte man am Mittwoch in sämtlichen englischen Morgenzeitungen lesen. Am Kanal war das Wetter noch trocken und kühl, so daß wir uns schon auf einen günstigen Boden für unsere Mannschaft freuten. Auf der Fahrt nach London wurde es aber immer trüber, und als wir die Peripherie dieser Weltstadt erreichten, da regnete es ununterbrochen und man bekam einen Vorgeschmack dieser berühmten Londoner „Regentage". Für den Neuling war es interessant, zu sehen, wie jeder Engländer auf dem Bahnsteig oder im Zug seine Zeitung las, und an diesem Morgen unserer Ankunft war die gesamte Londoner Presse beherrscht von dem Länderkampf und dem Besuch der zehntausend deutschen Zuschauer. Wer glaubt, daß in dieser Sieben-Millionenstadt die „Invasion" von zehntausend Deutschen nicht in Erscheinung treten würde, der hatte sich getäuscht. Dafür hatten schon unsere „Freunde", die jüdischen Emigranten und Marxisten, gesorgt. Nur erlebten sie eine große Enttäuschung, denn der von ihnen abgegebene Schuß war nach hinten losgegangen, ihre Hetze hat genau das Gegenteil erreicht und

nie sind Deutsche herzlicher und freundschaftlicher in England empfangen worden, als diese zehntausend Zuschauer,

die am Mittwoch für 12 Stunden das Bild der City beherrschten. Vorsichtshalber hatten die maßgebenden Stellen verstärkte Polizei aufgeboten und höflich zeigten uns die „Bobbys" den Weg von Victoria-Station zu den Autobussen. Da standen bei unserer Ankunft Dutzende von Ordnern mit Schleifen, Tafeln mit der Aufschrift „Stuttgarter Sonderzug" wurden hochgehoben und pflichteifrige Pressefotographen knipsten die Tausende von Deutschen, die in vollkommener Disziplin und Ordnung an diesem Vormittag in London ankamen. Man hatte bei der Ankunft in London sofort das Gefühl, in einem gastfreundlichen Lande zu sein.

Erstaunt blieb der Engländer, der um diese Zeit in sein Büro eilte, stehen, um die lange Schlange der braunen Autobusse anzustaunen. In einem der größten englischen Restaurants, dem Lyon-Corner House in der Coventry-Street- war für Tausende von Deutschen für diesen Tag die Verpflegung vorgesehen. Da traf man Landsleute aus allen Teilen des Reiches, da konnte man die „Columbus-Fahrer", unter denen sich auf Einladung des Reichssportführers auch der badische Gaubeauftragte Ministerialrat Kraft befand, von ihrer stürmischen Ueberfahrt erzählen hören und da ging man auf dem Wege vom Autobus zu dem Verpflegungslokal durch ein Spalier von Polizisten, die aufgeboten waren, um jeden Zwischenfall zu verhindern. In den Geschäften unterbrachen die Angestellten auf einen Augenblick die Arbeit und rasch wurden freundliche Worte herüber und hinüber gewechselt, soweit die Sprachkenntnisse des einzelnen ausreichten. Die Autobusschaffner nahmen auch sehr rasch die Fühlung mit ihren Fahrgästen auf und mancher englische Frontkämpfer tauschte mit dem deutschen Frontsoldaten Erinnerungen an den Weltkrieg aus. Es war sehr rasch ein herzliches Verhältnis zwischen den Engländern, die uns zu betreuen hatten, hergestellt, und man war als Deutscher erstaunt, wie groß die Aufmerksamkeit jedes einzelnen war. Das hatte man nach all den Presseberichten wirklich nicht erwartet.

Im deutschen Hauptquartier

Als wir in einer Taxe eine kleine Rundfahrt durch die City unternahmen, da goß es in Strömen. Am Königlichen Schloß war die Flagge halbmast aus Anlaß des Todes der Schwester des Königs und auch alle anderen amtlichen Gebäude hatten halbmast geflaggt. Unser Besuch galt ganz kurz auch der Deutschen Botschaft, wo wir dem früheren Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe", Kapitän zur See Waßner, jetzt Marineattaché bei der deutschen Botschaft in London, als Erinnerung der Patenstadt mit einem Schreiben des Oberbürgermeisters das neueste Werk über die Stadt Karlsruhe überbrachten.

Eindrucksvoll das Ehrenmal des Unbekannten Soldaten,

an dem jeder Engländer, wenn er im Autobus oder zu Fuß vorbeikommt, seinen Hut abnimmt. Am Denkmal lag ein großer Lorbeerkranz, den die „Columbus"-Fahrtteilnehmer am Vormittag mit folgendem Aufdruck auf der Schleife niedergelegt hatten: „Zum Gedenken an die britischen Toten — von 1500 deutschen Fußballanhängern, die zum Länderkampf gekommen sind!" — Westminster-Abtei und das Parlamentsgebäude liegen in diesem Stadtviertel, in dem wir auch das englische Auswärtige Amt in der berühmten Downing Street finden. Unweit vom Trafalgar Square ist das Hotel Metropol, indem die Deutschen am Montag nach ihrer Ankunft abgestiegen waren. Da traf man Dutzende von Bekannten, und da fand man jene Stimmung vor, die immer wieder vor Länderspielen festzustellen ist. Englische Journalisten sah man in kollegialem Gespräch mit den deutschen, und bei dem Hotelportier konnte man sogar die neuesten deutschen Zeitungen erhalten. Hier begrüßten wir Dr. Martin vom Deutschen Fußball-Bund, ein alter Karlsruher, der heute für die ausländischen Angelegenheiten des DFB verantwortlich ist, da drückten wir Studienrat Dr. Erbach, dem Führer der deutschen Mannschaft die Hand, der uns von seinen Besuchen im Ettlinger Sportheim kein Unbekannter ist. Er erzählte uns von mancherlei Freundschaftsbezeugungen der Engländer. Die wichtigste Frage aller englischen Journalisten bei der Ankunft der Deutschen war, ob die 10 000 Zuschauer in Braunhemden erscheinen würden. In dieser Hinsicht konnten die maßgebenden Leute des DFB rasch eine befriedigende Antwort geben. Dr. Erbach erzählte uns aber auch, von all den Aufmerksamkeiten, die der deutschen Mannschaft bei ihrem Besuch im Varité erwiesen wurden. So wurde durch die dort auftretende Truppe den Deutschen ein Brief übergeben, in welchem sie die Mannschaft herzlich willkommen hieß und ihr alles Gute für den Kampf wünschte.

Briefe an die Mannschaft

Rührend waren eine Anzahl von Briefen, die bei der deutschen Mannschaft vor Spielbeginn im Hotel Metropol einliefen. Ein englischer Oberst aus Schottland schrieb beispielsweise einen Brief, in dem es hieß, daß er der deutschen Mannschaft alles Gute für den Kampf wünsche. „Spielen Sie das Spiel", — so heißt es in dem Brief, — „wie es Ihre Väter draußen im Kriege taten. Sollten einige Zuschauer in ihrer Haltung Ihnen gegenüber nicht einwandfrei sein, dann beurteilen Sie diese Haltung nicht so, als ob es die Meinung des englischen Volkes wäre. Der deutsche Soldat sei im Krieg ein fairer Kämpfer gewesen, die deutschen Sportleute würden sicherlich ebenso fair auf dem grünen Rasen kämpfen und er wünsche der besseren Mannschaft den Sieg."

Am Dienstagvormittag wurde im deutschen Hauptquartier ein kleines Paketchen mit einer schwarz-weiß-roten Schleife abgegeben. Eine junge Engländerin sandte dieses Paketchen mit einem Kranz aus weißem Heidekraut, geschmückt mit einem Hakenkreuz (Weißes Heidekraut gilt in England als glückbringend) und einem Briefchen, in dem es hieß:

„Ich bin eine junge Engländerin, aber ich bewundere das neue Deutschland und seinen Führer. Ich schäme mich meiner Landsleute, die gegen Deutschland hetzen." Das englische Volk in seiner Mehrheit habe nichts mit den Hetzereien zu tun, und sie hoffe, daß die deutsche Mannschaft gut abschneiden werde. Der Brief schloß mit einem Heil Hitler als Ausdruck der Wertschätzung für Deutschland und seinen Führer. Solche Beweise der Freundschaft erhielten aber nicht nur die offiziellen deutschen Vertreter, sondern all die zehntausende Zuschauer, die an diesem Tage in England weilten. Das Interesse für diesen Länderkampf in der deutschen Oeffentlichkeit geht schon daraus hervor, daß seit den olympischen Spielen in Amsterdam im Jahre 1928 kein solches Aufgebot an Pressevertretern bei einer sportlichen Veranstaltung im Ausland weilte.

Der Aufmarsch in White Hart Lane

Imposant war um die Mittagsstunde der Aufmarsch zum Länderkampf. Ueber dreihundert Omnibusse brachten die Deutschen geschlossen hinaus nach White Hort Lane, einer Vorstadt im Norden von London, in welcher der Sportplatz des Tottenham-Hotspurs liegt. Schon diese Auffahrt veränderte völlig das Verkehrsbild dieser zweitgrößten Stadt der Welt. Ganze Straßenzüge waren angefüllt mit Autobussen und anderen Verkehrsfahrzeugen und je mehr wir uns dem Sportplatz näherten, desto dichter wurde das Spalier der Neugierigen. Um den Sportplatz selbst, eine der schönsten und größten Anlagen des Inselreiches, hatte ein Polizeikordon Aufstellung genommen, um den Anmarsch zu regeln. Da sah man Schilder mit deutschen Aufschriften als Wegweiser. Da konnte man Zeitungen mit Bildern kaufen, in denen die Ankunft der Deutschen ausführlich beschrieben war und da gab es ein Programm, in dem sich ein herzlicher Willkomm-Gruß für die Deutschen befand. Die riesige Sportplatzanlage war sehr bald angefüllt.

Drüben auf der einen Tribüne war ein Block der Deutschen, in dem auf einmal kleine Hakenkreuzfähnchen auftauchten. Es waren die Mitglieder der deutschen Kolonie, die hier zusammen mit ihren Landsleuten aus Deutschland Zeuge des Kampfes sein wollten. Die Englandfahrer hatten die strikte Weisung, keinerlei Abzeichen und Fähnchen mitzunehmen, um so jeden Konfliktstoff mit den Emigranten und Marxisten zu vermeiden. Droben auf dem Dach der Tribüne wehte die Hakenkreuzflagge neben der englischen Nationalflagge und als die Flagge für einen Augenblick verschwand, da ertönte einstimmig der Ruf der Deutschen: „Die Fahne hoch" und ohne Zögern wurde die scheinbar von Bubenhand beseitigte Flagge wieder hochgezogen. Und dann kam ein Augenblick, den wir nie vergessen werden, denn er war etwas so Absonderliches für einen Länderkampf. Vor Betreten des Platzes durch die Mannschaften spielte die Kapelle auf einmal das Horst-Wessel-Lied.

Zwölf- bis fünfzehntausend Deutsche sangen das Lied stehend mit und 50 000 Engländer entblößten ihr Haupt. Und als die Kapelle drei Strophen des Liedes gespielt hatte, da setzte ein ungeheures Beifallklatschen des Publikums ein, ein Beweis, daß hier der Sportgedanke gesiegt hat gegen alle politischen Hetzereien. Das war eine so offensichtliche Sympathiekundgebung des englischen Publikums für die Deutschen, wie man sie eindrucksvoller nicht hätte geben können, und eine einwandfreie Absage an alle Hetzer.

Das Spiel - ein Erlebnis

Dieser Länderkampf Deutschland—England hat die Fahrt der Tausende von Deutschen vom Kontinent nach London gelohnt. Niemand hat wohl mit einem deutschen Sieg gerechnet, denn das wäre wirklich ein Wunder gewesen. Wie saßen wir droben auf der Tribüne, fiebernd den Kampf verfolgend, und nur mit dem einen Wunsch, daß die erste Halbzeit torlos gehalten werden könne. Unsere Mannschaft kämpfte wirklich prächtig, denn es war keine Kleinigkeit, gegen einen solchen Sturm der besten Berufsspieler solange standzuhalten. Als dann kurz vor Halbzeit das erste englische Tor fiel, da waren wir zwar alle etwas betrübt, aber die erste Zeit nach der Pause und das Abseitstor von Fath hob die Stimmung. Dann kam allerdings die Wendung mit zwei weiteren englischen Toren und drunten im Spielfeld zeigten zwei Mannschaften einen heroischen Kampf, in dem die siegende Mannschaft wirklich das Beste zeigte, was man auf dem Gebiete des Fußballsports an Technik und Feinheiten bieten kann. Auf die Bilanz des Spieles werden wir in einem besonderen Artikel noch zurückkommen.

Uns war es schon eine Genugtuung, daß die Engländer sich lobend über das Spiel der Deutschen aussprachen. Oft fanden die Leistungen von Jakob und Szepan stürmischen Beifall und es beweist die Ritterlichkeit des englischen Publikums, daß es hervorragende deutsche Leistungen ebenso beifallsfreudig anerkannte, wie die Leistungen der eigenen Mannschaft.

Jubel auf der Heimfahrt

Als die ersten Schatten der Dämmerung auf der Weltstadt lagen, standen in den Seitenstraßen beim Sportplatz Hunderte von Autobussen, in denen die Deutschen die Rückfahrt antraten.

Da geschah für uns alle etwas Ueberraschendes. Auf dieser einstündigen Heimfahrt stand draußen in den Vororten auf beiden Seiten der Straße die Bevölkerung und winkte und jubelte uns zu. Es war beinah so, als ob wir in diesem Kampfe gesiegt hätten, so herzlich war die Begrüßung der deutschen Zuschauer auf der Fahrt in die Stadt. Und als wir abends bis zum Abgang des Zuges noch durch die Stadt bummelten, da hatte man das Gefühl, daß einem jeder gerne die Hand gedrückt hätte. Da wurde man auf der Straße angehalten und gefragt, ob man Deutscher sei. Da wollte sich jeder den Deutschen gegenüber durch bereitwillige Auskunft erkenntlich machen und da waren all diese Tausende erstaunt über diese freundschaftlichen Gefühle eines Volkes, in dessen Presse man es bisher immer anders gelesen hat.

Da war der englische Frontkämpfer, der einem unserer Teilnehmer das Zigarettenetui eines deutschen Gefallenen zum Andenken mitgab, da standen bei der Abfahrt in Victoria-Station junge Engländerinnen und wünschten zur Bereicherung ihrer deutschen Sprachkenntnisse in Briefwechsel zu treten und da war mancher, der den Deutschen das Geleite zur Bahn gab. An dieser Herzlichkeit konnte auch ein kommunistisches Flugblatt keinen Abbruch tun, das vor dem Bahnhof an die Deutschen verteilt wurde das sie „aufzuklären" versuchte. Die englischen Bobbys taten hier das Richtige und nahmen die Hetzer fest.

Wieder daheim

Als wir am Mittwochabend in London abfuhren, da waren manche Freundschaftsbande geschlossen worden zwischen den Deutschen und Engländern. Auf der Rückfahrt über den Kanal — auch dieses Mal hatte das Wetter ein Einsehen — und auf der Fahrt durch Frankreich der Heimat entgegen, da gab es im Sonderzug viel zu erzählen von den großen Erlebnissen in England, von denen aber als

das Gewaltigste, die Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen zwei Völkern

in dem Gedächtnis aller haften bleiben wird, die diese Fahrt mitmachen konnten So hat der Sport wieder einmal dazu beigetragen, zwei Völker sich näher zu bringen, und neben dem guten Eindruck unserer deutschen Mannschaft wird das disziplinierte Auftreten der deutschen Zuschauer als die Vertreter eines disziplinierten Volkes der schönste und beste Erfolg dieser Englandfahrt bleiben.

Der Sport am Wochenende

Endspiel um den Vereinspokal — Rugby Elsaß—Baden — Olympia-Ausscheidungsturnen in Magdeburg — Großes Radsportprogramm

Das bevorstehende Wochenende bringt für den Sport zwar ein recht umfangreiches Programm, dem jedoch mit Ausnahme des Vereinspokal-Endspiels das Ereignis fehlt. In Süddeutschland ist es, wenn man von den Meisterschaftsspielen im Fußball und Handball absieht, sogar sehr ruhig. Im

Fußball

ist ohne Zweifel die Ermittlung des deutschen Pokalmeisters das wichtigste sonntägliche Ereignis. Schalke 04 und 1. FC Nürnberg sind die Gegner. Wer als Sieger aus diesem Kampf hervorgeht, ist recht fraglich. Schalke ist Favorit, Nürnberg aber mehr als Außenseiter — Die süddeutschen Punktespiele bringen am Sonntag u. a. so bedeutende Treffen wie Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt, Union Niederrad — FK Pirmasens, Freiburger FC — SV Waldhof, Phönix Karlsruhe — 1. FC Pforzheim, VfB. Stuttgart — SC Stuttgart, Stuttgarter Kickers — Sportfr. Eßlingen, Bayern München — ASV Nürnberg und Sp.Vg. Fürth — Wacker München. Hier das Programm im einzelnen:

Gau Südwest: Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt, Union Niederrad — FK Pirmasens, Wormatia Worms — FV Saarbrücken, FSV Frankfurt — Opel Rüsselsheim.

Gau Baden: Freiburger FC — SV Waldhof, Phönix Karlsruhe — 1. FC Pforzheim, VfL Neckarau — VfB Mühlburg, Germania Brötzingen — VfR Mannheim.

Gau Württemberg: VfB Stuttgart — SC Stuttgart, Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Eßlingen, Ulmer FV 94 — 1. SSV Ulm.

Gau Bayern: SpVg. Fürth — Wacker München, Bayern München — ASV Nürnberg, 1860 München — FC München, BC Augsburg — FC 05 Schweinfurt. — Ein Freundschaftsspiel führt die Offenbacher Kickers am „Bieberer Berg" mit den Sportfreunden Stuttgart zusammen. — Im Ausland werden allenthalben die Meisterschaftsspiele fortgesetzt. Ein Länderspiel führt in Dublin Irland und Holland zusammen.

Im

Handball

wird kein besonderes Spiel zur Durchführung gebracht. Die Punktespiele der Gauligen beherrschen das Feld. Süddeutschlands Programm sieht folgende Begegnungen vor:

Gau Südwest: Polizei Darmstadt — FSV Frankfurt, VfR Kaiserslautern — SV 98 Darmstadt, Viktoria St. Ingbert — TV Hatzloch.

Gau Baden: Tgd Ketsch — SV Waldhof; TV Ettlingen — TSV Nußloch.

Gau Württemberg: TSV Süßen — TV Altenstadt, Tgd Eßlingen — Eßlinger TSV, Tgd Schwenningen — Tgs. Stuttgart, Tbd Göppingen — Stuttgarter Kickers, TV Cannstatt — Stuttgarter TV.

Gau Bayern: Sp.Vg. Fürth — BC Augsburg, Bamberger Reiter — 1. FC Nürnberg, Polizei München — 1860 München, TV Milbertshofen — 1. FC Bamberg, TV Leonhard-Sündersbühl—Polizei Nürnberg.

Im

Rugby

setzt der Gau Baden die Reihe seiner repräsentativen Spiele am Sonntag mit einem Treffen gegen eine Auswahlmannschaft von Elsaß-Lothringen in Straßburg fort. Im

Tennis

werden zwei internationale Klubkämpfe ausgetragen, die jeweils Berliner Mannschaften im Kampf sehen. In Paris bestreitet Rot/Weiß Berlin mit von Cramm und Heinrich Henkel u. a. gegen den Internationalen Tennisklub von Frankreich mit Jean Borotra, Boussus und Bernard u. a. einen Klubkampf, während Blau/Weiß Berlin mit W. Menzel und Kuhlmann u. a. in Stockholm gegen den dortigen Tennis-Stadion Klubben mit Schröder und Nystroem u. a. spielt. — Im

Turnen

bereitet die DT ihre besten Turnerinnen für den olympischen Mannschaftskampf vor. In Magdeburg werden sich rund 50 Turnerinnen um einen Platz in der Kernmannschaft bewerben.

Das Programm im

Radsport

ist für dieses Wochenende recht umfangreich. Allein vier deutsche Bahnen veranstalten, und zwar Köln, Berlin, Stuttgart und Münster. Die Eröffnungsveranstaltung der Deutschlandhalle in Berlin hat eine starke Beteiligung gefunden. Im Ausland wird in Antwerpen, Kopenhagen und Paris mi Kremer gefahren. — Unter

„Verschiedenes"

seien die deutschen Jiu-Jitsu-Meisterschaften, die am Samstag in München zu Ende geführt werden, die Mannschaftsringkämpfe in den süddeutschen Gauen und die Tagungen des Internationalen Leichtathletik-Verbandes in Warschau sowie des Internationalen Radsport-Verbandes (UCI) in Paris erwähnt. — In Straßburg kommt es zu einem Fecht-Städtekampf Straßburg—Stuttgart.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wir halten keinen Winterschlaf!

Aus der Winterarbeit der badischen Hitlerjugend

Die Hauptaufgabe der Hitlerjugend in diesem Winter ist es, ihre Angehörigen weltanschaulich zu schulen, sie tiefer eindringen zu lassen in Wesen und Art der nationalsozialistischen Idee. Insbesondere das Führerkorps muß an sich selbst arbeiten, sich erziehen zu nationalsozialistischer Haltung, um seinen Untergebenen jederzeit Vorbild sein zu können.

Der Gebietsführer der badischen Hitlerjugend hat daher angeordnet, daß

in den Weihnachtsferien

jeder Bann und jeder Jungbann ein Führerlager durchführt. Sämtliche Lager beginnen — mit einigen Ausnahmen — gleichzeitig am Sonntag, den 29. Dezember, und enden am darauffolgenden Sonntag, den 5. Januar 1936. Daran teil nehmen von den Bannen die Führer von Kameradschaften und Scharen, von den Jungbannen die Führer von Jungmannschaften und Jungzügen. Jeweils 25 Führer stehen unter Leitung ihres Bann- oder Jungbannführers. Lagerorte sind die Jugendherbergen.

In der Jugendherberge Walldürn werden die Führer des Bannes 112 (Adelsheim) geschult werden, die der beiden Jungbanne 1 und 2/112 in den Jugendherbergen Reisenbach und Wertheim. Auf dem Dilsberg wird der Bann 110 sowie die Jungbanne 1 und 2/110 ihre Führer schulen und zwar, um sich gegenseitig nicht zu stören, der Bann vom 26. Dezember bis 3. Januar 1936 und die Jungbanne vom 1. Januar bis 6. Januar 1936. Dem Bann 171 ist die Jugendherberge Kohlhof zugeteilt, den Jungbannen 1 und 2/171 die Jugendherberge Neckargemünd. Damit auch hier wieder jeder für sich arbeiten kann, schult der Jungbann 1/171 vom 1. bis 7. Januar 1936. Weiterhin schulen: Der Bann 172 und der Jungbann 2/172 in Moosbronn, der Jungbann 1/172 in der Jugendherberge Schwarzenbach. Die Führer des Karlsruher Bannes werden in der Jugendherberge am Mummelsee weilen, die Jungbanne 1 und 2/109 auf der Aschenhütte bei Herrenalb. Auf der Kuppe der Hornisgrinde, in der Jugendherberge im Hornisgrindeturm werden voraussichtlich die Führer des Bannes 111 zusammenkommen, die bei den der Jungbanne 111 in der Jugendherberge Zuflucht, nahe dem Wildsee gelegen, und bei Ebersbronn. Während der Bann 170 gemeinsam mit den Führern des Gebiets-Streifendienstes der badischen Hitlerjugend auf dem Solberghaus die Schulungstage verbringen werden, finden sich auf dem Kniebis bei Freudenstadt die Führer der Jungbanne 1 und 2/170 zur Schulungsarbeit zusammen. In den Jugendherbergen Schönwald, Oberwolfach und Hornberg erhalten die Führer von Bann und Jungbannen 169 zusätzliche Ausbildung, in Todtnauberg, Breitnau und Obersimonswald die Führer des Bannes 113 und seiner beiden Jungbanne. Die Herbergen Todtmoos, Kandern und Steinbach sind den Lörracher Hitlerjugend- und Pimpfenführern vorbehalten. Die Jugendherberge Radolfzell ist der Schulungsort des Bannes 114 und des Jungbannes 2/114. Der Jungbann 1/114 schult in Meersburg vom 12. bis 19. Januar 1936. Die Hitlerjugend- und Jungvolkführer vom Hochschwarzwald erhalten in Bonndorf und Blasiwald neues Rüstzeug für ihre Arbeit.

Für gute Verpflegung und gute Unterkunft ist gesorgt. In den Jugendherbergen, wo mehrere Lager nebeneinander stattfinden, sind genügend Aufenthaltsräume vorhanden, so daß die Schulung getrennt durchgeführt werden kann. Jedoch werden die verschiedenen Gruppen — wie es für Hitlerjungens selbstverständlich ist — eng zusammenarbeiten.

Außerhalb dieser Führerlager führen in der Zeit vom 12. bis 19. Januar 1936 vier Banne

Jungarbeiter-Freizeit-Lager

durch, und zwar der Bann 171 auf dem Dilsberg mit 50 Kameraden, der Bann 172 in Moosbronn mit 30, der Bann 142 im Platzhof bei Kandern mit 25 und der Bann 169 in der Jugendherberge Schönwald ebenfalls mit 25 Kameraden.

Weiterhin veranstaltet der Bann Karlsruhe vom 12. bis 19. Januar 1936 auf dem Solberg ein

Jungbauernlager

und der Bann 112 zur selben Zeit eines in der Jugendherberge Walldürn. An beiden Lagern werden etwa 30 Bauernjungen teilnehmen.

Da durch die Führerlager nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Hitlerjugend- und Jungvolkführer erfaßt werden kann, jedoch alle Führer des Gebietes geschult werden müssen, so wird dies nunmehr erreicht durch Einführung der

Wochenendschulungskurse.

Während beim Jungvolk diese Kurse in den Jungbannschulen bereits längere Zeit schon laufen und sich gut bewährt haben, hat nun auch die Hitlerjugend diese Art Schulung übernommen.

Samstags — abwechselnd einmal Gefolgschafts- und Unterbannführer, zum andern Male Kameradschafts- und Scharführer — gegen Abend nimmt der Kurs seinen Anfang und endet Sonntag nachmittags. In dieser, wenn auch nur kurzen Zeit, wird gar viel gelernt werden. Der HJ-Führer bekommt neue Wege für seine Arbeit in der Einheit draußen gezeigt, er schult sein Wissen, lernt sich im Geländedienst besser auskennen, schreibt sich neue Lieder auf und prägt sich ihre Melodien ein; das Parteiprogramm wohl wird ihm erläutert, aus der deutschen Geschichte hört er und prägt sich alles zutiefst ein, um das Erhaltene im Dienst seinen Jungen weiterzugeben.

Sehr wesentlich ist das sich untereinander Aussprechen. Der eine hat die Erfahrung gemacht, der andere jene. Auf Grund dieses Erfahrungsaustausches können neue Vorschläge gemacht und bessere Wege gefunden werden.

So wird

eine Führergemeinschaft

zusammengeschmiedet werden, gleich ausgerichtet, mit einheitlichem Willen. Und wie das Führerkorps ist, so wird die Gefolgschaft sein!

Damit nun ist noch nicht alles erschöpft, was die Hitlerjugend in diesem Winter vor hat. Sie will auch beweisen, daß sie auf wintersportlichem Gebiet etwas leistet. Die Hitlerjungen und Pimpfe im Schwarzwald sind ja mit den Brettln wie verwachsen. Was liegt daher näher, als für sie Wettkämpfe zu veranstalten, denen aber, die aus der Ebene, aus der Stadt kommen, wo sie keine Gelegenheit haben, es zu lernen, das Skilaufen beizubringen.

So finden in der Woche vom 27. Dezember bis 4. Januar 1936 zwei

HJ-Skikurse

statt, der eine bei Breitnau, der andere auf dem Ratschert bei Todtnauberg. Etwa dreißig Jungen nehmen jeweils teil. Als Unterkunft dient eine Jugendherberge. Alles, vom Anfänger bis zum routiniertesten Läufer ist hier beisammen. Die Neulinge bekommen die ersten Anfangsgründe beigebracht, die Fortgeschrittenen bringen es schon bis zum Telemarkschwung und die Besten gar erhalten als Skiwarte der Hitlerjugend ihren letzten Schliff.

Am 4. und 5. Januar können sie sich Lorbeeren erringen. An diesen beiden Tagen findet auf dem Ratschert bei Todtnauberg der

Skiwettkampf des Gebietes 21

statt. Was gefordert wird, ist nicht leicht und erfordert allerlei vorherige Uebung. Dieser Wettkampf gilt zugleich als Vorbereitung für den Reichsskiwettkampf der Hitlerjugend, der zu Anfang nächsten Jahres zum Austrag kommen wird. Unsere Besten werden in einem Lehrgang, der vom 22. Januar bis 1. Februar 1936 wiederum bei Todtnauberg stattfinden wird, ausgewählt werden. Wir haben gar nicht wenig Aussichten.

Die Hitlerjugend hat sich keinesfalls — wie manche glauben — zum Winterschlaf niedergelegt. Sie regt sich und stählt sich und rüstet sich und wird aus diesem Winter hervorgehen stärker und kampfbereiter denn je!

Bannerträger des deutschen Motorisierungsgedankens:

Einsatzinstrument NSKK

Wesen und Ziel des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps

Das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps befindet sich in seinem Reichswettkampf. Ueber die Eigenart der nationalsozialistischen Motorformation und die Ziele und Grenzen ihrer Aufgaben gibt eine Unterredung zwischen Korpsführer Hühnlein und einem Schriftleiter des „Völkischen Beobachters", die wir nachstehend wiedergeben, Aufschluß. Auf die Frage, warum sich der Reichswettkampf des NSKK über fast sechs Monate — nicht über zwei, wie der der SA — erstrecke, gab der Korpsführer zur Antwort:

Der Reichswettkampf des NSKK ist wie der der SA ein Gradmesser für den Ausbildungsstand und den Kampfgeist des politischen Soldaten. Er gliedert sich in eine weltanschauliche, eine sportliche und eine dem besonderen Aufgabengebiet des Korps entsprechende Prüfung.

Während die SA für die Durchführung ihres Wettkampfes die langen Sommertage voll ausnutzen konnte, hat das Korps bei der fortgeschrittenen Jahreszeit mit der Ungunst der Witterung und den kurzen Tagen der Wintermonate zu rechnen. Daß hierdurch der Wettkampf des Korps naturgemäß eine längere Ausdehnung erfährt, als der der SA, ist verständlich.

Dieses ist jedoch nicht der einzige Grund. Der Kraftfahrgeländesport mit seinen großangelegten Uebungen hat die Männer des Korps den ganzen Sommer über auf das stärkste beansprucht. — Die ruhigeren Herbst- und Wintermonate sind daher für die planmäßige Ausbildung und Prüfung des Korps, wie sie der Reichswettkampf vorsieht, besonders geeignet.

Frage: Im Vordergrund des Reichswettkampfes steht — wie ich aus den Ausführungsbestimmungen ersehe — neben allen anderen Prüfungen die weltanschauliche und die charakterliche Prüfung.

Antwort: Ja, es ist richtig, daß wir dieser Frage die größte Aufmerksamkeit schenken. Eine Gliederung der Partei wird nur dann das Recht für sich in Anspruch nehmen dürfen, ein Sondergebiet — wie im Falle des Korps das der Kraftfahrt — zu betreuen, wenn es weltanschaulich auch das geistige Rüstzeug hierzu besitzt. Dieses kann nur durch eine intensive Schulung und charakterliche Festigung im nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeiste gewonnen werden. —

Das Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps ist der Banner- und Willensträger des Motorisierungsgedankens im neuen Deutschland

und erfüllt ihn mit dem voranstürmenden Geiste des Nationalsozialismus, denn der Motorisierungsgedanke stellt ein Ideengut dar und kein Sachgebiet. Er ist der Ausdruck des Lebenswillens der Nation.

Frage: Die Bestimmungen des Reichswettkampfes des NSKK sind also im wesentlichen die gleichen wie bei der SA. — Welcher Art sind nun eigentlich die zusätzlichen Prüfungen, die der besonderen Eigenart des Korps entsprechen?

Antwort: Das NSKK als motorisierte Gliederung der Bewegung muß

ein elastisches, jederzeit zu schlagartigem Einsatz bereites Instrument in der Hand des Führers

sein. Die Beherrschung der Maschine in jeder Situation, sowie die Kenntnis der Selbsthilfe bei eintretenden Pannen, sind die elementarsten Voraussetzungen hierfür. — Sie zum Gegenstand besonderer Prüfungen zu machen, war daher naheliegend.

Der NSKK-Mann soll nicht nur ein guter, sondern — was die Disziplin anbelangt — auch ein vorbildlicher und hilfsbereiter Fahrer sein. So finden diese Prüfungen ihre Ergänzung durch besondere Aufgaben auf dem Gebiete des Verhaltens des Kraftfahrers im Straßenverkehr und Hilfsdienst.

Einen nicht unbedeutenden Bestandteil dieser Prüfungen bilden überdies die Einsatzübungen im Rahmen des Kolonnendienstes.

Frage: Was hat man eigentlich unter Einsatzübungen im Kolonnendienst zu verstehen?

Antwort: Der exakten Beherrschung des Kolonnendienstes kommt im Ausbildungsprogramm des Korps eine besondere Bedeutung zu.

Das NSKK dient neben der Beweglichmachung der Gliederungen der Partei in erster Linie der Beförderung von Menschen — verletzten wie unverletzten —, Tieren, Fahrzeugen, Verpflegung und anderem mehr. — Insbesondere bei plötzlich eintretenden Unglücksfällen, wie Explosions- und Einsturz-Katastrophen, Waldbränden, Dammbrüchen usw. muß bei plötzlichem Alarm eine stete Einsatzbereitschaft des Korps gewährleistet sein. Um dieses zu erreichen, bedarf es der dauernden praktischen und theoretischen Uebung. Ihr dienen die im Rahmen des Reichswettkampfes gestellten Aufgaben.

Frage: Wo ist dieser Kolonnendienst des Korps in letzter Zeit besonders in Erscheinung getreten?

Antwort: Um aus der Fülle der Beispiele eines herauszugreifen: Das entsetzliche Explosionsunglück bei Reinsdorf, ist uns allen noch in deutlicher Erinnerung.

Bereits 15 Minuten nach dem ersten Alarm traf die Wittenberger Motorstaffel III/M 37 in Stärke von drei Motorstürmen mit ihren Fahrzeugen an der Unfallstelle ein und begann — nichtachtend der eigenen Gefahr — sofort mit der Herausschaffung der Verletzten und Schwerverletzten und ihren Abtransport in die Krankenhäuser von Wittenberg, Dessau und Bitterfeld.

Hierbei gelangten 140 Personen- und 70 Lastkraftwagen zum Einsatz.

Auch bei größeren Waldbränden in diesem Sommer konnte das Korps durch schnelles Heranschaffen von Löschmannschaften und Gerät wiederholt wertvolle Hilfe leisten.

Der Reichsparteitag der Freiheit gab gleichfalls dem NSKK in reichem Maße Gelegenheit, seine Kolonnen in den Dienst der Organisation zu stellen. — 120 000 Lastwagen-Kilometer mußten zurückgelegt werden, um das notwendige Material für alle Sonderbauten an Ort und Stelle zu schaffen. Die gesamte Wagengestellung für den Reichsparteitag erfolgte im Rahmen der Organisationsleitung durch das Referat „Kraftfahrwesen des NS-

Dieses sind nur einige wenige Beispiele aus den letzten Monaten. — Wenn ich an die vergangene Zeit, an die Jahre des Kampfes zurückdenke, so hat das NSKK, ohne — wie heute — im Brennpunkt der Oeffentlichkeit zu stehen, gerade im Kolonnendienst bei Tag und Nacht, mit primitivsten Mitteln, ganz auf sich selbst gestellt, seine Opfer- und Einsatzbereitschaft tausendfach bewiesen und an seiner Stelle nicht zuletzt zum Siege der Bewegung beigetragen. — Zerschnittene Reifen, zerschmissene Windschutzscheiben, Zucker im Tank, von der Polizei beschlagnahmte Kraftfahrzeuge waren damals an der Tagesordnung.

Frage: Welchen Wert messen Sie der technischen Prüfung für die Ausbildung des NSKK-Mannes bei?

Antwort: Was nützt es, wenn der NSKK-Mann seine Maschine in jedem Gelände sicher beherrscht und es fehlen ihm bei einer plötzlich eintretenden geringfügigen Panne die elementarsten Kenntnisse um sie zu beheben? — Er muß also seine Maschine genau kennen lernen und sich zu helfen wissen. Nur so wird er seinerseits wiederum auch anderen mit Rat und Tat helfen können. Auf diese handwerkliche Fertigkeit lege ich daher ganz besonderen Wert.

Frage: Sie sagten vorhin, daß der Reichswettkampf des NSKK auch das Gebiet der Verkehrsdisziplin und des Hilfsdienstes erfasse?

Antwort: Nur der Fahrer wird im Straßenverkehr und Hilfsdienst mit bestem Beispiel vorangehen können, bei dem durch sorgfältige Erziehung und Schulung die inneren Voraussetzungen hierfür geschaffen sind. — Das NSKK legt daher besonderen Wert darauf, daß seine Männer die Reichsstraßen-Verkehrsordnung nicht nur als tote Paragraphen betrachten, sondern sie sinngemäß in sich aufnehmen, um so beispielgebend dem deutschen Kraftverkehr jene Sicherheit und Elastizität zu verschaffen, deren er zur wirklichen Nutzbarmachung der Errungenschaften der modernen Technik im Interesse der Weiterentwicklung der Motorisierung Deutschlands bedarf.

Zeugnis des Sozialismus

„Kraft-durch-Freude"-Zug bei der Nürnberger Fahrzeugparade

Auf der großen Fahrzeugparade, die die Deutsche Reichsbahn anläßlich der Hundertjahr-Feier am 8. Dezember in Nürnberg veranstaltet, wird auch ein „Kraft-durch-Freude"-Zug gezeigt werden.

Wir erfahren dazu folgende Einzelheiten: Zehn deutsche Gaue stellen je eine größere Gruppe von „K.-d.-F."-Urlaubern, die zum Teil in ihren heimatlichen Trachten erscheinen werden. Es handelt sich dabei um folgende Gaue: Bayerische Ostmark, München-Oberbayern, Württemberg-Hohenzollern, Baden, Hessen-Nassau, Kurhessen, Pfalz-Saar, Sachsen, Groß-Berlin und Kurmark. Die Teilnehmer werden von Samstag, den 7., bis Montag, den 9. Dezember, in Nürnberg sein und dort in Privatquartieren untergebracht. Am Montagabend ist jeder wieder zu Hause.

Der „K.-d.-F."-Zug bildet den Schlußpunkt in der großen historischen Schau, die die Entwicklung der Eisenbahn in den vergangenen hundert Jahren darstellt. Die Vorbeifahrt findet u. a. auch vor einer Reihe von Mitgliedern der Reichsregierung statt.

Für die eingeladenen Arbeitsfront-Mitglieder bedeutet die Reise nach Nürnberg und die Teilnahme an dem historischen Festakt eine besondere Auszeichnung.

Ortsgruppe auf Schiffsplanken

Seeleute als Sendboten der Heimat

Wie stark der deutsche Seemann zum Sendboten der Heimat bei den Auslandsdeutschen geworden ist, seit nationalsozialistische Tatkraft eine deutsche Volksgemeinschaft schmiedete, das zeigt ein Bericht aus Brisbane in Australien. Hier legte der Lloyddampfer „Mosel" an, um Wolle zu laden. In der zehntägigen Liegezeit wurde, wie die Auslandsorganisation der NSDAP mitteilt, ein enges Band zwischen der Besatzung des Schiffes und den Auslandsdeutschen, die in Brisbane ansässig sind, geschlungen. Die Verbindung stellte schnell die nationalsozialistische Bewegung her, denn auf jedem deutschen Schiff befindet sich ein Stützpunkt der NSDAP. Alle diese Stützpunkte sind dem Amt Seefahrt der Auslandsorganisation der NSDAP angegliedert.

Der Stützpunkt Brisbane der Auslandsorganisation der NSDAP lud Mannschaft und Offiziere des Dampfers zu einem Ausflug ein. In Lastkraftwagen, unter Hakenkreuzflaggen, zogen sie hinaus und besuchten die Siedlungen der deutschen Fruchtfarmer der Umgebung, die zu den ältesten Australiens gehören. Am Lagerfeuer, bei Gesang und Spiel hörten die Seeleute von dem Leben dieser Volksgenossen im Auslande und erzählten selber von Deutschland. In einer Ansprache wies der Stützpunktleiter des Dampfers auf die Bedeutung solcher Veranstaltungen als einer Gelegenheit zur Vertiefung des Gemeinschaftsgefühls unter den Auslandsdeutschen und ihrer Verbundenheit mit der Heimat hin. Gleichzeitig lud er die Deutschen und die Freunde Deutschlands zu einem Gegenbesuch auf dem Dampfer ein.

Nicht nur bei den Deutschen der Anlaufhäfen waren und sind die Matrosen des Dampfers „Mosel", sondern auch den Auslandsdeutschen Angehörigen der anderen Nationen begegnen ihnen mit Freundlichkeit. So brachten die englischen Zeitungen Brisbanes Bilder und Artikel von dem Besuch und den Veranstaltungen. Sie alle hoben das tadellose Auftreten der Besatzung hervor.

Aus Bratensoße eine

Senfsoße, wie sie sein soll!

Die Soße zu gekochtem Fisch, Rindfleisch oder gekochten Eiern: 1 Knorr Bratensoßwürfel zerdrücken, glattrühren, in 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Unter die fertige Soße 1 Eßlöffel Senf (mit Wasser verdünnt), 1 Teelöffel Butter und 1 Prise Zucker rühren. Alles nochmals kurz aufkochen. Fertig! So schnell geht's mit der kochfertigen Bratensoße! Darum immer

die von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße • 1/4 Liter • 10 Pfg

Handel und Wirtschaft

Dr. Schacht über die Aufgaben der Wirtschaftskammern

Berlin, 5. Dez. Die Tagung des Beirates der Wirtschaftskammer für Berlin, Brandenburg und Grenzmark am Donnerstag erhielt eine besondere Note durch eine Rede des Reichsbankpräsidenten und Beauftragten Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht über die Aufgaben der Wirtschaftskammern.

Dr. Schacht begann mit einem kurzen Ueberblick über die Entwickelung des gewerblichen Verbandswesens in den letzten zwei Jahren und bemängelte die Ueberorganisation, die hier und da in Erscheinung getreten sei. Im Rahmen der Wirtschaftsgesinnung und der der Wirtschaftspflichten des Nationalsozialismus solle

der einzelne Betrieb so weit wie möglich selbständig arbeiten und verantwortlich sein, nicht aber von Dutzenden Verbänden betreut und gegängelt werden.

Der Mann im Betrieb sei wichtiger als der Verband. Jede Ueberorganisation führe leicht dahin, die Unternehmerpersönlichkeit zum Verschwinden zu bringen. Gerade wer um das Wohl und Wehe seines Betriebes und seiner Gefolgschaft redlich bemüht ist, könne sich infolge dieser Inanspruchnahme nicht auch noch in zahllosen Organisationen betätigen, er müsse sich auf wenige Verbandsarbeit beschränken. Die Rücksicht gegenüber dem Betrieb müsse sich ferner auch auf seine geldliche Belastung erstrecken. „Ich werde dafür sorgen, und rufe Sie alle dabei zur Unterstützung auf, daß in meinem Geschäftsbereich die Organisation so einfach, klar und billig wie möglich gestaltet werde.

Der Minister fuhr dann fort: „Die Wirtschaftskammern, die in diesen Wochen in ganz Deutschland in 18 Bezirken ihre Tätigkeit aufnehmen, werden bei dieser Arbeit wirksam Hilfe leisten können; verbindet sich doch in ihnen die sachliche und die regionale Ordnung. Die Fachgruppen haben die Aufgabe, die ihnen angeschlossenen Betriebe sachlich in ihrem speziellen Gewerbe zu betreuen. Die Industrie- und Handelskammern aber und die Handwerkskammern sind dazu bestimmt, die Interessen der Gesamtwirtschaft ihrer Bezirke wahrzunehmen. In der Bezirkswirtschaftskammer wird

die fachliche und regionale Arbeit zusammengefaßt.

Es kommt die wirtschaftliche Gesamtvertretung des Bezirkes in ihr zum Ausdruck.

Hier vollzieht sich in freier Selbstverwaltung der erste Ausgleich der verschiedenen Interessen des Wirtschaftslebens. Ihre Mitglieder sind die bezirklichen Gruppen und die öffentlich-rechtlichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft. In Leitung und Geschäftsführung ist die Wirtschaftskammer mit der von mir als Vorort bestimmten Industrie- und Handelskammer verbunden. Auch die nachbarliche Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und den Gemeinden ist gesichert. Organisatorisch ist damit ein Gebilde geschaffen worden, das ohne große Kosten nützliche Arbeit für die Gesamtwirtschaft des Bezirkes leisten kann."

Dr. Schacht stellte anschließend fest, daß die Zusammenarbeit der Kammern sich vielfach schon gut eingespielt habe, während die Zusammenarbeit mit den bezirklichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft noch ausbaufähig zu sein scheine. Hier erinnerte der Reichsminister an die auf Grund der Durchführungsverordnung gegebene Möglichkeit, die Bezirksgruppen und Reichsgruppen und die Bezirksgruppen einer Bezirksorganisation mit der Industrie- und Handelskammer zu verbinden, die die Geschäfte der Wirtschaftskammer führt. Für die Vertretungen der Reichsgruppen und der Wirtschaftsgruppen könne sich aus einer Zusammenarbeit im Rahmen der Wirtschaftskammer die wichtige und lohnende Aufgabe ergeben, Mittler zu sein zwischen den fachlichen Spitzenvertretungen und den öffentlich-rechtlichen Organen der gewerblichen Wirtschaft.

Zum Schluß seiner Ausführungen wies Dr. Schacht darauf hin, daß die Wirtschaftskammer durch die Leipziger Vereinbarung mit der Deutschen Arbeitsfront zu einer der wichtigsten Plattformen für die Zusammenarbeit mit der großen Gemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront geworden sei. Zusammen mit den bezirklichen Führerkorps der Deutschen Arbeitsfront, das in der Arbeitskammer vertreten ist, solle die Wirtschaftskammer die gemeinsamen Wirtschafts- und Arbeitskammern bilden, deren Hauptaufgabe die Erörterung gemeinsamer wirtschaftlicher und sozialpolitischer Fragen, die Verbindung von Sozial- und Wirtschaftspolitik sowie die Herstellung vertrauensvoller Vertrauensarbeit zwischen den Organisationen sein solle. Die Bezirksorganisationen müßten vom eigenen Leben erfüllt sein. Sie sollten nicht nur Befehlsempfänger sein, sondern selbstverantwortliche Mitarbeiter an dem großen Aufbauwerk, das uns allen am Herzen liege.

Mannheimer Hafenverkehr im November 1935

Die Badische Hafenverwaltung Mannheim berichtet:

Der Wasserstand des Rheins und der des Neckars, der am 3. November mit 623 Ztm. bzw. 606 Ztm. den Monatshöchststand erreichte, ging in der Folge im steten Abgleiten auf 267 bzw. 262 Ztm. am Monatsende zurück. Die Abladetiefe der Oberrheinfahrzeuge erforderte daher in der zweiten Monatshälfte eine entsprechende Einschränkung und so mußten vielfach Leichterungen an diesen Fahrzeugen vorgenommen werden. Die Anzahl der stillgelegten Schiffe hat sich gegenüber dem Vormonat verringert und betrug am Monatsende 4 mit einer Ladefähigkeit von 2082 Tonnen.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 445 932 Tonnen (im Vorjahr 393 530 Tonnen) gegenüber dem Vormonat 27 301 Tonnen weniger.

Rheinverkehr: Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 357 Schleppkähne, 706 mit 364 555 Tonnen, Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 375 Schleppkähne, 734 mit 60 230 Tonnen.

Neckarverkehr: Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 12, Schleppkähne 69 mit 13 782 Tonnen, Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 13, Schleppkähne 64 mit 7365 Tonnen.

Auf den Handelshafen entfallen: Ankunft 189 465 Tonnen, Abgang 56 477 Tonnen. Auf den Industriehafen entfallen: Ankunft 72 417 Tonnen, Abgang 7443 Tonnen. Auf den Rheinauhafen entfallen: Ankunft: 116 455 Tonnen, Abgang 3675 Tonnen.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 27 957 Tonnen, auf dem Neckar 19 901 Tonnen.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: Im Handelshafen 11 661 10-Tonnen-Wagen, im Industriehafen 9100 10-Tonnen-Wagen, im Rheinauhafen 11 734 10-Tonnen-Wagen.

Wochenausweis der Badischen Bank
vom 30. November 1935

Aktiva: Treuhanddepot-Bestand: Gold *RM* 8 778 230.80 (8 778 230.80), deckungsfähige Devisen — (—), Schatzanweisungen des Reichs, der Länder, Reichsbahn und Reichspost *RM* 11 798 300 (11 801 575).

Passiva: Umlaufende Noten *RM* 17 039 550 (18 818 900), Rücklagen *RM* 2 645 900 (2 645 000).

83. Häute-Zentral-Auktion in Mannheim

Am Mittwoch, 11. Dezember 1935, kommt in Mannheim durch die Süddeutsche Fettschmelze EBG Mannheim das gesamte badisch-rheinpfälzisch-Saarländische Gefälle zum Ausgebot, und zwar insgesamt 17 614 Großviehhäute, 21 923 Kalbfelle und 1566 Hammelfelle. Davon entfallen auf die badischen Plätze 9784 Großviehhäute, 14 355 Kalbfelle und 1328 Hammelfelle, auf die rheinpfälzischen Plätze 4418 Großviehhäute, 4625 Kalbfelle und 158 Hammelfelle und auf die saarländischen Plätze schließlich 3412 Großviehhäute, 2943 Kalbfelle und 80 Hammelfelle.

Fahrrad-Konvention verlängert

Die Marktlage für den Absatz von Fahrrädern war seit langem spannungsreich durch die verschiedenartig gelagerten Interessen der Industrie und des Handels, wobei auf der einen Seite im wesentlichen das Markenfahrrad gegen das Spezialrad stand und auf der anderen Seite Einzelhändler und Grossisten verschiedenartige Linien im Bezug und Verkauf verfolgten. Die Bestrebungen zur Errichtung einer gewissen Marktordnung führten 1933 zur Fahrrad- und Rahmen-Konvention des Vereins deutscher Fahrradindustrieller (EDFI). Diese Vereinbarung konnte jedoch nur als lose betrachtet werden, da eine Einrichtung mit Machtbefugnissen, wie etwa in der Automobilindustrie, fehlt. Im Laufe dieses Jahres bestand mehrfach auf Grund der Marktentwicklung die Möglichkeit, daß die Verträge nicht weiter gehalten werden. Wie nun der SW. erfährt, ist nun doch die Fahrrad-Konvention bis Ende September 1936 verlängert worden. Allerdings bestehen noch einige wenige Außenseiter, darunter auch einige größere Firmen. Die Verlängerung der Konvention geht als Preiskartell von Festsetzung eines Mindestpreises aus für ein Fahrrad einfacher Ausführung. Angeschlossen sind vier Gruppen, und zwar 27 Markenfabriken, acht kleinere Firmen, die noch als Markenradhersteller gelten, dann die in der sogenannten Bielefelder Gruppe zusammengeschlossenen 13 Firmen und als vierte Gruppe 16 kleinere Betriebe. Von dem Grundpreis ausgehend, haben die Gruppen RM. 5.—, 3.50, 2.— RM. und schließlich RM. 1.— Aufschlag zu nehmen und weiterhin werden für Spezialausstattungen noch Aufschläge von etwa RM. 1.— bis 3.— genommen. Durch diese Preisausstattung wird der Preisabstand zum Spezialrad gebunden und verkürzt. Weiterhin wurden bei der jetzt verlängerten Konvention im Geschäftsverkehr den Händlern und den Grossisten im wesentlichen einheitliche Zahlungsbedingungen, und zwar bei Barzahlung von 7 Tagen 5 Prozent Skonto, 30 Tage 2 Prozent und 60 Tage netto vereinbart. Ferner die Mengenrabatte und einheitliche Winterrabatte für Oktober bis Februar und schließlich einheitliche Garantiebedingungen festgesetzt.

Märkte

Keine Börse in Berlin am 24. Dezember

Am Dienstag, den 24. Dezember 1935 (Heiligabend), bleiben die Berliner Börsenräume für jeden Verkehr geschlossen. Gemäß § 5 der „Bedingungen für die Geschäfte an der Berliner Wertpapierbörse" findet an diesem Tage eine Lieferung nicht statt.

Getreidegroßmarkt in Berlin
Tendenz: Unveränderte Marktlage

Im Berliner Getreideverkehr hielt sich das Geschäft weiter in ruhigen Bahnen. Die Zufuhren der Landwirtschaft haben sich kaum verstärkt, so daß das Angebot allgemein Unterkunft findet. Von Brotgetreide wird am Platze in erster Linie hochwertiger Weizen aufgenommen, und auch am Rhein suchen die Mühlen vorwiegend kleberreichen Weizen zu kaufen. Roggen ist laufend in der Provinz abzusetzen, während die Berliner Mühlen vorerst noch ausreichend versorgt sind. Kontingentsfreies Brotgetreide ist gleichfalls nicht reichlich angeboten und findet Aufnahme. Futtergetreide bleibt nur spärlich erhältlich und liegt weiter fest. Gute Brau- und Industriegersten sind, sofern die Forderungen nicht zu hoch lauten, abzusetzen, mittlere Sorten bleiben etwas vernachlässigt. Am Mehlmarkte finden Weizenmehle stärkere Beachtung.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 5. Dez. Offizielle Preise. Industriehafer, 48—49 Kg. 19—20, Gerstenfuttermehl 17, Stroh, drahtgepreßt, Roggen-Weizen 3,8—4, do. Hafer-Gerste 4—4,20, do. geb. Stroh, Roggen-Weizen 3—3,50, do. Hafer-Gerste 3—3,50. Rest unverändert.

Metalle

Berlin, 5. Dezember 1935. **Metallbörse.**

	4. 12.	5. 12.		4. 12.	5. 12.
Elektrolytkupf.	50.75	50,75	Standardzink	20.75	20.25
Standardk. loco	45.00	45,00	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei	22.75	22 75	Walz-o. Drahtb.	148	148
Standardblei	22.75	22.75	Reinnickel	269	269
Originalhüttenzink roh	20.75	20.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56.75	53.75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 5. Dez. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: kaum stetig. Standard per Kasse 35⅝, 3 Monate 36. — Zinn. Tendenz: willig. Standard per Kasse 222,5, 3 Monate 211,5. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 17 9/16, entf. Sicht. offz. Preis 17 9/16. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 15⅝, entf. Sicht. offz. Preis 15 15/16. — Silber. Tendenz: ruhig. Feinsilber, prompt 31,5, do. Lfg. 31⅛.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 5. Dezember

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1314, darunter: Ochsen 80, Bullen 84, Kühe 906, Quienen 244, Schafe (Lämmer und Hammel) 971. Marktverlauf: Rinder: zu Richt- und Spitzenpreisen verteilt; Schafe: ruhig. Preise: Ochsen: 42, —, 42; Bullen: 42, 42; Kühe: 42, 41—42, 37—40, 30—35; Färsen (Kalbinnen): 42, 42; Lämmer und Hammel: 52, —, 45—49 —, 38—42; Schafe: 42—45, 30—40.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 5. Dez.

Auftrieb: Rinder 50, darunter: Ochsen 5, Bullen 1, Kühe 41, Färsen 3. Zum Schlachthof direkt: 3. Kälber 773, Schafe 401, Schweine 450. Ueberstand: Schafe 10. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, geräumt, Hamel und Schafe lebhaft, ausverkauft, Schweine wurden zugeteilt. Preise: Kälber: 73—76, 66—72, 58—65, 46—57. Lämmer und Hammel: —, —, —, —, —, 48, 47—48, 40—46. Schafe: 43—47,, 37—41, 32—35. Schweine: 57, 57, 55, 53, 51, —. Sauen: 57, 57.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren

Preise unverändert, Fettwaren gestrichen. Beschickung: Ochsenfleisch, Bullenfleisch, Kuhfleisch, Färsenfleisch, Fresserfleisch: 1177 Viertel Rindfleisch. Kalbfleisch: 149 ganze Tiere. Hammelfleisch: 60 ganze Tiere. Schweinefleisch: 141 Hälften. Marktverlauf: ruhig.

Badische Schweinemärkte

Ettlingen: Zugefahren: 34 Ferkel, 97 Läufer. Verkauft: 24 Ferkel, 75 Läufer. Preis: für Ferkel 25—34 *RM* das Paar, Läufer 40—90 *RM* das Paar.

Nächster Schweine-, Rindvieh- und Pferdemarkt am 11. Dez. 1935.

Ettlinger Schweinemarkt

Zufuhren: 34 Ferkel, 97 Läufer. Preise: Ferkel 25—34, Läufer 40—90 *RM* je Paar.

Obst

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

4. Dez. Aepfel 9—20, Birnen 12—20, Nüsse 28—30, Kastanien 10—12 Pfennig.

Maxdorfer Obst- und Gemüsemarkt

Blumenkohl 15—20, Karotten 1,8—2,4, Wirsing 4—5, Weißkraut 3,5—4, Sellerie 8—10, Rotkraut 6, Feldsalat 15—20, Spinat 2,5—3,5.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 5. Dez. Inlandeier: G I (vollfrische) Sonderklasse 11½, Größe A 10¾, Größe B 10, Größe C 9, Größe D 8½. G II (frisch): 11¼, 10½, 9¾, 8¼, Aussortierte: 8½ abfallende. Auslandeier: Norweger: 11½, 10¾, 10, 9, —. Holländer: 11½, 10¾, 10, 9, 8½. Dänen, Schweden: 11½, 10¾, 10, 9, 8½. Finnen, Belgier, Estländer: 11¼, 10¾, 10, 9, —. Bulgaren: 11¼, 10½, 9¾, 8¾, Original 9¼. Ungarn, Jugoslaven: 11¼, 10½, 9¾, 8¾, —. Türken: —, 10½, 9¾, 8¾, —. Rumänen: 11½, 10¾, 10, 9, —. Argentinier: —, —, 9¾, 8¾, —. Kalkeiner und andere konservierte: 10, 9½, 8¾, 8¼, 7¾. Tendenz: stetig. Wetter: trübe.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 5. Dez. Gemahl. Mehlis per Dez. 31.40, 31.45 und 31.50. Rohzucker — Melasse 3. Tendenz: ruhig. Wetter: kalt u. trübe.

5 Dez	Jan	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	3.80	3,90	4,00	4,10	4,10	—	—	—	—	—	3,70
Geld	3.70	3,80	3.90	4.00	4.00	—	—	—	—	—	3.60

Tendenz ruhig

Bremer Baumwolle

Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb	5/12.	2./12.	3./12.	4./12
Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	14.44	14.35	15,40	14,54

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 5. Dez. Anfang. Januar 1176, März 1160—62, Mai 1150, Juli 1140, Oktober 1126, Dezember 1182. Tendenz: stetig.

Frankfurter Börse
Stimmung: Aktien überwiegend fest

Frankfurt, 5. Dez. Die Börse verzeichnete bei Eröffnung ein ziemlich lebhaftes Geschäft am Aktienmarkt. Die ersten Notierungen lagen zumeist um ½—1 Prozent über gestern abend, später wurde die Haltung etwas unsicherer und die höchsten Kurse vermochten sich nicht immer zu behaupten.

Lebhaftes Geschäft hatten vor allen Dingen Elektroaktien, von denen Gesfürel besonders gefragt waren und sich auf 124—124.5 (123.25) erhöhten. Kräftig erholt waren auch Schuckert mit einem Kurs von 120 (118); Siemens gewannen 1 Prozent, desgleichen Licht und Kraft, die übrigen Elektroaktien durchweg 0.25—0.50 Proz. J. G. Farben verzeichneten einen Kurs von 150—150.25 (149.75), später notierten sie wieder 150. Scheideanstalt gewannen 1.5 Proz.

Montanwerte lagen nicht ganz einheitlich, sehr fest Buderus und Rheinstahl mit plus 1.5, Mannesmann mit plus 0.25, während Stahlverein und Hoesch etwas nachgaben. Zellstoffaktien lagen weiter fest, Waldhof gewannen ¾, Aschaffenburger 1.25. Etwas höher lagen auch AG. für Verkehr mit plus 0.5, etwas leichter Bemberg mit minus 0.75, Hapag mit minus 0.25 und Daimler mit 90⅜ (90.5). Reichsbank, Metallgesellschaft und Dt. Linoleum lagen unverändert.

Deutsche Renten lagen uneinheitlich, das Geschäft war klein. Matt lagen Altbesitz mit 112.5, dagegen Komm. Umschuldung mit 88.60 (88.50) etwas höher. Späte Schuldbücher notierten 97.25 (97⅛), Zinsvergütungsscheine waren unverändert.

Am Auslandsrentenmarkt ging das Interesse für Mexikaner weiter zurück, die Kurse bröckelten ab. Größeres Geschäft hatten Ungarn bei bis 0.5 Prozent höheren Kursen.

Tagesgeld 2½ Prozent.

Frankfurt a. M., 5. Dez. Im Anschluß an die Pariser Meldungen entwickelte sich an der Abendbörse wieder lebhafteres Geschäft in mexikanischen und ungarischen Renten bei erneut erhöhten Kursen. Nennenswertes Angebot lag kaum vor. 5prozentige Goldmexikaner wurden bis 14,75 (14,30) gesprochen; für 5prozentige Silber nannte man 6,25 gegen 5,95, 4,5prozentige Bewässerungsanleihe 8,5 gegen 8⅛ und 4prozentige Dollar-Mexikaner etwa 9 gegen 8,65. Von ungarischen Renten stieg die 4prozentige Goldrente auf 9⅝ nach 9,55. Deutsche Renten lagen dagegen sehr ruhig und unverändert. Altbsitz hört man mit 111,5, Kommunalumschuldung mit 88,50 bis 88,60 und späte Schuldbuchforderungen mit 97—97,25. Am Aktienmarkt blieb die Grundstimmung fest, die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Aku waren auf die Amsterdamer Meldungen um 0,25 Prozent (51⅞) befestigt, ferner zogen Reichsmark im gleichen Ausmaß an, auch Hoesch-Eisen notierten 0,25 Prozent höher. JG Farben lagen mit 149,75 bei geringsten Abschlüssen ⅛ ruhiger.

Im Verlaufe fanden nur noch Umsätze in mexikanischen Anleihen statt, vor allem 4prozentige Gold hatten lebhaftes Geschäft. Es schlossen sich amtlich 5prozentige Gold mit 14⅞ (14,3) und 4prozentige Bewässerungsanleihe mit 8⅝—8,75. Ungarn lagen später sehr ruhig und unverändert. Deutsche Renten blieben geschäftslos. Am Aktienmarkt konnten Aku auf 52 anziehen. Siemens stellten sich auf 172 (171,25) und Schuckert auf 121 (120,5). Im übrigen waren die Berliner Schlußnotierungen behauptet. Schweizer Bundesbahnobligationen lagen stetig (4,5prozentige 172, 3,5prozentige 163,5).

An der Nachbörse waren 5prozentige Mexikaner mit 14,75—15, 5prozentige Silber mit 6,30 Geld und 4prozentige Goldmexikaner mit 9,25 zu hören. 5prozentige Tehuantepec 7⅞ Geld, Aku 52 Geld.

Frankfurt a. M., 5. Dez. Schuldverschreibungen. 6 Prozent Altbesitz 1—90 000 111,5, 7 Prozent Ver. Stahlbonds 102, JG. Farbenbonds 125,25, 6 Prozent Mainzer v. 1926 92⅛, 5,5 Prozent Rhein. Hyp. Bank Liqu. 100,75, 4,5 Prozent Ung. Staats-Rte. 1913 9,60, 4,5 Prozent Ung. Staats-Rte. 1914 9,35, 4 Prozent Ung. Staats-Rte. 9⅝, Lissabon Stadtanl. v. 1886 53,75, 4 Prozent Rumänen vereinbtl. Rte. 4,80, 4 Prozent Schwz. Bundesbhn. v. 1912 172, 3,5 Prozent Schweiz. Bundesbhn. 163,5.

Außereurop. Staatspapiere. 5 Prozent Mexikan. abgest. 6,25 bis 6,30, 5 Prozent Mexikan. äuß. abgest. 14⅞, 9 Prozent Mexikan. Gold-Certif. 9.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 68,75, Commerz- u. Priv.-Bk. 84, Deutsche Bk. u. Diskonto 83,75, Dresdner Bank 84.

Deutsche Bergwerksaktien: Buderus Eisenw. 95, Harpener Berg 102,5, Mannesmannröhren 79,5, Rhein. Stahl 103,25, Stahlverein 75⅝.

Industrie-Aktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 51⅞—52, Bekula 135, Bemberg 101, JG Chemie volle 163,25, JG Chemie 50prozentige 142,5, Conti Caoutchouc 158,25, Daimler Motoren 90,75, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 218,5, Elektr. Licht u. Kraft 133, JG Farben 149,75, Felten & Guilleaume 106, Gef. f. Elektr. Untern. 124,5, Goldschmidt, Th. 107, Junghans, Gebr. (Stamm) 78,5, RWE 131, Schuckert, Nürnberg 121, Siemens & Halske 172, Westdeutscher Kaufhof 26⅛, Zucker, süddeutsch 200, Dtsch. Linoleum 136,75.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 122⅞, Hapag 15,25, 5 Prozent Tehuantepec, abg. 7⅞.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt liegt das Geschäft heute wieder außerordentlich still. Die Tagesgeldsätze wurden bei 3 bis 3.25 Prozent belassen. In Privatdiskonten ist zwar etwas Nachfrage vorhanden, der aber kaum noch Angebot gegenüber steht.

Reichsschatzanweisungen und Reichsschatzwechsel sowie Solawechsel der Reichsbank werden nur in verhältnismäßig kleinen Beträgen abgenommen. Privatdiskont unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt gab der französische Franc weiter leicht nach. Auch Pfunde und Dollar ermäßigten sich gegenüber den Frühkursen.

Usancen

Berlin, 5. Dez. — London-Berlin 1227½, London-Kabel N. Y. 493⅜, London-Schweiz 1524½, London-Amsterdam 728, London-Paris 7491, London-Spanien 3613, London-Brüssel 2919½, Neuyork-Berlin 2.488 ca.

Londoner Goldpreis
für ein Gramm Feingold 2,78259 RM.

Börsenkurse

Berlin
5. Dezember 1935

Steuergutscheine	4.	5.
Gr I CaKurs	107.7	107.7
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	110.1	110 1
Gr II fällig 1937	108.8	109.0
Gr II fällig 1938	108.2	108.2
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.1	111.5
6 Reichs 27	100.6	100.6
Youngan..	102.0	102.5
6 Baden 27	—	95.5
6 Bayern 27	98.0	98.1
6 Sachsen 27	96,6	96,5
6 Thüringen 26	95.7	—
6 Post 30 II	100.4	100.4
Schutzgebiete 1908	—	10.3
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	97.4	96.5
6 (8) Reihe 9	96,5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.2	96.2
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.6	103.5
6 Krupp 27 RM.	103.5	103.4
6 (7) Stahlw.	102.2	102.2
6 Farbenb.	127.5	125.5
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh. Hypoth.Pfbr.		
35, 36, 39	96.2	96.?

Pr. Centralboden	4.	5.
6 (8) Reihe 24	95.0	95.0
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.8	100.8
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.0	95.?
6 (8) Kom. 20	93.0	93.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.?	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.5
6 (8) Kom. 21—23	96.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	14.5	14.5
4 öst. Gold	26.2	27.5
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.1	9.5
Anatol. I. 25er	39,0	39.1
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	85.6	85.7
D. Eisenb. Betr.	78.2	78.0
7 Reichsb. Vz.	123.0	123.0
Hapag	15,1	15.2
Hamb. Süd	—	20,2
Nordd. Lloyd	16.6	17.
Südd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	124.0	121.0
Braubank	113.5	113.5
Bayr. Hypotheken	89.0	87.5
Bayer. Vereinsbank	95.7	95.7
Berl. Hdlg.	113.5	114.5
Commerzbank	83.7	84.2
DD-Bank	83.7	83.7
Dt. Centr. Bod.	92.5	92.5
Dresdner	84,0	84.0
Meining. Hyp.	93,7	93.5
Reichsbank	179,0	179,5
Rh. Hypoth.	133,0	133,0

Industrieaktien	4.	5.
Accumulat.	169.0	—
Aku	50,7	51,7
A.E.G.	36,0	36,1
Anh. Kohle	88,5	89,2
Asch. Zellst.	77 0	77 0
Augsburg. NM	88,0	90,2
B.M.W.	117,7	117,5
Bemberg	101,2	100,7
Berger Tfb.	113,0	113,1
Berlin-Karlsr.-Ind.	113.5	113,6
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	134,6	134,7
Berliner Masch.	109,4	109,2
Bubiag	194.0	—
BremBesigh.	100,0	—
Brown Bov.	78,5	79,0
Buderus	93,6	94,7
Charl. Wasser	107,0	106,7
I. G. Chemie	162,7	162,6
do. Chem. 50% Einz.	142,?	142,5
Chem. Heyden	117,2	118,5
Chade a-c	278.5	279.?
Chade d	276,5	274,8
Cont. Gummi	158.5	159,0
„ Linoleum	126,8	127,0
Daimler	90,7	90,7
Dt. Atl. Tel.	—	—
„ Cont. Gas	124,0	124.1
„ Erdöl	102,7	103,5
„ Linoleum	136,1	—
„ Steinz.	115,0	—
„ Tonstein	94,0	93.0
„ Eisenh.	103,5	103.2
Düren Met.	133,0	—
El. Liefer.	111,0	111,7
El. Licht Kraft	132,0	133.5
Enz. Union	101,5	102.0
I.G.Farben	150.0	149,8
Feldmühle	115,?	115,0
Felten Guill.	104,0	105,6
Germania Portl. Zement	88.7	88,5
Gesfürel	123,0	124,1
Grizner	26,8	26,6
GrünBilf.	190 0	—
Harpener	103,0	102,2
HemmorZem.	146,2	147.0
Hilpert Nbg.	50,0	50,0
Hoesch	81,4	81,8

	4.	5.
Holzmann	86,5	88,0
Ilse Berg	156,5	155,0
do. Genuß	127,1	125,5
Junghans	76,5	79.0
Kali Chemie	127,0	125,5
Kali Aschersl.	126,?	126,0
Klöckner	79,1	80,5
Knorr Heilbr	—	—
Koksw u. Chem	113,5	114.5
Kollm. Jourd.	—	64,0
Lahmeyer	121.0	121,8
Lindes Eism	125,7	126,0
Lingnerwerke	—	—
Mannesm.	78.8	79.5
Mansfeld	117,0	117,5
Masch B.U.Dü	70,6	70,8
Metallges.	111,5	110.0
Mez AG Freib.	—	—
Miag	85.	85,0
Neckarwerke	108,0	—
Orenstein	76,2	76,0
Rheinfelden	115 0	115,0
Rh Braunk	212,5	211.0
„ Elektra	—	127,5
„ Stahl	101.5	103,0
R W E	130,4	131,8
Rütgers	112.?	112,8
Salzdetfurth	190.0	188,2
Sch Bind. Frkt	163,0	164,7
Schub Salz	130.7	131.5
Schuckert El	118,5	12?,1
Schultheiß, P	101.5	101.8
Siem Halske	170.0	170.5
Sinner AG	—	83,7
Stöhr Kammg	99,8	99,5
Südd Zucker	201,0	200,0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver Stahl	75,2	75,4
Westeregeln	—	119,2
Zellst. Waldhof	117,0	116,8
Ver. Dsch. Nickel	128,0	128.5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	239.0	238,5
Dto. Leben	1?4,0	193,0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18.2	18.1
Schantung	98,0	—

Tendenz: befestigt

Frankfurt
5. Dezember 1935

Staatsanleihen	4.	5.
6 % Reichsanl. 1927	100 2	100,5
6 % Baden Freist. 27	95.7	95.7
6 % Hessen 1929	97,7	97.5
Altbesitz Reich	11?,1	111,4
1908	10.4	10,3
1909	10.4	10,3
4% Schutzgebiete 1910	10,4	—
1911	10,4	10,3
1913	10,?	10,3
1914	10,	10.3
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	—	—
6% Berlin Gold v. 24	94,5	94.5
6% Darmst.Gold v. 26	90,0	90,?
6% DresdenGold v. 26	89,5	89,5
6 (7) Fkt Gold v. 26	91,?	91,5
6% Heidelb.Gold v.26	88.7	88,7
6% Ludwsh.Gold v.26	?2,7	92.7
6% Mainz Gold v. 26	92,4	92.4
6% Mannh.Gold v.26	92,7	92,7
6% dto. v. 27	—	—
6% Pforzh.Gold v. 26	90,0	9?,0
6% dto. v. 27	90,0	90,0
6% Pirmas.Gold v. 26	92.	92.7
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29 R 1	96,5	96,
6% dto. v. 29 R 2	96.5	96,5
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,5
6% Bad Komm Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,5
dto. R. 13—17	97,2	97,5
dto. R. 21—22	97,2	97,
dto. R. 11—12	97,2	97,5
dto. R. 10	97,2	97,5
5½% dto Liquid. v. 1926 u 28	100,8	100,7
dto.m.Anteilsch 3—4	9,3	—
6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,2	96,2
dto R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96.2	96,2

	4.	5.
5½ dto. Liquid.	101,0	100,8
6%dto.GoldKo. R. 4	94.0	94,0
6%Wtt.H.-Bk.S 1—2	98,5	98.2
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,2	98,2
6% dto R 3	98.2	98,2
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad Holz v. 23	—	—
5% Fkf Pfdbr Bk	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm 23	16,8	16.8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,?
Auslandswerte		
5%Mexik. inn abg	6.0	5,9
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	14.2
3%Mex.kons.inn.abg.	5,4	5,2
4½% dto. Irrig. abg.	8,4	8,5
4% Türk Bagd. S. I	—	—
4% Türk Bagd. S. II	38.8	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	—	7.0
5%Tehuant.Goldabg.	—	7,0
4½ dto abg		
Industrieaktien		
Adt. Gebr	—	40,0
AEG	35,8	36 1
Aschaffenbg Zellst	—	77,?
Bad Masch Durlach	129.0	129.0
Bayr Brauh Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	37,5	37,?
Br Kleinlein (Hdbg.)	89,0	89,?
Brem.BesigheimOelf.	100.0	99.?
Brown. Boveri	78,0	78.5
Buderus	93.5	95.0
Cement Heidelberg	116,1	116,5
Daimler-Benz A.G	90.4	90,4
Dt Erdöl	102,7	103,0
Dt.Gold u.Silbersch.	21?,0	218,5
Deutsche Linoleum	136.5	136.5
Dt Verlag	—	—
Durlacher Hof	77,0	77,0
Dyckerhoff & Widm.	125.0	125,0
Eichb Werger Brauer	97,0	96.0
Elektr. Lieferungen	110.5	
Lelektr Licht & Kraft	13?,0	132,5
Enzinger Unionwk	101,5	102,0
Eschweiler Bergwerk	280,0	280,0
Eßlinger Maschinen	77.5	7?,5
Faber & Schleicher	—	56,0
Fahr. Gebr. Pirmas	116.2	116.2
I.G. Farbenindustrie	150,0	150.0
Feinmech Jetter	77.0	—
Felten & Guill.	104.0	105,1

	4.	5.
Frankfurter Hof	4.50	45,5
Gesfürel	122,1	124,0
Goldschmidt. Th.	104,5	—
Gritzn.-Kays.Nähm.	—	26.5
Großki Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	188,0	188,0
HafenmühleFrankft	99,0	99.0
Haid & Neu. Nähm.	29,0	29,?
Hanfwerke Füssen	—	86,0
Harpener Bergbau	102.6	102,5
Hilpert Masch	49,5	4?,?
Hochtief AG	108,?	108,7
Holzmann. Ph	87,1	87,1
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	51.0	51,0
Junghans, Gebr	77,0	78.0
Kali Aschersleben	126,7	125,7
Klein, Schanzlin	81.0	81.0
Klöcknerwerke	9.5	80.0
Knorr Heilbronn	186,0	189.0
Kolb & Schüle	110,0	110.0
Konserv Braun	68,0	67.5
Lahmeyer	—	121.5
Laurahütte	20,5	20.5
Lech Elektr	95,?	95,0
Lokomotivf Krauß	96,0	97,0
Löwenbr München	192,0	—
Ludwh. Akt.Brauerei	109,0	109.
Ludwhf. Walzmühle	186,0	—
Mainkraftwerke	87,?	—
Mannesm Röhrenw	78.6	?9,5
Mansfeld AG	117,0	117,7
Metallgesellschaft	111,0	110,2
Mez AG., Freiburg	64,0	64,0
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch	78.7	78.7
Motorenf Darmstadt	90,0	?0,0
NeckarwerkeEßlingen	108,0	108,0
Odenw Hartst.-Ind	9.7	9.?
Oesterr.Esb VerkAst.	—	—
Pfälz Mühlen M'hm.	155,0	135.0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein Braunkohlen	—	212,0
Rhein Elekt Stamm	129,0	—
Rhein El. Vorzug	121.0	121.-
Rheinmühlenw Mhm	—	84,0
Rheinstahlwerke	103,2	102,7
Riebeck Montan	100,0	100,0
Roeder Darmstadt	100.7	101,0
Rütgerswerke	112,0	113.8
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	212,0	212.0
Schlink&Co.,Hambg.	101.0	101,0
Schriftg. Stempel	60,0	60,0
Schuckert & Co.	118,0	120,1

	4.	5.
Schwartz-StorchenBr.	109.5	109.2
Seilind. Wolff	71,0	71,0
Siemens & Halske	170,6	171,1
Siemens Reiniger	—	92,0
Sinalco. Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	—	83.0
Südd.Zuck.AG.M'hm	200,0	200.0
Tellus Bergbau	102.0	102,0
Thür. Liefer Gotha	124,5	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104.5	104,5
Ver Faßfbr Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein Stahlwerke	75,2	75,1
Ver.Strohstoff Dresd.	84.5	84.5
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	83.0	83,0
Westeregeln Alkali	—	119,5
Württ El. Stuttgart	79.0	79,0
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	116,5	—
Zellstoff Memel	40,0	40,0
Banken		
Allg. Dt Kreditanst.	68,7	68.5
Badische Bank	123.0	123,0
Bank f.Brauindustrie	114,6	114,5
Bayr Bodenkredit	—	—
Bayr Hyp. u. Wechs	88,7	87,5
Berl Handelsges	113.0	113,2
DD-Bank	83.7	83,7
Dresdner Bank	84,0	84.0
Frankfurter Bank	100.6	—
Frankf Hyp.-Bank	93.7	93,5
Luxemb Intern.Bank	5.1	5,1
Meininger Hyp.-Bank	94.2	94,0
Pfälz Hyp Bank	—	94.0
Reichsbank	179.0	—
Rhein Hyp Bank	133,0	133,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	103,0	103.0
Dtsche.Reichsb.VA	123.0	122.8
Hapag	15,5	15,2
Heidelb.Straßenbahn	—	5.?
Nordd Lloyd	—	16,
Baltimore and Ohio	23.1	23.0
Versicherungen		
Allianz&Stgt V.AG.	—	—
Bad Assekuranz	—	—
FrankoniaRück 300er	357.0	—
dto. 100er	119,0	—
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: Aktien fest

Berliner Devisen

		Geld 4. 12.	Brief 4. 12.	Geld 5. 12.	Brief 5. 12.
Kairo	1 Ag. Pf.	12,560	12,590	12.565	12.595
Buenos-Aires	1 Pes.	0,681	0,685	0.682	.686
Brüssel	100 Blg.	42,050	42,130	42.030	42.110
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,458	2,462	2.459	2.463
Kopenhagen	100 Kr.	54,750	54,850	54.770	54.870
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12,260	12,290	12.265	12.295
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,07?	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,400	5,410	5.405	5.415
Paris	100 Frcs.	16,370	16,410	16.365	16.405
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	168,380	168,720	168.430	168.770
Island	100 i. Kr.	54,990	55,110	55 000	55.120
Italien	100 Lire	20,130	20,170	20.130	20.170
Japan	1 Yen	0,713	0,715	0.714	0.716
Jugosl	100 Din	5,644	5,656	5.644	5.656
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	1.080
Kowno	100 Litas	41,620	41,700	41.620	41.700
Oslo	100 Kr.	61,570	61,690	61.580	61.700
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46.900
Lissabon	100 Esc.	11,120	11,140	11.125	11.145
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,220	63,340	63.230	63.350
Schweiz	100 Frcs.	80,390	80,550	?0.460	80.620
Spanien	100 Pes	33,950	34,010	33.950	34.010
Prag	100 Kr.	10,265	10,285	10.265	10.285
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,977	1,981	1.977	1.981
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,129	1,131	1.129	1.131
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen
5. Dez. 193[5]

Paris	203?,500	Oslo	7662,500
London	1524,750	Kopenhagen	6807,500
Newyork	309,125	Prag	1278,000
Belgien	5227,500	Warschau	5820,000
Italien		Belgrad	7?2,000
Spanien	42?0,000	Athen	290,000
Holland	209,400	Konstantinopel	245,000
Berlin	124,30?	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5675,000	Helsingfors	671,750
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8500,000
Stockholm	7862,500	Japan	88?7.00

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Die Stadt der weißen Zelte"

Am Sonntag Uraufführung in Offenburg

Anläßlich der Aerztetagung des Gebietes 21 (Baden) in Offenburg am kommenden Sonntag wird erstmals der Film vom Südwestmarklager 1935 der badischen Hitlerjugend aufgeführt werden. Gleichzeitig wird in Mannheim eine Kopie des Filmes laufen. Von diesem Tag an wird der Film seinen Weg in alle zwölf badischen HJ-Bannbezirke nehmen, wo er jeweils acht Tage verbleibt.

Jedem Hitlerjungen in unserem Lande ist Gelegenheit gegeben, sich den Film anzusehen. Bei denen, die in Offenburg mit dabei waren, wird er die Erinnerung an ereignisreiche Lagertage zurückrufen, bei den anderen den Wunsch erwecken, nächstes Jahr auch in der großen Zeltstadt zu wohnen.

„Pforzheim im Weihnachtslicht"

Kulturelle und wirtschaftliche Veranstaltungen — Weihnachtssingen und Weihnachtskonzerte auf öffentlichen Plätzen

Pforzheim, 5. Dez. Die „Goldstadt hat zur vorweihnachtlichen Zeit ein festliches Kleid angelegt. Unter dem Leitwort „Pforzheim im Weihnachtslicht" veranstalten Verkehrsverein und Einzelhandel vom 5. bis 26. Dezember eine gemeinschaftliche Werbung auf kultureller und wirtschaftlicher Grundlage. Vor den Schaufenstern der Geschäfte sind hunderte von Weihnachtsbäumchen mit unzähligen brennenden Lichtern angebracht und verleihen der „Pforte des Schwarzwaldes" ein weihnachtliches Gesicht. Ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm kultureller und künstlerischer Art wird geboten. Erstaufführungen im Stadttheater, große Konzerte, Lieder- und Bunte Abende, ein Dichterabend mit Ludwig Finkh, eine große Ausstellung des Deutschen Luftsportverbandes, eine Bauernkundgebung des gesamten Kreises, sowie ein Vortrag des weltbekannten schwedischen Forschungsreisenden Sven Hedin verzeichnet die bunte Folge. Die Pforzheimer Gesangvereine veranstalten an den drei Samstagen öffentliches Weihnachtssingen, während die Musikkapellen Sonntags Weihnachtskonzerte auf den Plätzen der Stadt geben.

Wie jedes Jahr werden auf allen öffentlichen Plätzen von der Stadtverwaltung aufgestellte große Weihnachtsbäume im Lichterglanze erstrahlen und die schönsten Baudenkmäler und Gebäude von Scheinwerferlicht überflutet. Ganz Pforzheim steht somit drei Wochen lang im Glanze der Lichterbäume zur Freude seiner Gäste aus nah und fern.

Rücksichtsloser Autofahrer

Kehl, 4. Dez. Hier wurde ein Gendarmeriebeamter aus Kehl, der zu Fuß von der Kinzigbrücke nach der Stadt ging, von einem Personenkraftwagen angefahren. Obwohl der Führer bemerkt hat, daß er den Beamten mit seinem Wagen streifte, fuhr er weiter, ohne sich um den in seinem Blute liegenden, schwer verletzten Beamten zu kümmern. Durch rastlose Tätigkeit der Gendarmerie ist es nun gelungen, den Täter in der Person eines Gastwirtes und Bäckermeisters von Hesselhurst zu überführen und festzunehmen. Das Fahrzeug des Täters wurde sichergestellt und die Entziehung des Führerscheins in die Wege geleitet.

Unser **Skikatalog** ist erschienen. Verlangen Sie kostenl. Zusendg. Telef. 7737/38

Sport-Pahr Karlsruhe i/B., Kronenstr. 49

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Bekanntmachung.

Die Stadt Bruchsal verpachtet am **Donnerstag, den 12. Dezbr. 1935, nachm. 5 Uhr**, im Rathaussaal im öffentlicher Versteigerung das ihr zustehende Fischereirecht in folgenden Fischwassern der Gemarkung Bruchsal: Saalbach, Breitharptgraben, Feldlachgraben, Gießgraben, Saugraben und Wagbach.

Die Versteigerung erfolgt für die Zeit vom 1. Januar 1936 bis 31. Dezember 1947 und in 2 Abteilungen. (31931)

Die Pachtbedingungen können im Zimmer Nr. 8 des Rathauses eingesehen werden.

Bruchsal, den 28. November 1935.

Der Bürgermeister.

Bühl

Das für den Landwirt **Karl Kohler** in **Bühlertal-Schaafsgarten** abhängige **Entschuldungsverfahren** wird auf dessen Ehefrau Karoline geb. Baumann ausgedehnt. Die Gläubiger der Ehefrau werden aufgefordert ihre Ansprüche getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten sowie unter Angabe der Entstehungszeit der Haupt- und Nebenforderung bis längstens 15. Dezember 1935 dem Entschuldungsamt Bühl anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (31935

Bühl, den 2. Dezember 1935.

Entschuldungsamt.

Im landw. **Entschuldungsverfahren** für Landwirt **Max Fuß** in **Ottersweier** wurde heute 12 Uhr die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.

Bühl, den 3. Dezember 1935. (31934)

Entschuldungsamt.

Durlach

Durlach. Güterrechtsregister. Eingetragen am 28. Nov. 1935: **Persner, Wilhelm, in Jöhlingen** (Galvaniseur) und Ida geborene Speck. Durch Vertrag vom 16. Okt. 1935 ist Gütertrennung vereinbart. (31937)

Amtsgericht.

Eggenstein

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung des gemeinschaftlichen Jagdbezirks **Eggenstein** bei Karlsruhe/Baden, wird am **16. Dezember 1935, nachmittags 3 Uhr**, im Rathaus öffentlich meistbietend in einem Los auf die Dauer von 9 Jahren verpachtet.

Größe des Jagdbezirks:

Wald	503,27 ha
Aecker, Wiesen und sonstiges Gelände	608,32 ha
zusammen:	1111,59 ha

Das Pachtgebiet liegt nahe der Bahnstation Eggenstein der Strecke Karlsruhe—Graben—Mannheim und ist leicht zu erreichen. Gute Unterkunftsmöglichkeiten im Ort wie auch Unterkunftshütten sind vorhanden. Vorkommende Wildarten: Rehe, Hasen, Fasanen, Rebhühner und Enten. Die Pachtbedingungen richten sich nach den gesetzlichen Bestimmungen. Der Anschlag für den Jagdbezirk beträgt . . 1500 RM.

Der vom Kreisjägermeister genehmigte Pachtvertragsentwurf und die Bieterkarte liegen ab heute beim Bürgermeister auf.

Auskunft wird in den Dienststunden dort erteilt. (31998)

Der Jagdvorsteher: F. Griesinger.

Ettlingen

Handelsregister A OZ. 164: **Firma Friedrich Schick, Werkzeuge, Maschinen u. Eisenwaren in Ettlingen.** Das Geschäft nebst Firma ist auf Kaufmann Ernst Wüst in Durlach als neuer Inhaber übergegangen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Kaufmann Ernst Wüst ausgeschlossen. (31936

Ettlingen, den 3. Dezember 1935.

Amtsgericht.

Grötzingen

Bekämpfung der Reblaus hier

Beseitigung der Hybriden.

In den nächsten Tagen werden für die Eigentümer d. Abschnittes I die Aufforderungen zur Beseitigung ihrer **Hybriden-Reben** bis spätestens **Samstag, den 21. Dezember 1935** zugestellt. Die betreffenden Grundstückseigentümer werden aufgefordert, die Beseitigung innerhalb dieser Frist vorzunehmen, andernfalls diese auf ihre Kosten durch Beauftragte der Gemeinde vorgenommen wird.

Da dem Bad. Finanz- u. Wirtschafts-Ministerium eine Liste der beseitigten Hybriden vorgelegt werden muß, werden auch die übrigen Grundstückseigentümer, welche bereits jetzt die Hybridenreben beseitigen wollen, aufgefordert, da eine Entschädigung der für den 2. u. 3. Abschnitt in Frage gestellt ist, ebenfalls die Beseitigung bis zu dem gestellten Termin vorzunehmen. Vor Beginn ist jedoch der Gemeinde schriftlich Nachricht zu geben. (31942)

Grötzingen, den 3. Dezbr. 1935.

Der Bürgermeister.

Karlsruhe

Schulgelder.

Das Schulgeld für das 2. Dritteljahr 1935/1936 der Goethe-, Humboldt-, Helmholtz-, Kant-, Lessing-, Fichte-, Freiligrath- und Handelsschule ist zur Zahlung verfallen.

Wer seiner Zahlungspflicht bis spätestens 12. Dezember 1935 nicht nachgekommen ist, hat die gesetzlichen Versäumnisgebühren zu entrichten und die mit weiteren Kosten verbundene zwangsweise Beitreibung zu erwarten. (32124)

Karlsruhe, den 4. Dezember 1935

Der Stadtrechner.

Offenhaltung d. Friseurgeschäfte.

Die Anordnung über die weltliche Feier der Sonn- und Festtage wurde mit Zustimmung des Bezirksrates wie folgt geändert:

Eine Beschäftigung von Arbeitnehmern und somit ein Geschäftsbetrieb im Friseurgewerbe ist gestattet:

1. An beiden Sonntagen vor dem 1. Weihnachtsfeiertag von 11 bis 18 Uhr, wie bei den offenen Verkaufsstellen.
2. Am Fastnacht-Sonntag in der Zeit von 13 bis 19 Uhr, jedoch ohne gleichzeitige Offenhaltung der etwaigen Verkaufsstelle.

Ein Geschäftsbetrieb am 2. Feiertag bei Aufeinanderfolgen von 2 oder 3 gesetzlichen Feiertagen ist nicht mehr erlaubt. (32134)

Karlsruhe, den 5. Nov. 1935.

Der Polizeipräsident.

Viehseuchen-Entschädigung.

Da in diesem Jahre die Großstädte von der für 3. Dez. vorgeschriebenen allgemeinen Viehzählung auf Antrag befreit waren, hat auch in Karlsruhe keine Zählung stattgefunden. Deshalb werden die **Berechnung der Beiträge die Listen der Viehzählung vom 5. Dezember 1934** zu Grunde gelegt. In die Listen müssen vor allem die Viehbesitzer Einsicht nehmen, deren Pferde- und Rindviehbestand sich seit 5. Dez. 1934 geändert hat. Die Listen liegen von **Donnerstag, den 5. d. Mts., bis Mittwoch, den 11. ds. Mts.**, zur Einsicht auf, und zwar bei den Gemeindesekretariaten jeweils für den betr. Stadtteil, für die übrige Stadt beim Statistischen Amt, Zähringerstraße 98, Zimmer 12. Die Listen sind für die Berechnung der Beiträge maßgebend, welche die Rindvieh- und Pferdebesitzer nach dem Viehseuchenentschädigungsgesetz zu zahlen haben. Anträge auf Berichtigung der Listen sind innerhalb der obigen Frist einzubringen. Ebenso müssen in dieser Frist die Pferde angemeldet werden, für die in den Fällen des § 66 des Viehseuchengesetzes und des § 3 des Viehseuchenentschädigungsgesetzes eine höhere Entschädigung als 1000 RM in Anspruch genommen werden soll, falls die Anmeldung nicht schon gemäß § 12, 2 der bad. Verordnung vom 7. Sept. 1911 bei Einstellung der Pferde geschehen ist. Derartige Anmeldungen sind schriftlich und in doppelter Fertigung beim Bezirksamt einzureichen.

Karlsruhe, 3. Dez. 1935. (31932

Der Oberbürgermeister.

Rastatt

Nachtrags-Haushaltssatzung der Stadt Rastatt für das Rechnungsjahr 1935.

Auf Grund des § 88 Abs. 1 DGO. vom 31. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Ratsherren folgende Nachtragssatzung festgestellt:

§ 1. Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Nachtragshaushaltsplan wird

im ordentlichen Nachtragshaushaltsplan

in d. Einnahmen auf 2 231 142 RM (gegenüber 2 222 092 RM Einnahmen im ordentlichen Haushaltsplan),

in den Ausgaben auf 2 396 519 RM (gegenüber 2 387 469 RM Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan)

festgesetzt.

§ 2. Die Steuersätze für das Rechnungsjahr 1935 erfahren hierdurch keine Aenderung.

Rastatt, den 4. November 1935.

Der Bürgermeister.

Die vorstehende Nachtrags-Haushaltssatzung wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Der Nachtrags-Haushaltsplan liegt ab heute eine Woche lang im Rathaus — Zimmer Nr. 26 — zur Einsicht auf. (31939

Rastatt, den 4. Dezember 1936.

Der Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Durlach

Holzversteigerung. 31933

Das **Forstamt Durlach** versteigert am **Dienstag, den 10. Dez.**, vorm. ½11 Uhr im „Ochsen" in **Wöllingen** aus dem Staatswald Distr. **„Schlohberg"** 441 Ster Scheiter u. Prügel (40 Ster forl., sonst meist buch.), 480 meist buch. Prügelwellen u. 2 Lose Schlagraum. — Die Abfuhrverhältnisse sind durch Wegneubau bedeutend verbessert. — Vorzeiger Forstwart Bolk, Wöschbach.

Peitsche

ALARM-PEITSCHENGAMASCHEN aus Stoff und Leder überall käuflich

Peitsche muß eingestempelt sein.

Zu vermieten

Gutgehendes **Schuhgeschäft** mit Reparaturwerkstätte sofort zu verpachten. 4000 M in bar erfdl. Wo, sagt u. 31659 der Führer.

Laden m. 3 Zim.-Wohnung in Gaggenau zu vermieten. Angeb. unt. 32219 an d. Führer.

Kl. Laden mit Werkstätte, öfl. Kaiserstr., zu verm. Monatl. 70 M. Zu erfragen Hirschstr. 104, II. (4867

Laden für Lebensmittel o. sonstiges Geschäft m. Wohnung in neu erstellt. Wohnviertel (ca. 150 Bewohner) auf 1. April zu vermiet. gesucht. Näh. bei Pfeifer & Großmann, Schumannstraße 9, Tel. 532. (31263)

Schön möbl. (32358 **Mans.-Zimm.** heizbar, mit voller Pension, preiswert zu vermieten. Baumeisterstr. 18, I.

Gut möbl. Zim. bill. zu verm. (4849 Kriegsstr. 92, Weick.

Gut **möbl. Zimmer** zu vermiet. (4871) Kaiserstr. 180, III.

Eleg. möbl. (4809 **Wohn- und Schlafzimmer** mit ein oder zwei Bett. z. v. Tel. 1498 Karlstr. 48, 1 Tr.

2 leere Zimmer mit Gas u. Licht, Dunsenstr., z. 15. 1. zu verm. Angeb. u. 32373 an d. Führer.

3 Zimmer-Wohnung Ecke Garten- und Lorenzstr., mit eingerecht. Bad, Wohnmansarde u. sonstig. Zubeh., auf 1. April zu verm. Näher bei Pfeifer & Großmann Schumannstraße 9, Tel. 532. (31949

Schöne (4864) **4 Z.-Wohnung** krankheitsh. per sof. preiswert zu verm. Kriegsstraße 3a, im Eckladen.

Moderne, geräum., hochherrschaftliche **6 Zimmer-Wohnung** mit Warmw.-Heizg. u. -Bereitung, eingerichtetes Bad u. reichl. Zubehör, im vornehmen Villenviertel b. Richard-Wagner-Platz, z. 1. April 1936 unter günstig. Beding. zu vermieten. (31886 Pfeifer u. Großmann Architekten, Schumannstr. 9. Tel. 532

Mietgesuche

Wirtschaft oder **Lebensmittelgeschäft** auch auf dem Lande zu pachten gesucht. Kaution kann gest. werden. Angeb. unt. 32220 an d. Führer.

Atelier oder leeres Zimmer mit bef. Eingang, b. Frl. zu mieten ges. Preisang. unt. 4531 an den Führer.

Gesucht für sofort oder 1. Januar **4 Zim.-Wohnung** und Kammer. Angebote u. Nr. 4877 an den Führer.

Schöne, sonnige **3 Z.-Wohnung** Nähe Mühlburg — Rheinhafen, auf 1. 1. 36 zu mieten ges. Angebote m. Preisangabe unter 32226 an den Führer.

Sonn. 3—4 Z.-Whg. mit 1 bzw. 2 Mans. in ruh. Lage, auf 1. 4. 36 in **Durlach od. Karlsr. gesucht.** Angebote unt. 4876 an den Führer.

Zum 1. April 1936 gesucht **5-6 Zimmer** mit 2 Mansarden u. Garten, in ruhiger, sonniger Lage. Angebote unter 4853 an den Führer.

Zu verkaufen

Phoenix-Nähmaschine zu bequemer Teilzahlung, RM. 9.— Anzahlung und RM. 9.— Monatsraten. D. Merkel, Passage 40. (32084)

Für Metzger! Eichenes Sägemehl zum Räuchern, solange Vorrat. Auf Wunsch auch zugeführt. (32224) Sägewerk K. Zeller, Blankenloch.

Christbäume Rotannen, erstkl. Kulturware, einige 100 Stück, hat wie alle Jahre, billig zu verkf. auch an Wiederverk. Westermann, Prinz-Max-Palais, gegenüber Hotel Germania, Karl-Friedrich-Straße 23. (4882)

Schwer versilberte **Bestecke** m. K. Fabrikationsfehlern u. Muster i. Tafelgeräten, Schalen, Körbe, Tabletts etc., sehr preiswert! **Münzsilber** an Zahlung; eine Silbermark = 30 ₰. Bestecksabrik Karlsr., Vorholzstraße 66. (31887)

Heimkino für Film u. Glasbilder zu verkaufen. Franz-Abt-Str. 23, Albsiedlung. (4863)

Kleine (32131 **Schreibmasch.** wen. gebraucht, billig zu verk. Soinegg, Amalienstraße 51.

Achtung! Habe einige hundert **Christbäume** Rottannen, abzugeb. Otto Beuder, Stauffenberg, Haus 46, Tel. 428, Gernsbach (31943)

Staubsauger mit Zubehörteile, wenen, umständehalb. billig abz. Soinegg, Amalienstraße 51. (32130)

Pelz-Maschine (Strobel) zu verkf. Zuschriften unt. Nr. 7966 an d. Führerverlag B.-Baden.

Feines **Lebensmittel-Geschäft** in best. Lage Rastatt günstig abzugeben. Näheres: (32366 Fritz Lehmann, Immobiliengeschäft K'he., Sofienstr. 11.

Guterhalt. (4846 **Patria-Liefer-Fahrrad** 3 Ztr. Tragkraft, zu verkf. Anzusehen von 12—3 Uhr, Kriegsstr. 21, Hths., 4. St.

Schwz. Pelzmantel Gr. 44, sehr gut u. schön, zu verkaufen. Tauberstraße 4, I., Weiherfeld. (4868

Pölster Möbel in erstkl. Ausführg. nur vom bekannten Spezialgeschäft **E. SCHÜTZ** Kaiserstraße Nr. 227 Großes Lager. Franko Versand.

Ehestandsdarlehen.

Kleiner, neuer **Zimmerofen** billig abzugeben. Fritsch, (4873) Stefanienstraße 82.

Schlafzimmer eiche, wenig gebr., mit Marm. u. Spiegel, für nur 220 M zu verkauf. (4861 Schreinerei Rastätter 65 Amalienstr. 65.

Skiläufer rüstet Euch jetzt für den Winter. Sorgt daß alles im Schuß ist. Verlangt auf alle Fälle unseren reichillustrierten Wintersportkatalog. 24 Seit. informieren Euch, was wir diesen Winter neues an Ausrüstung u. Bekleidung bringen. Schreibt sofort um kostenl. Zusendung des Katalogs A. Sport **Freundlieb** Karlsruhe

Bücherschrank Eiche m. Nußbaum, Glas-Schiebetüren, wunderschön. Stück, für Wohnzimmer, f. nur 120 M zu verkf. Ritterstr. 30, Stühr. (4878)

Gebr. Schuhe zu vkf. Kindersch. v. 60 ₰ an Damensch. v. 80 ₰ an Herrensch. v. 120 ₰ an Körnerstr. 18, part. (31050)

Kompl. 72teilige **Bestecke** schwerversilbert 100 Gr., mit rostfr. Klingen, mod. Muster, für 65 RM., gegen bar, evtl. in Raten. Angeb. unt. 32223 an d. Führer. R. Müller, Düsseldorf, Ellerstr. 206, z. Zt. hier.

Kohlenherde m. Kupferschiff von RM. 75.— an Gar. für brennen und backen. **Gasbackherde** in Normalausführg. mit Wärmenische u. Abstellplatten von RM. 98.— an **Oefen** von RM. 13.— an. Ratenz., Gaswerksbedtg., Ehestandsdarlehensscheine w. in Zahl. genomm. **G. Dürr** Wilhelmstraße 63. (31306)

Kühlerhaube Hanomag 4/23 PS., verkauft Karg, Sofienstr. 21. (4869

Es ist erreicht! Das schöne 140er **Küchen-Büfett** mit Kühlschrank usw. zu **nur M. 84.— K. Hummel** Schrein. u. Möbelk., Bernhardstraße 7. (32276)

Radio AEG., mit dynam. Lautsprecher, 70 M, Nähmaschine, Junk. & Ruh, 40 M, Petroleumofen 8 M, abzugeben. (4881 Schillerstr. 17, IV.

Lest und verbreitet den Führer

Kaufgesuche

Gebr. elektr. Eisenbahn zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4860 an den Führer.

Gebrauchter **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unt. 4874 an d. Führer.

Einfacher **Warenschaft** od. Regal, ca. 1,50 m breit u. 2 m hoch, gesucht. (32225 Angebote an Losch, Jollystr. 35, II., Telefon 1952.

Suche gegen Kasse gut erhaltene **Schrot- und Knochenmühle** Zu erfrag. u. 32216 im Führer.

Drehstrom-**Motor** 1 PS., 220 Volt, kauft Karg, Sofienstraße 21. (4870

Kinderstuhl u. Laufstall zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 4884 an d. Führer.

Kinder-Zweirad oder Dreirad zu kf. ges. Bischoff, Belchenstr. 49. (4875

1 Doppel-Tor 2,80×3 m, 1 zweitl. **Schiebe-Tor** gut erh., sof. gesucht. Speck, Römerstr. 22, Tel. 14. (31945

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

„HOPPEC" die Auto-Qualitätsbatterie für besonders guten Start. 6 u. 12 Volt für jeden Wagen steht am Lager nur bei (28913) L. H. Schäffler, Karlsruhe, Schützenstr. 32 Tel. 5941. Reparaturwerkstätte, Großladestation, Lichtbatterie, Tag- u. Nachtdienst.

2—3 Tonnen-**Lastwagen** mit Fernverkehrsgenehmigung, evtl. letztere allein, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 4883 an d. Führer.

Selbstfahrer mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg. an einschl. Vers. bei **Auto-Hasler** Sofienstr. 115 Telefon 7815.

Achtung Selbstfahrer Neue Opel-Wagen eingetroffen, pro km von 8 Pfg. an **Autoverleih W. Beck** Gottesauerstr. 6 - Autohof, Tel. 2980

22 PS BMW-Limousine 9000 Km. gefahren, wie neu, für 2210 RM. amtl. Schätz.-Wert abzugeben. Daimler-Benz A.-G. Verkaufsstelle Baden-Baden, Tel. 1178. (31944

Eine öffnige **Citroen-Pullmann-Limousine** 1,8 Ltr., steuerfrei, in allerbest. Zustd., zum Preis v. RM. 2000.—. **1 Chrysler** steuerfrei, 4—5sitz. Lim., zum Preis v. RM. 650.—. Franz Wroblewski, Automobile Offenburg (Baden) Tel. 1910. (31941

Opel 4/20 steuerfrei, maschinell gut, 500 M bar oder Tausch geg. kleiner. Kraftrad. (31947 Reinold, Lehrer, Welschensteinach im Kinzigtal.

4/20 Opel-Limousine steuerfrei, neuer Motorblock, wegen Versetzung sofort f. 650 RM. zu verkf. Zuschr. unt. 32369 an den Führer.

Stellengesuche

Aelteres Fräulein in all. Hausarbeit. erf., sowie in Krankenpflege, Nähen u. Koch. bewand., sucht passende Stelle. Zuschriften unter 4857 an den Führer.

Suche zur weiteren Ausbildung **Lehrstelle als Metzger** hier od. auch ausw. Bin 21 J. alt u. sch. Kenntn. i. Metzgerhandw. Angeb. unt. 4865 an d. Führer.

Alleinmädchen 19 J. alt, ehrlich u. fleißig, welch. schon mehrere J. in ein. gut. Haushalt tätig war und Koch- und Nähkenntn. besitzt, sucht Stellg. z. 15. Jan. od. 1. Febr. in einem kl. Privathh. od. bei einz. Pers., a. liebst. in Karlsr. Werte Angeb. unt. 31990 an d. Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Offene Stellen

Vertreter in Mehl-Futtermittelhandel erfahren, besonders zum Besuch von Bäckerkundschaft, von Großhandelsfirma für sofort gesucht. Bewerbungen nur von Fachleuten erbeten. Zuschriften unter Nr. 32221 an den Führer.

Volontärin Fräulein kann sich 2—3 Tage wöchentl. in Schreibmasch. etc. a. Büro weiter ausbilden. Angeb. unt. 4862 an d. Führer.

Tücht., erfahr. **Tagesmädchen** über 18, f. gut. Haushalt mögl. sof. gesucht. Zuschr. unt. 32375 an d. Führer.

Tiermarkt

1 Drahthaar-Fox-Rüde 16 Monate alt, sehr schön gezeichnet, sof. zu verkf. Anfragen an Emaillierwerk Dambach, Gaggenau (32133)

Kapitalien

300 Mark auf hypothekar. Sicherheit von Selbstgeb. für sof. gesucht. Angebote unt. 4872 an den Führer.

Heirat

Selbstinserat. Jung. Herr, ev., 25 Jahre, wünscht mit nett. Mädel zw. sp. Heirat in Verbindg. zu treten. Ernstgem. Bildzuschr. unt. Nr. 31991 an d. Führer.

Selbstinserat. Beamter, Sekretär, pensionsber., Mitte 30, s. solid, wünscht **Neigungsehe** mit musikl. u. naturlbd. Fräulein. Aussteuer erw. Bildzuschriften erb. u. Nr. 31987 an d. Führer.

Immobilien

Haus 10×3 u. 3×2 Z.-Wohnungen, Kleofett i. Glasabschluß, wegen Wegzug zu verkaufen. Pr. 48 000 M, Anzahlg. 12 000 bis 15 000 M. Angebote u. Nr. 31806 an den Führer.

Jugend um Hitler 120 Bilder von H. Hoffmann Text von Baldur von Schirach.

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Bukle-Teppiche 200/300 cm Mk. 52.50 46.50 35.50 29.50 Deutsches Fach-Geschäft **Siegel & Mai** nur Kaiserstraße 205 31334

Unterricht

Student erteilt Privatstunden in Mathematik, Physik Latein, Deutsch. Angebote unt. 4871 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Ski-Kauf ist Vertrauenssache! Lassen Sie deshalb den Gratis-Katalog unserer weltbekannten Qualitäts-Ski, modern. Aufschraubbindungen, Kanten usw. Ski-Fabrik Gebr. Schick Bühl/Baden

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.** pro Millimeter

Todes-Anzeige

Heute früh ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Maria Cleopha Weiß

im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen.

Oetigheim, 5. Dezember 1935 4904

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Weiß, Stettin
Familie Gustav Weiß, Berlin
Familie Oscar Weiß, Karlsruhe

Beerdigung Samstag, 7. Dez., 15 Uhr in Oetigheim.

Todesanzeige

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, entschlief sanft heute früh unsere liebe, treubesorgte Mutter und Großmutter

Frau Luise Senger Wwe.

in ihrem 72. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1935. (32455)

In tiefer Trauer:
Familie Studienrat K. Senger, Heidelberg
Familie Hauptlehrer P. Marowski, Hohenwettersbach

Die Beerdigung findet Samstag, 7. Dezember, 13.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher und aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Ottilie König, geb. Keller

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Glatt für die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hermann König 4859

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Susanna Stoll

erwiesene Teilnahme auf dem Wege zur letzten Ruhestätte sprechen wir allen, und besonders dem Pastor Braun für seine trostreichen Worte, unseren innigsten Dank aus. (32374)

Karlsruhe, den 5. Dezember 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 5. Dez. entschlief sanft nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe unvergeßliche Mutter

Luise Mossbrugger Wwe.

geb. Marquardt

im Alter von 54 Jahren. (32227)

Karlsruhe, den 5. Dezember 1935.
Rudolfstraße 9.

In tiefem Schmerz:
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, 7. Dezember, 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige 4834

Gestern haben wir unsern lieben Mann, Vater, Bruder und Schwiegervater

Fritz Lindner

Maschinerie-Inspektor i. R.

seinem Wunsche entsprechend in aller Stille bei seinem Sohne beigesetzt

Karlsruhe, 6. Dezember 1935

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Pauline Lindner, geb. Hock

NACHRUF.

Am 4. Dezember 1935 verschied rasch und unerwartet infolge eines Unglücksfalles unser Gefolgschaftsmitglied

Herr

Johann Weckesser

Wir beklagen in schmerzlicher Bewegung den Heimgang eines unserer lieben und treuen Arbeitskameraden, der auch stets in seiner Eigenschaft als Betriebszellenobmann nach bestem Können an den Geschicken unseres Hauses teilgenommen hat.

Wir werden ihm ein herzliches und ehrendes Andenken bewahren. (31940)

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma Arnold Lang Eisengroßhandlung, Lahr (Baden).

Lesen Sie die Pressestimmen — fragen Sie Ihre Freunde — es gibt nur ein Urteil:

2. Woche!

WILLI FORSTS

Mazurka

mit POLA NEGRI
INGEBORG THEEK
PAUL HARTMANN
ALBR. SCHOENHALS

ist eine unerhörte Meisterleistung — ein einmaliges Spitzenfilmwerk, das für jeden Besucher ein erschütterndes Erlebnis wird!

„... es klingt so viel echtes, wahres Gefühl mit, so viel erschütternde Menschlichkeit, daß es die Seele zutiefst aufwühlt" schreibt die „Bad. Presse".

Ganz Karlsruhe muß «Mazurka» sehen!

Beginn: Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr
8.30 Uhr ist der Andrang sehr groß!

Pali Herrenstr. 11

Weiss Ferdl

der König des Humors
in seinem unübertrefflichen Lustspielfilm:

Alles weg'n dem Hund!
(DAS VERRÜCKTE TESTAMENT)

Man wird aus den Sorgen des Alltags herausgerissen und ist für 2 Stunden in eine Welt des Lachens versetzt.

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Beachten Sie unsere neuen ermäßigten Eintrittspreise!

Gloria

Ein Ereignis für Karlsruhe:

ADOLF WOHLBRÜCK

DER STUDENT VON PRAG

Adolf Wohlbrück
Dorothea Wieck
Theodor Loos u.a.

Der letzte Film des † Regisseurs Arthur Robison
Musik: Theo Mackeben

Vorprogramm: Java am Alltag (Kulturfilm)

Fox neueste Wochenschau:
Fußball-Länderspiel: Deutschland — England!

Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30
RESI
Waldstr. 30 Telefon 5111

Badisches Staatstheater
Freitag, den 6. Dez. 1935.
F 9 (Freitagmiete).

Der Verwandler der Welt Friedrich der Zweite von Hohenstaufen

Deutsches Drama von Friedrich Roth
Regie: Baumbach
Mitwirkende:
Fiebig, Paust, Petersen, Stanek, Dahlen, Gemmecke, Graeber, Herz, Hierl, Höcker, Kloeble, Kienscherf, Kreuter, Kuhne, Mathias, Michels, Müller, Müller-Graf, Nillius, Prüter, Schömbs, Schudde, Steiner, v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr.
Ende 23 Uhr.
Preise C
(0.80—4.50 RM.)

Samstag, 7. Dez.: Mona Lisa.

Gebräunt durch Höhensonne
Bestrahlung ℳ 1.—
Schönheitspflege
Salon Adams,
Douglasstraße 14
Fernr. 7109. (32028

Neue Puppen
in allen Preislagen.
Reparaturbedürftige Puppen werden reell und preiswert hergerichtet u. zugeschickt. 31950)
Berta Bächle,
Puppenklinik,
Bühl i. B.,
Johannesplatz 7.

Soll heute der Nikolaus zu Ihnen kommen?
Fernruf 3611. Nur bis 15 Uhr. Jeder Besuch 2 RM. (4852

Schauburg

Marlenstr. 16, b. d. Markthalle / Tel. 6284

Ab heute ein Film, der in der ganzen Welt Aufsehen erregt hat,
ein kühner Vorstoß auf filmisches Neuland

Oberarzt Dr. Monet

4.00
6.15
8.30
Uhr

CLAUDETTE COLBERT die bek. Darstellerin der „Cleopatra"
CHARLES BOYER noch unvergessen aus „La Bataille"

Ein besonders interessanter u. im Thema neuartiger Film, der in zarter und verständnisvoller Art ein Problem aufgreift, das jeden fühlenden Menschen zu irgend einer Zeit interessieren wird.

Reichhaltiges Beiprogramm. Ufa-Woche.

Karlsruhe spricht von
Hansi Knoteck
in und als

Das Mädchen vom Moorhof

Das dramatisch bewegte Filmschauspiel der Ufa nach der ergreifenden Novelle der Nobelpreis-Trägerin Selma Lagerlöf.
Und jetzt schon in der Wochenschau Fußball-Länderkampf
Deutschland — England
Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Union Lichtspiele

Alle Neuheiten in
Pelze
Reparaturen und Umarbeit prompt und reell
im Spezialgeschäft
E. Schrambke
Kaiserstrasse Nr. 161
Eingang Ritterstraße
Telefon Nr. 3089

Colosseum

Heute letztmals der große Erfolg
„Drei aus einer Schulbank"
Ab morgen Samstag
„Das sündige Dorf"
1001 Spässe und Schwänke.

Die moderne Puppenkleidung
Schuhe und Strümpfe
Puppen-Klinik Frida Schmidt
KAISERSTRASSE 207

Ein neues Fahrrad?

Ja!
Aber nur
Miele

W. Deschner, K'he., Gottesauerstr. 20; Hch. Höfer, K'he., Kaiserallee 45; L. Müller, K'he., Winterstr. 27; F. Pflüger, K.-Daxland., Hördtstr. 12; L. Schöchle, K.-Rüppurr, Rastatterstr. 69; K. Witzemann, K.-Mühlburg, Rheinstr. 34a.

Carl Pfefferle
Erbprinzenstr. 23 Telefon 1415
Von großen Treibjagden
ist der 2te Waggon frisch geschossene Hasen
eingetroffen und verkaufe zu nachfolgend billigen Preisen:
Hasen abgezogen u. oh. Eingeweide Pfd. 80 ₰
Rücken u. Schlegel Pfd. 1.- ℳ
Ragout ..... Pfd. 60 ₰
Rehwild Rücken, Schlegel, Büge, Ragout
junger Edelhirsch im Ausschnitt
Fasanen, Feldhühner
ff. Milchmast-Geflügel
Poularden, Poulets, Junghahnen, Enten, Suppen- und Frikasseehühner
Hafermast- u. Fettgänse auch zerlegt
Fluß- und Seefische
in großer Auswahl
Fischräucherwaren, Marinaden
präp. Schnecken, Muscheln
Täglich ab 5 Uhr, Freitags auch von 11 bis 1 Uhr
frisch gebackene Fische

Was immer auch Sie suchen
Sie finden alles im „Führer"

Warme Haus-Schuhe
Niedertreter 2.75 2.25 1.75 1.25 -.98
Krag.-Schuhe 2.90 2.25 1.95 1.75 1.48
Schnallenstiefel 36/39 2.90 30/35 1.75 23/26 1.25
Wüstum
am Werderplatz
31339

Heute

Kayssler
Inkijinoff
Jessie Vihrog
Gertrud Boll
Schomberg
Möller
in

Friesennot

DEUTSCHES SCHICKSAL AUF RUSSISCHER ERDE
Ein Film von Karlrich, Hagen, Allgeier u. Granostay

CAPITOL
(Konzerthaus) 31341
Anfangszeiten: 4, 6.15, 8.30 Uhr

---

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahr. erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis RM 5.70, ½ Fl. RM 3.—. Für schwarze Haare u. solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" RM 9.70. ½ Fl. RM 5.—. Ueberall zu haben. (15283
Parfümerie-Fabrik Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW. 61.

ROECKL
HANDSCHUHE
STRÜMPFE · HERRENARTIKEL
Maria Herrmann
zeigt Ihnen entzückende Geschenke

Für die Dame:	Für den Herrn:
Handschuhe	Handschuhe
Schals	Hemden
Strümpfe	Krawatten
Taschentücher	Marke Rotsiegel

Kaiserstr. 134 ● Fernruf 7914
32698

Samnaun 1850 m
Unter-Engadin, Sivrettagebiet, der Skisportplatz mit fast unbegrenzten Möglichkeiten, ein Dorado für Anfänger u. Tourenfahrer, heute schon 1 m Pulverschnee. HOTEL MUTTLER, das gemütliche Haus mit der guten Küche und den großen Gesellschaftsräumen, zentralgeheizt und mit fließendem Wasser in allen Zimmern. Volle Pension von 5 RM. an. Prospekte durch das Hotelbüro. (32135)

Schwarzwaldgasthof 23956
Hirschen-Löwen Altglashütten
Zimmer teilw., fl. Wasser. Elektrisch und Ofenheizung. Mäßige Preise. Prospekte

---

Schönwald 1009 bis 1200 m
Wintersport - Winterkuren 2395
Hotel Sommerberg
Hotel direkt im Sportgebiet, volle Südlage. Sämtl. Zimmer fl. Wasser, w. u. k. 60 Betten, Sonnendach für Liegekuren. Skikurse, Prospekte. Telephon Triberg 492, Pension ab 6.-
Besitzer L. Wirthle.

Inserieren bringt Gewinn

— — und um „sie" zu überraschen,
gibts bei mir viel Damentaschen!
Lederwaren mancherlei — —
Daran hier erinnert sei!

Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

SCHMIDT-STAUB

Gegenüber der Hauptpost

Die Deutsche Arbeitsfront
N. S. G. „Kraft durch Freude" Kreis Karlsruhe

Man lacht aus vollem Halse beim lustigen bayrischen Abend in der Städtischen Festhalle mit

Sonntag, 8. Dezbr., abds. 8 Uhr

Nazi-Eisele

und seiner Truppe (15 Künstler) aus Garmisch-Partenkirchen
Waschechte oberbayerische Stimmung
Große Schrammelmusik, Chorgesänge
National-Tänze - Jodler - u. a. m.

Vorverkauf Lammstraße 15, zu ermäßigten Eintrittspreisen von RM. -.30 und Karten zu RM. .60.

DIE JUGEND UND IHRE FREUNDE LESEN DIE

Volksjugend

das Kampfblatt der badischen HJ

Café **Odeon**
Cabaret
Jeden Mittwoch Donnerstag Freitag abends

Ahnenpaß
Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM. Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen.
Zu beziehen durch: Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.
Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Köstlich schmeckt
Söhnlein Sekt

LADENPREISE
SÖHNLEIN Sonder-Cüvee . . . RM 3.—
SÖHNLEIN Sekt, Vierteiflasche RM 1.—

IN FESTPACKUNG
SÖHNLEIN Rheingold
(ohne Aufschlag) . . . . . RM 4.50

Phönix-Stadion
Sonntag, 8. Dez. 1935, nachmittags ½3 Uhr
Gauligaspiel
1. F.C. Pforzheim — F.C. Phönix

Darmstädter Hof
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Kreuzstrasse
Heute Freitag abend: 32377
Nikolausfeier
Der Nikolaus kommt für die Erwachsenen heute Freitag abend. — Für die Kinder am Sonntag mittag 4 Uhr.

31136
Was
ist in der Passage los?

Viktor, der Musikus, wünscht sich
ein Rollschränkchen für seine Noten. Er hat so sehnsüchtig das nette Möbel bei Gebr. Boschert in der Kaiser-Passage gemustert. Nur 45.- kostet es mit 9 Zügen, Eiche hell, mittel, oder dunkel. Für Akten ist es gut zu gebrauchen. 31748
Gebr. Boschert, Kaiser-Passage

Uhren jeder Art 31735
Juwelen, Gold- und Silberwaren, Bestecke, Trauringe
KARL JOCK Kaiserstr. 179

Kauft deutsche Waren

Ist Ihr Kind musikalisch?
Dann unterhalten Sie sich doch bitte einmal ganz unverbindlich mit uns über die Anschaffg. eines Pianos als Festüberraschung. Wir erfahrene Fachleute können Ihnen manchen Fingerzeig geben und Ihnen auch gleich einige Instrumente vorspielen. (32092)
MUSIKHAUS **Schlaile**
Kaiserstraße 175
neben Salamander.
Tausch, Miete, Teilzahlung.
Gebr. Instrumente, Handharmonika, Rundfunk.

Qualitäts-
Backartikel
Unser **Mehl**
vor dem Abpacken nochmals gelockert und gesiebt, ist dadurch ausgiebiger u. backfähiger:
Weizenauszugmehl Type 405 . . . . . Pfd. 24
Weizenmehl Type 502 Pfd. 22
Hefe stets frisch!
Mandeln ¼ Pfund 35 bis 25
Haselnußkerne lose ¼ Pfd. 22
Kokosnuß geraspelt ¼ Pfd. 18
Sultaninen lose ¼ Pfd. 18, 15 u. 10
Korinthen ¼ Pfd. 13 u. 12
Citronat 50 gr. 12, ¼ Pfd. 30
Orangeade 50 gr. 12, ¼ Pfd. 28
Kunsthonig Pfd. 50 u. 45
Blockschokolade 500 Gramm-Tafel 98
Backoblaten Rolle 100 Stück 20
Vanillezucker 3 Beutel 10
Zitronensaftige Stück 6—4
Backpulver, Backöle, Backgewürze, Amonium, Streu-, Puder- und Hagelzucker.
Adventskerzen Karton mit 4 Stück Inhalt . . 25
Pfannkuch
3% Rabatt